MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

93 (25.2.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-140332

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 93. Freitag, 25. Februar 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Der Gesetzentwurf über Schiffahrts-Abgaben.

Von größter Wichtigkeit ist jetzt die Frage, wie der dem Bundesrate vorliegende Gesetzentwurf — tatsächlich ausgestaltet werden wird. — Und in dieser Beziehung ist es erfreulich, festzustellen, daß infolge des Widerstandes, welche die Vorlage beim Bundesrate selbst gefunden hat, auch die preußische Staatsregierung sich veranlaßt sieht, den Wünschen auf Milderung der wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes in möglichst weitgehendem Maße Rechnung zu tragen.

Und wenn von den bedingten Gegnern der Einführung von Schiffahrtsabgaben immer wieder die Forderung erhoben wird, daß gewisse, klar umgrenzte Zugeständnisse gemacht, daß gewisse Sicherheiten gegeben und daß gewisse Bedingungen erfüllt werden müßten, wenn ferner aus Zweckmäßigkeitsgründen immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß es darauf ankomme, mit der preußischen Staatsregierung zu verhandeln und gewisse Zugeständnisse einzutauschen gegen die bisherige Abgabenfreiheit, so scheinen jetzt die in der Opposition befindlichen Bundesstaaten diesen Weg tatsächlich betreten zu wollen.

Soviel ist aber aus allen diesen Vorgängen wohl auch für die Königlich preußische Staatsregierung ersichtlich geworden, daß der Gesetzentwurf in der bisher vorliegenden Form auf keiner Seite befriedigt hat.

Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt ist nach wie vor ein unbedingter Gegner der Einführung von Schiffahrtsabgaben. Wenn nun aber, sagt sein Organ, die „Zeitschrift für Binnenschiffahrt", nach der Abstimmung im Bundesrate und nach dem Abschlusse der im Gange befindlichen Verhandlungen mit den beteiligten auswärtigen Staaten an der Einführung der Schiffahrtsabgaben überhaupt nicht mehr zu zweifeln sein sollte, so sollte zum mindesten den Wünschen der bedingten Gegner der Abgaben Rechnung getragen werden; und so nehmen wir noch einmal Veranlassung, auf die durch die Beschlüsse des Zentralvereins vom 5. Mai 1909 erhobenen Bedenken hinzuweisen und deren Beseitigung zu fordern. Die Forderungen sind nach dem einstimmigen Beschlusse dieser Versammlung die folgenden:

1. Der Zentralverein erachtet es als durchaus unzulässig, daß zu den Aufwendungen für Verbesserung der Ströme auch die Kosten für die Herstellung solcher Anlagen gerechnet werden, die im Interesse der allgemeinen Landeskultur erfolgen, ebenso wie die Kosten der Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei und der allgemeinen Stromhauteverwaltung.

2. Der Zentralverein erhebt die Forderung, daß bei der Erstellung der Abgabentarife diejenigen Fahrzeuge von der Schiffahrtsabgabe befreit bleiben, für welche die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes im ausschließlichen Schiffahrtsinteresse vorgenommenen Stromregulierungsarbeiten keinerlei Erleichterung des Verkehrs herbeigeführt haben.

3. Um zu verhüten, daß die Schiffahrtsabgaben zu einseitig fiskalischen Zwecken ausgenützt werden, erachtet der Zentralverein es für unerläßlich, daß nach dem Vorbilde der Bestimmungen der Reichsverfassung über die Eisenbahnfracht-Tarife die höchst zulässigen Sätze der Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen in der Reichsverfassung festgesetzt werden.

4. Es muß dem Gesetzentwurf gegenüber verlangt werden, daß für alle Schiffahrtsstraßen den Schiffahrtsbeteiligten eine maßgebende Mitwirkung sowohl hinsichtlich der Strombauten wie der Tarifbildung und der Verwendung der Einnahme gesichert wird.

5. Gegen die in Artikel 3 Absatz 2 des Gesetzentwurfs vorgesehene Einberechnung der Kosten für diejenigen Stromverbesserungen, welche am 1. April 1905 noch nicht vollendet gewesen seien, erhebt der Zentralverein Einspruch. Bei der Berechnung der Aufwendungen, welche den Abgaben zugrunde zu legen sind, dürfen nur diejenigen Kosten von Neuanlagen in Frage kommen, welche nach dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Reichsgesetzes, betr. die Einführung von Schiffahrtsabgaben, beschlossen worden sind.

6. Da zurzeit durch völkerrechtliche Verträge die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den bedeutendsten Strömen ausgeschlossen ist, so muß im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit Einspruch dagegen erhoben werden, daß Schiffahrtsabgaben innerhalb des Deutschen Reiches oder einzelner Bundesstaaten auf einzelnen natürlichen Wasserstraßen eingeführt werden.

Wenn jetzt erneute Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten stattfinden, so wird hoffentlich eine Milderung der Gefahren des vorliegenden Gesetzentwurfes herbeigeführt werden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. Februar 1910.

Der Stand der Heimarbeit.

Das Hausgewerbe hat bei der letzten gewerblichen Betriebszählung vom 12. Juni 1907 eine sorgfältige Beachtung erfahren. Aus ihr publiziert das neueste Heft des „Reichsarbeitsblatts" eine saubere und übersichtliche Darstellung, die in diesem Moment, da man daran geht, ein gewisses Maß von Arbeiterschutz auch in die in der Hauptsache ungeschützte Heimarbeit hineinzutragen, überaus dankenswert ist. Wir erfahren zunächst — und das wäre an sich gewiß nicht unerfreulich —, daß die Zahl der hausgewerblichen Personen und Betriebe seit 1895 — dem Jahr der letzten Zählung — abgenommen hat. Leider hat sich dabei die Zahl der weiblichen Heimarbeiter um 16,2 pCt. vermehrt. Wir können ferner erkennen, daß im Rahmen des deutschen Gesamtgewerbes die Heimarbeit nur eine bescheidene Stellung einnimmt, die sich zudem von Zählung zu Zählung stark vermindert. Immerhin hat die Hausindustrie, absolut betrachtet, mit ihren mehr als 400 000 Erwerbstätigen und über 315 000 Betrieben einen keineswegs geringen Umfang. Von allen hausgewerblichen Hauptbetrieben sind 74,02 pCt. Alleinbetriebe. Von allen hausgewerblichen Personen dagegen arbeiten 206 928 allein, während 198 335, etwas weniger, in Gehilfenbetrieben beschäftigt sind. Der Personenzahl nach ist also Allein- und Gehilfenbetrieb ungefähr gleich stark. Der Alleinbetrieb ist aber im Weichen begriffen, während die Gehilfenbetriebe eine kleine Zunahme aufweisen.

Ganz besonders stark ist die Heimarbeit im Königreiche Sachsen vertreten, auch Berlin, Rheinland, Schlesien und Nordbayern zeigen große Ziffern. Im Verhältnisse zur Bevölkerung sind die Heimarbeiterziffern beträchtlich in den thüringischen Staaten, namentlich in Meiningen und Koburg-Gotha. — Ein wesentlicher Teil des Hausgewerbes ist in den Großstädten vertreten. In sämtlichen 42 Großstädten (mit mehr als 100 000 Einwohnern) wurden gezählt 78 110 hausgewerbliche Haupt- und 3928 Nebenbetriebe mit 40 505 männlichen und 76 665 weiblichen, insgesamt 117 170 hausgewerblich tätigen Personen.

Größere Bedeutung hat die Heimarbeit in folgenden Gewerbegruppen gewonnen: Stein und Erden, Metallverarbeitung, Maschinenindustrie, Textilindustrie, Papierindustrie, Lederindustrie, Holzindustrie, Nahrungs- und Genußmittel-Fabrikation, Bekleidungsgewerbe. In den übrigen Gruppen finden sich insgesamt nur 3720 Heimarbeiter vor. Das eigentliche Herrschaftsgebiet der Heimarbeit bleiben Bekleidungsgewerbe und Textilindustrie: sie vereinen Dreiviertel aller Heimarbeiter. In der nächsten Reihe marschieren dann Holzindustrie, Nahrungs- und Genußmittel und Metallverarbeitung. Bekleidungsgewerbe und Textilindustrie sind auch die eigentlichen großstädtischen Formen der Hausindustrie; die anderen Gruppen fallen in der Beziehung kaum ins Gewicht.

Im Reiche im ganzen sind in den größten Hausindustrien, dem Textil- und dem Bekleidungsgewerbe, die Frauen unverhältnismäßig stärker als die Männer vertreten. Auf 107 931 Männer entfallen hier 194 226, also fast doppelt so viel Frauen. Bei den übrigen Gewerbegruppen ist der Frauenüberschuß in der Hausindustrie geringer, wie in der Nahrungs- und in der Papierindustrie, oder er verwandelt sich in einem Männerüberschuß in allen übrigen Hausgewerben. Da die größten Hausindustrien aber einen so großen Frauenüberschuß haben, so überwiegt auch in der gesamten Hausindustrie die Zahl der Frauen mit 234 532 die der Männer mit nur 170 705 um ein Beträchtliches.

Das Zentrum und die geheime Wahl.

Auch die „Köln. Ztg." verurteilt scharf die Preisgabe der geheimen Wahl durch das Zentrum und erinnert an feierliche Versicherungen dieser Partei, die noch nicht sehr weit zurückliegen:

Als das Zentrum am Dienstag in der Wahlrechtskommission seinen Kompromißantrag einbrachte, da konnte man noch an die Möglichkeit glauben, es meine es ehrlich mit der Forderung der geheimen Wahl und es bezahle nur mit der Wiedereinführung der indirekten Wahl einen zu hohen Preis. Die Kommission hatte die geheime Wahl schon in die Vorlage hineingearbeitet und für die direkte Wahl war noch eine größere Mehrheit vorhanden. Nur das jeder sichern Grundlage entbehrende Bedenken, das Herrenhaus werde diesen Beschlüssen nur zustimmen, wenn auch die Konservativen mit im Bunde seien, konnte den allzu großen Opfersinn des Zentrums entschuldigen und die Nationalliberalen bestimmen, mit allem Vorbehalt auf den Boden des Kompromisses zu treten. Was aber heute nachgefolgt ist, das beweist, daß es dem Zentrum mit der Forderung der geheimen Wahl gar nicht so ernst ist, daß es diesen Herzenswunsch des Volkes preisgibt, wenn es damit den Konservativen zu willen sein kann. Alle Gründe, die gegen die öffentliche Wahl überhaupt sprechen, sind auch gegen eine öffentliche Stimmabgabe der Wahlmänner zu richten. Terrorismus und Beeinflussung werden auf die Wahlmänner kaum weniger ausgeübt als auf die Urwähler. Wer diese Gefahr nicht vorhanden glaubt, der geht von der irrtümlichen Voraussetzung aus, die Wahlmänner seien als Vertrauenspersonen

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.
L 12, 18 3. Stock.
Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Zur Psychologie der Dienstboten.

Der bekannte Staatsanwalt Dr. E. Wulffen-Dresden, der sich kürzlich mit der Dienstbotennot beschäftigt hat und eine Abhilfe nur darin sieht, daß man die Seelenzustände der Dienenden erforscht und würdigt, glaubt vor allem auch in einer gesellschaftlichen Isolierung der Dienstboten und einer Arbeitsüberbürdung derselben, ohne Rücksicht auf ihre Sonderinteressen, den Grund der steten Wanderlust und der moralischen Gesunkenheit vieler zu sehen. Demgegenüber äußert sich eine Hausfrau im „Türmer" (Herausgeber Freiherr von Grotthuß): „Ein Ausnützen der Dienstboten gibt es heute nicht mehr! Wir Frauen sind durch die Not schon viel zu furchtsam vor dem „Verlust", um derartiges zu wagen, und wer es versuchen sollte, dem gelingt es nicht; die Mädchen wissen sich schon zu schützen — sie gehen. Ebenso vorsichtig müssen wir mit der Mahnung des Bessermachens — Tadel ist schon zu viel gesagt — sein, denn die Antwort ist typisch: Wenn ich's nicht recht mache, kann ich ja gehen! — Ich möchte demgegenüber annehmen, daß wir die Schuld an der Ueberhebung dadurch tragen, daß wir den Dienstboten nicht unabhängig genug gegenüberstehen. Wir müßten uns nicht scheuen, zu sagen: Gut, gehe nur, ich brauche Dich nicht, ich arbeite selbst! Wenn darin die Frauen, die schlimme Erfahrungen gemacht haben, sich einmütig zusammenschließen würden, das wäre die beste Erziehung für die Dienenden. Doch, wie wenige haben den Mut und die Ausdauer dazu! Lieber noch so viel Aerger, als selbst zugreifen müssen! Festgesetzte Freistunden und Freitage einzuführen ist ja möglich, aber in einem Haushalt ein ungesunder Zustand, abgesehen von den sich bietenden Schwierigkeiten, weil ein Familienleben kein Maschinenbetrieb ist und sich mit dem besten Willen die Arbeit nicht schablonenhaft festlegen läßt. Die Verhältnisse werfen selbst den pedantischen Haushaltungsplan oft um, und durch ein starres Festhalten der freien Zeit wird dann die Zusammengehörigkeit von Mädchen und Familie noch völlig zerstört.

Der gesellschaftlichen Isolierung stehen wir Frauen mit all unserem guten Willen fast machtlos gegenüber. Es ist bereits so weit gekommen, daß die Mädchen in unserem Bemühen, sich um sie zu kümmern, eine unerlaubte Bevormundung von uns sehen. Ich möchte annehmen, daß die „Wanderlust" sich fast immer auf den Wunsch der größeren Freiheit gerade in gesellschaftlicher Beziehung zurückführen läßt! Und wahrlich, an „Gesellschaft" fehlt es unseren Mädchen nicht!" Und weiter: „Ganz unfertig kommt so ein junges Mädchen in einen ihr völlig fremden Wirkungskreis — es muß lernen, besser gesagt, seine ganze Begriffswelt ummodeln. Damit wird sie allein nicht fertig, und naturgemäß stellt sich Unwille gegen alles ein. Sie sucht natürlich Hilfe bei ihresgleichen, diese trösten sie, indem sie sie in die „Gesellschaft" mitnehmen, ihr Widerstand gegen das, was ihr nicht recht im Hause erscheint, anempfehlen und ihr raten, wie sie sich „hübsch" machen soll! . . . Der Widerstand gegen unsere redlichen Bemühungen, das bei dem Mädchen Fehlende und Versäumte nachzuholen, verstimmt uns, und das Mädchen „wittert" in seinem unklaren Auffassungsvermögen in uns Gegnerschaft — der Bruch ist da, und im nächsten Hause beginnt derselbe Kampf wieder und setzt sich fort, so daß das Mädchen bald eine gewisse „Routine" darin bekommt. Die sozialen Verhältnisse bedingen es, daß sich unsere Dienstboten zum größten Teile nur notgedrungen zu ihrem Berufe entschließen (also sicher nicht die besten Kräfte), und das kommt daher, weil der Dienstbotenstand für minderwertig gilt! — Hier heißt es helfen! Fangen wir die Besserung an uns selbst an und setzen wir alles ein, unsere Hausarbeit nicht durch Berufsarbeit und Studium entwerten zu lassen! Neben dieser hier nur angedeuteten aber inhaltschweren Mahnung laßt uns dafür sorgen, daß unsere Dienstmädchen besser erzogen in unsere Familie kommen! Sehr richtig ist der Vorschlag, daß die Stadtverwaltungen sich dieser Sache annehmen sollen! Bei ernstem Willen gibt es da eine Möglichkeit, und unsere Frauenvereine arbeiten gewiß gerne Hand in Hand mit an diesem segensreichen sozialen Werke! Wir Hausfrauen unterstützen euch, wo und wie wir können. Nur durch gemeinsame Arbeit können wir auf das Charakter- und Seelenleben dieser Mitbewohner unserer Häuser und Familien einwirken, damit sie, innerlich gefestigter, ihren eigenen Vorteil in Fleiß und Treue erkennen und nicht durch ihre Schwachheit den Versuchungen der Oberflächlichkeit unterliegen. Vorschläge zur Ausführung kann man der Allgemeinheit keine machen, da sich dies in jeder Stadt lokal entwickeln muß — aber wo ein Wille, da ist ein Weg! — Wie wäre es, wenn man ganz besonders für Dienstboten Vorträge, richtiger Besprechungen speziell über gerade sie betreffende Fragen im kleineren Kreise versuchte? Zeit bekommen sie dazu, selbst von den Frauen, welche im ersten Augenblick sich entsetzt von meinem unerhörten Vorschlage abwenden!"

Die Auswanderung deutscher Frauen in die Kolonien

zu fördern, ist bekanntlich eines der Hauptziele des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft (Geschäftszimmer: Berlin W. 9, Potsdamer Straße 151), dessen Bestrebungen durch Beitritt zu unterstützen wir nicht genug empfehlen können. Durch Vermittlung des Frauenbundes und auf Kosten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, die entweder freie Reise 3. Schiffsklasse oder eine Reisebeihilfe von M. 150 zur 2. Schiffsklasse bewilligt, sind im Jahre 1909 68 junge Mädchen (Köchinnen, Stützen, 3 Lehrerinnen), nach

MARCHIVUM

ihrer Wähler unabhängige Leute und der Beeinflussung oder Einschüchterung entrückt. Das trifft für die ländlichen Wahlkreise, wo die Wahlleiter, vom Landrat bis zum Gendarmen, auf eine Partei schwören, und ihre Meinung nachdrücklich zu vertreten wissen, schon gar nicht zu. Aber auch in den Städten sind alle mit der öffentlichen Wahl verknüpften Nachteile zu erwarten. Man bedenke z. B., daß bei den Landtagswahlen im Jahre 1908 im Wahlkreise Köln 1556 Wahlmänner stimmberechtigt waren. Niemand wird behaupten, daß sich in einer Stadt wie Köln Tausende von Männern finden lassen, die ohne Nachteile für sich, ihr Geschäft und ihren Beruf ihre Ueberzeugung vertreten können. Gerade die Wahlmänner der Minderheitsparteien haben am schwersten unter diesem Mißstand zu leiden. In der Presse und in Versammlungen hat das Zentrum diesen Uebelstand scharf bekämpft. Noch am 1. Februar hat die Kölnische Volkszeitung in heller Entrüstung darüber, daß man das ehrliche Eintreten für die geheime Wahl beim Zentrum anzweifelte, geschrieben:

„Seit Jahren hat das Zentrum im Abgeordnetenhaus die geheime Stimmabgabe gefordert und dafür gestimmt. Die letzten Ereignisse und politischen Debatten haben diese Forderung des Zentrums nicht abschwächen können, ihre Notwendigkeit vielmehr verstärkt. Der Abg. Herold hat sie darum erneut in seiner Etatsrede und Dr. Porsch verschärft in seiner Schlußrede zu der Kattowitzer Interpellation vor dem Plenum des Abgeordnetenhauses vorgetragen. Die Unterstellung des Frhrn. v. Zedlitz, als wolle das Zentrum den Konservativen zu Liebe die geheime Wahl vereiteln, ist eine durch und durch unehrliche politische Verdächtigung, für die auch jeder Schein der Berechtigung fehlt."

Es genügt, an dieses nur drei Wochen zurückliegende flammende Bekenntnis zum geheimen Wahlrecht zu erinnern und es in Zusammenhang zu bringen mit der gestrigen Sitzung, in der die geheime Abgeordnetenwahl nur durch die Schuld des Zentrums abgelehnt worden ist.

Bismarck und das Zentrum.

Julius Bachem, der bekannte Zentrumsdiplomat, teilt im „Tag" mit, daß sich jetzt auch die parteiamtliche Berliner Zentrums-Parlaments-Korrespondenz (C.-P.-C.) der Kundgebung der „Kölnischen Volkszeitung" angeschlossen und eine freundlichere Würdigung des ersten Reichskanzlers durch das Zentrum befürwortet habe. Die Kundgebung sei dann auch in zahlreiche Zentrumsblätter übergegangen und es sei so eine Art communis opinio innerhalb des Zentrums zustande gekommen, sodaß man in Bismarck mehr den nationalen Helden als den Feind der katholischen Kirche erblicke.

Wir glauben nicht, daß diese Ausführungen des Herrn Bachem von der übrigen Zentrumspresse unbeanstandet gelassen werden. Schrieb doch erst kürzlich die weit verbreitete „Essener Volkszeitung", daß die Beteiligung führender Zentrumsmänner an Komitees für Bismarck-Denkmäler großen Unwillen im Zentrum erregt habe, und das Blatt stellte ausdrücklich fest, daß es sich hierbei nicht um eine ausgesprochene Parteisache, sondern um die rein persönliche Entschließung der einzelnen Herren handeln könne. Daß vollends die kleinere Zentrumspresse von einer Ehrung Bismarcks absolut nichts wissen will, daran ist nach allem, was diese Presse in den letzten Jahren geschrieben hat, nicht der geringste Zweifel. Es sei nur an eines erinnert: Der Gemeinderat von Waldshut taufte s. Z. den Bismarcksplatz in St. Josephsplatz um. Dazu schrieb das Zentrumsblatt, der „Badische Landsmann" folgendes:

„Bravo! Es ist an sich ein Zeichen großer Charakterschwäche, daß bei uns im Badener Land Bismarck solche Verehrung genießt. Wir Badener sollten uns doch etwas mehr auf uns selbst besinnen und bedenken, daß Bismarck es war, der ad majorem Borussiae gloriam uns Anno 1866 den blutigen Krieg aufhalste und nachher verschiedene Silberlinge abknöpfte. Mögen All- und Stalldeutsche Bismarcksäulen bauen und alljährlich am 1. April, an dem man nichts ernst nimmt, darauf ihrem „Götzen" Bismarck ein Rauchopfer darbringen —, wenn sie einen Stier oder besser einen (aber verbeinigen) Esel darauf brieten, wäre das Ganze noch natürlicher — das badische Volk als solches hat keinen Teil daran."

Ein Blatt, das noch im April 1906, aus welcher Zeit diese Zeilen stammen, zu Ehren Bismarcks einen vierbeinigen Esel braten wollte, muß schon eine gründliche Wandlung durchgemacht haben, wenn es jetzt sich an einem Denkmal für Bismarck beteiligen wollte.

Deutsches Reich.

— **Preisausschreiben des Hansabundes.** Von dem Wunsche geleitet, die auf eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage gerichteten Bestrebungen des im schweren Kampfe befindlichen deutschen gewerblichen Mittelstandes im Sinne der Richtlinien vom 4. Oktober 1909 nach Kräften zu fördern, hat das Präsidium des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie beschlossen, für die 3 besten Arbeiten über die Frage: Durch welche praktisch durchführbaren Maßregeln kann das für Errichtung und Betrieb kleingewerblicher Unternehmungen erforderliche Anlage- und Betriebskapital beschafft werden? 3 Preise von 2000, 1000 und 600 M. auszusetzen. Preisrichter sind die Herren: Dr. phil. Freiherr von Berlepsch, Staatsminister, in Seebach, als Vorsitzenden, Prof. Dr. jur. Crueger, Justizrat, Charlottenburg, Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. jur. v. Mayr, Unterstaatssekretär a. D., o. ö. Professor der Rechte an der Universität München, Nahardt, Obermeister der Tischlerinnung, Berlin, Dr. phil. Stegemann, Syndikus der Handelskammer Braunschweig. Die Preisarbeiten sind bis zum 1. Oktober 1910 bei der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes (Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 3 III) einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen jedem zur Verfügung stehen.

— **Eine Erklärung der Brüder Mannesmann.** Die Firma Mannesmann veröffentlicht nachstehende Erklärung: „Gegenüber Mitteilungen der Presse, das Mannesmann-Syndikat sei in Vergleichsverhandlungen mit der Union des Mines marocaines eingetreten, erklären wir: Jeder Versuch einer Verständigung mit dem französischen Syndikat ist aussichtslos, bevor nicht die Budgetkommission des Reichstages zu der ganzen Angelegenheit Stellung genommen hat. Wir werden uns auf keinen Ausgleich einlassen, der nicht die allgemeinen deutschen Interessen sicherstellt. Brüder Mannesmann."

Badische Politik.

Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.

= Freiburg i. Br., 24. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltete heute abend im Feierlingssaale eine öffentliche Versammlung, zu der alle Privatangestellten eingeladen waren, mit dem Gauvorsitzenden Herrn E. Richter aus Mannheim als Referenten, der in eindrucksvoller Rede über den derzeitigen Stand der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten sprach. Am Schlusse der sehr zahlreich besuchten Versammlung wurden die bekannten Resolutionen angenommen, die an den Bundesrat bezw. an den Reichstag abgeschickt werden.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 25. Februar 1910.**

* **Verliehen** wurde dem Registraturassistenten Karl Kölmel in Karlsruhe die Amtsbezeichnung Revisor.

* **Die badische Eisenbahnbetriebskrankenkasse** hat im Jahre 1909 einen bedeutenden Fehlbetrag zu verzeichnen. Er beläuft sich auf rund 106 000 M., während im Jahre 1908 noch ein geringer Ueberschuß erzielt wurde.

* **Bezirksrat.** In der gestern stattgehabten Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, der Anna Gritzer, Jean Beckerstraße 1, des Valentin Schork, G 3, 12 und des Gust. Barucker Windeckstraße 8; um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank der Rosine Klebes Wwe. von R 7, 40 nach Luisenring 55, der Herm. Bornhofen Wwe. von Jungbuschstraße 25 nach Beilstraße 5, der Theodor Schäfer von S 3, 2a nach Traiteurstraße 23, des Ludwig Egge von J 3, 21 nach Schwetzingerstraße 28, und des Hermann Pfander von Kronprinzenstraße 4 nach O 4, 5 mit Branntweinschank (genehmigt ohne Branntwein); um Erlaubnis zum Betrieb von Schankwirtschaften mit Branntweinschank des David Goll, G 1, 15 und des Peter Kunkel, H 2, 30/31; um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaften mit Branntweinschank des Paul Klingler von Jungbuschstraße 10 nach H 7, 8 (genehmigt ohne Branntwein) und des Maximilian Arnold von Jungbuschstr. 9 nach 18; des Heinrich Blischke um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank L 6, 7, des Joh. Massinger, Feudenheim um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft Hauptstraße 50; die Herstellung von Schwefeläther durch die Rhein. Gummi- und Zellulosidfabrik Mannheim-Neckarau in Rheinau; das Baugesuch der Lackfabrik Lechner u. Crebert in Rheinau; die Aenderung der Statuten der Krankenkasse der Chemischen Fabrik Wohlgelegen. — Vertagt wurde: das Gesuch der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" zu Homborn in Bruckhausen um Genehmigung einer Hafenanlage Rheinau; die Angelegenheiten i. S. der Landesversicherungsanstalt Baden gegen die Ortskrankenkasse Mannheim I betr. Kostenersatz für Kath. Rieger und des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen den Landarmenverband Mannheim betr. Kostenersatz für Malwine Grokowsky. — Festgesetzt wurde die Wochenmarktsordnung im Ortsteil Rheinau. — Ausgesetzt wurde das Gesuch des Otto Geller um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein, Waldparkstraße 29. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Tobias Schenkel zum „Rebstock" in Sandhofen um Erlaubnis von Branntweinschank. — Verworfen wurde die Beschwerde des Nachbarn Ernst Bodenheimer gegen das Bauvorhaben der Rhein. Schuckerigesellschaft hier.

* **Die Bürgerausschußwahl in Sandhofen bestätigt.** Der Bezirksrat Mannheim hat in seiner gestrigen Sitzung die von der sozialdemokratischen Partei und der bürgerlichen Oppositionspartei eingereichte Beschwerde gegen die letzten Bürgerausschußwahlen in Sandhofen abgewiesen und die Wahlen für gültig erklärt. Die Frage, ob Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht eingereicht werden soll, wird von der sozialdemokratischen Partei nach Eingang der Begründung der bezirksrätlichen Entscheidung behandelt werden. Die Beschwerde war mit der mangelhaften Aufstellung der Wählerliste begründet worden.

* **Verein für Frauenstimmrecht.** In der gestern abend stattgefundenen, gut besuchten Generalversammlung des Vereins für Frauenstimmrecht, gab die Vorsitzende, Frau Wolff-Jaffé den Geschäftsbericht. Aus ihm ging hervor, daß der Verein für Frauenstimmrecht auch in dem letzten abgelaufenen Geschäftsjahr schöne Erfolge zu verzeichnen hatte und daß die Bestrebungen des Vereins in unserer Stadt immer mehr Anhänger finden. Für die durch Krankheit verhinderte Kassenführerin legte Fräulein Weißmüller Rechnung ab. Es ergab sich, daß auch die Finanzen des Vereins in gutem Zustande sind, trotz des Mindestbeitrages von 1 Mark. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Nach Erledigung der Tagesordnung, übernahm es Herr Ludwig Stockheim in freundlicher Weise, die Anwesenden über den Paragraph 8 des Viererausschusses der Linksliberalen, sowie über die Gründe der Ablehnung der Bethmann-Hollwegschen Wahlrechtsvorlage zu orientieren, wofür durch lebhaften Beifall gedankt wurde. Zum Schluß des Abends teilte die Vorsitzende mit, daß ihr von seiten der hiesigen Freisinnigen Partei die Ehre zuteil wurde, als Delegierte für den am 5. März in Berlin stattfindenden Parteitag der Freisinnigen Volkspartei gewählt zu werden.

* **In der Freireligiösen Gemeinde** spricht am kommenden Sonntag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schneider über „Das Allheilmittel Religion". Die Gemeinde ladet zu diesem Vortrage jedermann herzlich ein. Vortragslokal ist die Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße.

* **Sozialer Fortschritt.** Den Betrieben, die an Samstagen einen früheren Geschäftsschluß veranlassen, hat sich auch die Aktiengesellschaft für Trikotweberei vorm. Gebr. Mann in Ludwigshafen beigesellt, indem diese sowohl ihrem Bureaupersonal wie ihren gesamten Arbeitern nachmittags von 2 Uhr ab frei gibt.

* **Die Generalversammlung der Mannheimer Parkgesellschaft** fand heute vormittag in den Rheinischen Creditbank unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrats Zeiler statt. Dieser eröffnete die Versammlung mit einem warmempfundenen Nachrufe auf das leider verstorbene Aufsichtsratsmitglied Herrn Cäsar Langeloth, dessen Verdienste um die Gesellschaft unvergessen bleiben werden. Nach dem vorgelegten Berichte des Vorstandes hat der im Vorjahr eingeleitete Aufschwung des Unternehmens erfreulicherweise weitere Fortschritte gemacht, so daß von der Prioritätenschuld am 1. November 1909 M. 18 000 zurückgezahlt werden konnten. Auch mit Rückzahlung der Schulden an die Stadtgemeinde konnte ein kleiner Anfang gemacht werden. Die im Vorjahre begonnenen Arbeiten zur Verbesserung der Einrichtungen (der neue Hallenbau am Kinderspielplatz, das Bordach an der Restauration, die neue Pumpenanlage) wurden fertiggestellt und, soweit sie nicht schon im Vorjahre bezahlt waren und soweit der städtische Zuschuß für die Pumpenanlage nicht ausreichte, aus dem Betriebe gedeckt. Das Abonnement brachte ca. M. 1100 mehr, dagegen die Tageskasse, wohl infolge der ungünstigen Witterung während des Sommers, ca. M 1800 weniger. Der Eislauf hat ca. M. 2200, das Konto diverse Einnahmen ca. M. 1900 mehr geliefert. Die Bilanz schließt mit einem Ueberschuß von Mark 5780.28, der zu weiterer Deckung der Unterbilanz vom Jahre 1907 dient. Der Bericht erwähnt noch des Geschenkes einer 1000 M.-Obligation der Gesellschaft durch einen nicht genannt sein wollenden Gönner. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Fr. Oeßerlin, Eduard Ladenburg, Georg Seib, wurden durch Akklamation wieder- und anstelle des Herrn Cäsar Langeloth neugewählt Herr Direktor Joh. Böcker.

* **Einen frivolen Scherz** leistete sich der Josef Grünewald, als er sich kürzlich bei dem Wirte Hilbert auf der Tanzmusik befand. In trunkenem Zustand warf er von der Galerie des Tanzbodens einen schweren Stuhl in den Saal, wo sich die Tanzenden bewegten. Der Stuhl im Wert von 8 M. ging in Trümmer. Glücklicher Weise wurde Niemand getroffen. Der rohe Scherz wird von dem Schöffengericht mit einer Gefängnisstrafe von 1 Monat geahndet.

Südwestafrika gegangen. Das Streben junger Mädchen, nach unseren Kolonien zu gehen, ist sehr rege. Es melden sich durchschnittlich jeden Monat ungefähr 200 auswanderungslustige Mädchen beim Frauenbund, der aber auf Grund der aus Südwestafrika bei ihm eingehenden Wünsche nur etwa 3—4 Bewerberinnen mit jedem Dampfer hinaussenden kann. Nach der Errichtung des Heimatshauses, das in Keetmanshoop geplant ist und junge Mädchen aus Deutschland aufnehmen und in der afrikanischen Wirtschaft unterweisen soll, ehe sie an die Farmerfamilien abgegeben werden, hofft der Bund viel mehr Bewerberinnen unterbringen zu können als bisher. Mit Hilfe der über das ganze Deutsche Reich verbreiteten Abteilungen des Frauenbundes wird eine sorgfältige Auswahl getroffen, damit nur solche Elemente in die Kolonie kommen, die dem Deutschtum wirklich von Nutzen sind.

Die weibliche Leitung öffentlicher Mädchenschulen.

Zur weiblichen Leitung veröffentlichen der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein (Vors. Frl. Helene Lange) und der Deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen folgende Erklärungen:

Aus den Kreisen des Verbandes der Philologen an öffentlichen höheren Mädchenschulen Preußens ist eine Petition an Abgeordnetenhaus und Herrenhaus hervorgegangen, die den formellen Ausschluß der Frauen von der Leitung öffentlicher Mädchenschulen, in erster Linie höherer Mädchenschulen, zum Zweck hat. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein spricht sein lebhaftes Bedauern aus, daß durch diese Aktion, die über den Rahmen berechtigter Interessenvertretung hinausgeht, der gemeinsamen Arbeit der Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule auf der Grundlage der gegebenen Reform ein neues Hemmnis in den Weg gelegt ist. Nach Ansicht derjenigen Organisationen, die in ihrer Gesamtheit die Sache der höheren Mädchenschule und ihres Lehrkörpers vertreten, erfordert das Interesse der höheren Mädchenschule sowohl wie der gesamten Frauenbildung, daß die Auswahl der Persönlichkeiten für die Leitung ohne Rücksicht auf das Geschlecht, nur nach Maßgabe individueller Geeignetheit erfolgt. Jede Einschränkung dieses allein sachlichen Maßstabes müssen wir als eine Schädigung der höheren Mädchenschule und ihres Lehrkörpers ablehnen. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins. J. A. Helene Lange. Der Vorstand der Sektion für höhere Mädchenschulen. J. A.: Mathilde Dees.

Der engere Ausschuß des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen steht auch in seiner neuen Zusammensetzung durchaus auf dem Boden der am 5. Januar 1909 zu Berlin erlassenen und von der Stettiner Hauptversammlung am 5. bezw. 7. Oktober anerkannten Erklärung und wiederholt dieselbe im Anschluß an die voranstehende Kundgebung. „Nach wie vor hält der Engere Ausschuß an der Ueberzeugung fest, daß der „entscheidende Einfluß" in der höheren Mädchenschule und -bildung nicht eine Frage des Geschlechts, sondern der Persönlichkeit ist, und er erblickt in der gemeinsamen Arbeit von Mann und Frau die beste Bürgschaft für die Erreichung des Zieles in Unterricht und Erziehung. Nach wie vor arbeitet er an der Erweiterung und Vertiefung weiblicher Bildung, die, gleichwertig der höheren Bildung der Männer, auch die Frauen zu den entsprechenden Aemtern, also zur Leitung der Schule führt." Der Engere Ausschuß des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen. J. A.: Der Vorsitzende Direktor Keim-Karlsruhe.

Vom Bunde Deutscher Frauenvereine.

Die nächste Konferenz des Gesamtvorstandes des Bundes Deutscher Frauenvereine ist vom engeren Bundesvorstand für den 11. und 12. März nach Frankfurt a. M. einberufen worden. Hauptgegenstände der Verhandlungen werden die nächste Generalversammlung des Bundes in Heidelberg und die Vorberatung des von der Kommission zur Ausarbeitung eines Kompromisses für die Reorganisation des Bundes fertiggestellten Entwurfes einer neuen Bundessatzung bilden. Außerdem wird (auf Anregung der genannten Kommission) die wichtige Frage der Aufgaben und Kompetenzen der Bundeskommissionen zur Beratung stehen. — Von der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung — im Anschluß an die Konferenz des Gesamtvorstandes — zum Zweck der Satzungsberatung im Plenum hat der engere Vorstand aus verschiedenen, den Mitgliedern des Gesamtvorstandes und den Delegierten der Bundesvereine in einem besonderen Anschreiben dargelegten Gründen abgesehen.

Buntes Feuilleton.

— **Kunst in der Schule.** In Paris hat sich, so schreibt Dr. Apache in den „Dokumenten des Fortschritts", kürzlich eine Gesellschaft gebildet, welche die künstlerische Erziehung des Volkes durch Einführung künstlerischer Momente in das Schulleben zum Zweck hat, ähnlich dem „Hamburger Lehrerverband" oder der deutschen Revue „Kind und Kunst". Als vornehmstes Beispiel diente jedoch Belgien, wo der Schulunterricht in froh geschmückten Räumen vorgenommen und ästhetischen Gesichtspunkten wesentliches Augenmerk geschenkt wird. Auch die französische Gesellschaft will das Kind in seiner Schulzeit mit Schönheit umgeben, den Klassenzimmern ihr kaltes Aussehen nehmen, das Kind in schöner Umgebung in natürliche Beziehung zu Formen und Farben setzen, die Freude an der Schönheit herauziehen. Die Kinder werden angeleitet, ihre Klassenzimmer mit Blumen und Zweigen, die sie selbst brechen, zu schmücken, und auch der Sinn für die Natur soll geweckt werden. In den reicheren Schulen sollen Zeichnungen und photographische Reproduktionen von künstlerischen Meisterwerken an den Wänden erscheinen, und nicht sowohl der didaktische Charakter der Bildwerke, als der ästhetische Wert soll in den Vordergrund gestellt werden, da man weiß, daß die Kinder gegen alles, was ihnen lehrhaft entgegentritt, ein lebhaftes Mißtrauen empfinden. Henry Rivière hat schöne Werke in dieser Richtung geschaffen und viele

MARCHIVUM

* **Fürsorgetätigkeit.** Der seit Jahresfrist bestehende Fürsorgeverein für geistig zurückgebliebene Kinder (E. V.) hält kommenden Montag, den 28. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr, in der Aula der Friedrichschule (U 2) seine erste Generalversammlung ab. Es dürfte interessieren, über Zweck und Ziele dieses Vereins näher unterrichtet zu werden. Der Verein wurde von edelgesinnten Damen gehobener Gesellschaftskreise gegründet zum Zwecke der geistigen, leiblichen und sittlichen Förderung der geistig Schwachen der unteren Volksschichten. Der Verein will Hand in Hand mit der für solche Kinder dahier bestehenden Hilfsschule in weiteren Kreisen Interesse und Verständnis für diese hilfsbedürftigen Kinder wecken und durch tatkräftige Mitarbeit ihre wirtschaftliche und sittliche Not bessern helfen. Hauptsächlich soll diesen bemitleidenswerten Geschöpfen nach dem Verlassen der Schule Rat und Stütze zur Ueberwindung von Fährnissen im wirtschaftlichen Leben geboten werden. Die Tätigkeit des Vereins und der stets hilfsbereiten Damen des Vorstandes erstreckt sich hauptsächlich auf Beratung bei der Berufswahl, Ermittelung geeigneter Lehr- und Arbeitsstellen oder auf Unterbringung in geeigneten Anstalten. Man ist bestrebt, für solche geistig Schwachen, die außerstande sind, ihr Brot selbst zu verdienen, ein eigenes Heim zu gründen. Dieser Plan wird aber nur dann zu verwirklichen sein, wenn recht viele mildtätige Menschen die vorgezeichneten Bestrebungen durch Beitritt zum Fürsorgeverein unterstützen. Anmeldungen werden von den Vorstandsmitgliedern (Frau Sickinger, Charlottenstraße 6, Frau Lefer, Elisabethstr. 8, Frau Isambert, L 10, 7, Frau Elise Darmstädter, Augustaanlage 21, Frl. A. Lindmann M 2, 14) jederzeit gerne entgegengenommen.

* **Der Mannheimer Verein für Luftschiffahrt „Zähringen"** veranstaltet morgen vormittag zwischen 9 und 10 Uhr seinen ersten Aufstieg in diesem Jahre mit dem Ballon „Ziegler". Führer des Ballons ist Oberleutnant Funke vom hiesigen Grenadierregiment. Außerdem beteiligen sich an der Fahrt einige Heidelberger Saxo-Borussen. Erwähnt sei, daß der Ballon „Ziegler" schon zweimal von Deutschland nach England über den Kanal flog.

Der Milchkrieg.

In Ludwigshafen

waren gestern im „Wittelsbacher Hof" die Kommissionen der Produzenten und der Händler unter Vorsitz des Herrn kgl. Regierungsrates Bezirksamtmanns Matheus zu gegenseitiger Aussprache versammelt. Im Auftrage der Produzenten referierte Herr Landwirt Fruth von Flomersheim, für die Milchhändler Herr Däschler von Ludwigshafen. Herr Däschler ließ durchblicken, daß der Handel bereit sei, den Produzenten entgegenzukommen und eventl. einen kleinen Teil des Aufschlags aus der eigenen Tasche zu bewilligen, da es den Händlern ganz unmöglich sei, einen Preisaufschlag auf das Publikum abzuwälzen. Herr Regierungsrat Matheus empfahl wiederholt diesen goldenen Mittelweg, da auf einer solchen Basis eine Einigung und Lösung der Frage am ehesten zu erreichen sei. Herr Fruth erklärte jedoch, daß die Produzenten auf keinen Fall von ihrer Forderung abweichen, sondern gewillt seien, wenn eine Bewilligung nicht erfolge, den Krieg mit Schärfe fortzuführen. Darnach sind die Verhandlungen zunächst als gescheitert anzusehen. Herr Regierungsrat Matheus bedauerte diesen Ausgang und gab die Versicherung ab, bei weiteren Verhandlungen als Unparteiischer jederzeit zur Stelle zu sein.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 24. Febr. Ins städtische Krankenhaus wurde gestern ein Arbeiter verbracht, der in einer Rheinauer Fabrik beschäftigt war und bei einem Sturze aus 3 Meter Höhe sich erhebliche Quetschungen in der Nierengegend zugezogen hatte.

* Donaueschingen, 23. Februar. Heute morgen brannte in Aasen das Gasthaus „zur Krone" nieder. Der Schaden ist bedeutend, da mehrere hiesige Landwirte große Mengen Heu und Stroh eingelagert hatten. Das Feuer ist vermutlich in der Scheune entstanden. Die Besitzerin, Frau Straub, welche das Anwesen mit einer Tochter und Herrn Föhrer von Pfohren bewirtschaftete, konnte nur mit Mühe sich in Sicherheit bringen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ministerkrisis in Hessen.

* Darmstadt, 25. Febr. Der Finanzausschuß der ersten Kammer veröffentlicht eine längere Entgegnung auf die Erklärungen des Finanzministers vom 18. Februar ds. Js., in welcher diese Ausführungen widerlegt werden sollen und welche damit schließt, daß die von dem Finanzminister vorgetragenen Erklärungen keine Veranlassung geben für den Ausschuß, seine Stellungnahme zu ändern.

* Darmstadt, 25. Febr. Finanzminister Dr. Gnauth hat seine Entlassung eingereicht.

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 25. Febr.

Heute, am vierten Tage, wurde die allgemeine Debatte zum Etat des Ministeriums des Innern erledigt. Es war nicht leicht, aber der Präsident brachte es fertig. Am Montag nachmittag, in der nächsten Sitzung, wird man in die Spezialberatung eintreten.

Viel neues und besonders hervorzuhebendes ereignete sich nicht. Das Zentrum versuchte noch, einige ihm mißliebige Bezirksvorstände, die in Schönau und in Donaueschingen, durch fast lächerliche Beschwerden anzuschwärzen und aus ihrem Bezirk hinauszuwerfen. Man braucht auf die Einzelheiten garnicht einzugehen, denn sie sind zu durchscheinend. Es sind keine Zentrumsanhänger und das genügt, sie werden verbrannt. Alles mögliche wird gegen sie zusammengetragen.

Der Abg. Süßkind (soz.) hatte gestern Angriffe auf die Bürgermeister gemacht und auf den Wunsch nach Beweisen brachte er Beschwerden vor gegen solche aus 14 Gemeinden. Der Minister wies bald darauf hin, wie wenig das zu einer Generalisierung geeignet ist, denn wir besitzen 1600 Gemeinden. Im Uebrigen waren die Ausführungen des Abg. Süßkind sehr unterhaltend. Er setzte das Zwergfell der Abgeordneten in ausgedehnster Weise in Bewegung. So viel wie diesmal ist wohl kaum gelacht worden. Dabei muß bemerkt werden, daß der Abg. Süßkind diese Wirkung nicht unfreiwillig erzielte.

Die Ausführungen des Abg. Weißhaupt-Meßkirch (natl.), der Vertreter eines rein katholischen Bezirkes ist, über die politische Tätigkeit, waren dem Zentrum arg unangenehm. Er wies darauf hin, daß in seinem Bezirk durch die Art und Weise, wie die Geistlichen Politik machen, der lebhafteste Unwillen der Bevölkerung hervorgerufen ist. Darauf wußte der Abg. Dr. Schofer nichts weiter zu erwidern, als es zum Kulturkampf stempeln zu wollen. Doch das Mittel ist schon zu abgegriffen. Einer Erwiderung bedarf das, so führte der Abg. Rebmann richtig aus, nicht.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 42. Sitzung.

* Karlsruhe, 25. Febr.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern Frhr. von Bodman, Ministerialdirektor Dr. Glockner und mehrere Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der Beratung über das Budget Großh. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911, Ausgabe Titel 1—7, 9—11, 20 und 21, Einnahme Titel 1, 2 und 10. Berichterstatter: Abg. Wittemann.

Sekr. Abg. Müller gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, und zwar folgende Petitionen: 1. Petition des Gemeinderats Oberuhldingen, die Korrektion der Seefelder Aach betreffend; übergeben von dem Herrn Abg. Büchner; 2. desgleichen der Zwangsinnung der Bäcker Heidelbergs, die Lieferung von Backwaren an staatliche Anstalten, insbesondere an das akademische Krankenhaus daselbst betreffend.

Diese werden den entsprechenden Kommissionen überwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Kopf (Ztr.) wendet sich gegen den Abg. Rebmann. Er habe gestern garnicht von vornherein die Absicht gehabt, politische Fragen zu berühren. Vielleicht sei es die Bemerkung über das Großblockabkommen gewesen, die den Abg. Rebmann gereizt habe. Er bedauere, daß die übrigen Redner noch die Vorgänge in Zähringen zu entschuldigen suchten. Der Aufzug wäre gröbster Unfug gewesen, Drohungen wären ausgestoßen worden. Er verwahre sich dagegen, daß er übertrieben habe. Er hätte mal sehen mögen, wenn der Skandal von Zentrumsanhänger vollführt worden wäre. Dann hätte man ein Geschrei angestimmt. Wenn einmal nur von dem Oberschulrat gesprochen wird, der als Führer einer politischen Partei in der Schulfrage eine andere Stellung einnimmt, als die Behörde selbst, dann nehmen die Jungliberalen gleich eine große Resolution an gegen das böse Zentrum. Aber wir werden immerfort beschimpft, wir werden Waldmichelpartei genannt etc. Sie wollen uns herabsetzen.

Präsident Rohrhurst: Herr Kollege Kopf, das „sie" haben Sie doch klein geschrieben.

Abg. Kopf (Ztr.): Natürlich doch. Ich habe die Freiburger Behörde nicht beschimpft, sondern nur gesagt, daß das Polizeikorps nicht auf der Höhe war. Der Redner versucht dann, den Aufzug so darzustellen, als haben die Liberalen das inszeniert. Ihm habe ein Herr da etwas erzählt. Allerdings bestimmt behaupten kann ich das nicht. Der Herr Minister hat zwar gesagt, der Zug sei nicht recht gewesen. Ich will auch nicht tadeln, aber es ist doch nicht die Sprache, die in diesem Falle angebracht gewesen ist. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Kolb, weil er gesagt hat, daß auch unter den Anhängern des Zentrums Radaubrüder sind. Redner bringt dann Beschwerden vor gegen den Amtsvorstand in Schönau. Das sei ein sehr temperamentvoller Herr. Weitere Beschwerden lägen vor in Bausachen. Es handelt sich um Vorgänge bei dem Bau eines Schwesternhauses. Dann sei der Pfarrer vorgeladen worden am Montag. Da er dann gerade Religionsunterricht erteilen mußte, habe er telephoniert, daß er am Dienstag kommen werde. Als der Pfarrer am Dienstag kam, sei er vom Amtsvorstand barsch angefahren worden und hätte am Donnerstag wieder kommen können. Weitere Differenzen hätten sich ergeben in Sachen eines Schulhausneubaues. Das seien alles kleine Sachen, aber mehreres wenig geben ein viel. Ebenfalls liegen Beschwerden vor aus Zell. Der Oberamtmann habe hier als Kommandeur der Feuerwehr Befehle mit brennender Zigarre gegeben. Dann sei bei einem Brand angeregt worden, das Dach zu durchhauen, aber der Oberamtmann habe das nicht geduldet. Später habe der Oberamtmann selbst eine Untersuchung geführt, ob er der Anregung nicht Folge gegeben habe. In einer sehr animierten Stimmung habe der Oberamtmann einmal gesagt, die schwarzen Ultramontanen suchten ihn zum Bezirk herauszudrängen, aber er bleibe, solange er wolle. Dann habe er am Nachmittage des Ostertages eigenhändig im Garten trockene Aeste abgesägt am Weinspalier. Das hätte bei der frommen Bevölkerung viel böses Blut gemacht. Redner bringt dann noch weitere kleine Beschwerden vor aus Todtnau. Das alles habe böses Blut gemacht. Es wäre höchste Zeit, daß in dem Bezirk ein Wechsel in der Leitung vorgenommen werde. Bei den vielen Bezirken wäre ein ersprießliches Wirken des Oberamtmanns nicht mehr möglich. Redner wendet sich dann nochmals der Amtsverkündigerfrage zu. Er wolle dem Minister jetzt noch nicht wieder eine Aenderung zumuten.

Abg. Schmidt-Bretten (B. d. L.) pflichtet dem Abg. Kopf in der Amtsverkündigerfrage zu. Er wendet sich dann gegen den Abg. Reck. Wahlbier sei von den Liberalen in mehreren Orten gespendet und zwar in Götzhausen etc. Die Polizei sollte in den Händen des Staates bleiben.

Abg. Neuwirth (natl.) wendet sich gegen den Abg. Süßkind, weil er verlangt habe, daß bei der Landwirtschaft Abstriche im Budget erfolgen sollten zugunsten der Wohnungsfrage. Es wäre bedauerlich, wenn die Regierung der Anregung Folge geben werde. Der Landwirtschaft sei es gelungen, sich auf die Füße zu stellen durch den Fleiß, die Strebsamkeit und Zähigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Weiter wendet sich Redner gegen die Ausführungen des Abg. Süßkind über die Bürgermeister. Diese seien, und das verdiene Anerkennung im allgemeinen ihrer Stellung gewachsen. Die Bezahlung stehe nicht im Einklang mit dem was gefordert und geleistet wird. Das sei auch bei den Ratschreibern der Fall. Er sei überzeugt, daß die Regierung die Selbständigkeit der Gemeinden ansehen werde, aber doch sollte sie einmal Erhebungen anstellen, über die Bezahlung dieser Gemeindebeamten. Die Aufstellung eines Minimal-Gehaltstarifs sei erforderlich. Er danke dem Minister, daß er schon die Bürgermeister in Schutz genommen habe. Redner äußert sich dann über die Fürsorge für die Gemeindebeamten. Sein Standpunkt sei noch der alte. Ob es nötig war, die Umlagen für die Fürsorgeheime zu erhöhen, sich darüber zu äußern, sei er zu wenig Fachmann. Aber er finde es doch eigenartig, daß die Rücklage eine Million betrage. Redner äußert sich dann über die Anstalt der inneren Mission. Die Erfolge seien günstig. Die Erziehungsanstalt in Bretten sollte auf eigene Füße gestellt werden durch einen Zuschuß. Mit der Ueberweisung in eine Zwangserziehungsanstalt werde viel zu lange gewartet. Redner äußert sich dann u. a. über den Fall Asal. Man sollte nicht den Landtag dazu benutzen, Fehmgerichte über die Oberamtmänner abzuhalten.

Abg. Weißhaupt-Meßkirch (natl.) wendet sich zunächst gegen das Zentrum, das sich seines Bezirks als Pfleger angenommen habe. In der Haftpflichtversicherung sei es notwendig, daß die Bezirksämter der Landbevölkerung Aufklärung zuteil werden lassen. Der Zwangserziehung in einer Anstalt ziehe er eine solche in der Familie vor. Die Vorgänge in Zähringen hätten sich hauptsächlich gegen die Person des Geistl. Rat Wacker gerichtet. Seine Kampfesweise habe das veranlaßt. Mit der Haltung der Amtsvorstände in der letzten Wahl könne man zufrieden sein. In ihrer amtlichen Eigenschaft sollten sie nicht in die Politik eingreifen, das wünschen auch wir nicht, wenn sie auch nicht in ihren staatsbürgerlichen Rechten beschränkt werden sollen. Aber man sollte das gleiche auch von den Geistlichen verlangen. Die, die in ihrem Beruf politisch eingreifen, sollten abberufen werden. Die politische Tätigkeit der Geistlichen gefährde die Religion. Sein Bezirk sei ein rein katholischer Bezirk. Die Geistlichen hätten dort durch ihre politische Tätigkeit den größten Unwillen der Bevölkerung erregt. Der Geistl. Rat Wacker hätte bei der letzten Wahl die Früchte seiner Tätigkeit geerntet.

Abg. Venedey (Dem.) schließt sich in der Zwangserziehung den Ausführungen des Vorredner an. Durch das Zusammendrängen der moralisch Infizierten in eine Anstalt bestehe die Gefahr, daß eine gegenseitige Ansteckung erfolge. Es sei vorgekommen, daß sich Zöglinge eines Vergehens selbst bezichtigt hätten, nur um aus der Anstalt heraus und in das Gefängnis zu kommen. Solche Vorgänge geben zu denken. Die Demonstration in Zähringen sei doch sehr aufgebauscht worden. Der Abg. Kopf habe verlangt, daß man das Bedauern ausspreche. Man sei nicht dazu da im Landtag, um Selbstverständlichkeiten auszuführen. Die Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee sei gewiß sehr erfreulich, aber er bezweifle doch, ob das so bald erfolgen werde. Den Schiffahrtsabgaben müßte man vor wie nach bedenklich gegenüber treten. Es würde damit nur bezweckt, die Gebiete, die schon weiter von der See, den Industrie- und Kohlenplätzen entfernt sind, noch weiter abzuschließen. Er hege auch das Vertrauen zu dem Minister, daß er alles tun werde, die Interessen des Landes zu wahren. Mit den Erhebungen über die politische Stellung der Rekruten könne er sich nicht einverstanden erklären. Was habe die Militärpflicht mit der politischen Stellung der Rekruten zu tun? Er habe Bedenken, ob solche Erhebungen durch die Verfassung gerechtfertigt sind. Das Ministerium würde sich die Anerkennung der badischen Bevölkerung erwerben, wenn sie mit den Erhebungen aufräumen würde. Mit den Ausführungen der „Karlsruher Zeitung" über die Rede des Reichskanzlers könne er sich nicht einverstanden erklären. Wenn der Reichskanzler gesagt habe, das Reichstagswahlrecht wirke verrohend, so sei das zweifellos ein Angriff auf das Reichstagswahlrecht, auf dem die Reichsverfassung basiere. Die Absichten des Oberamtmanns in Donaueschingen seien vei dem in Frage stehenden Fall gewiß von dem Abgeordneten des Zentrums verkannt worden. Wie er den Herrn kenne, liegen ihm Provokationen der Abgeordneten ferne. Aber er möchte die Regierung bitten, die Bezirksämter zu ersuchen, in solchen Fällen den Vertretern des Volkes nicht die letzte Stelle zuzuweisen. Ihnen gebührte die erste Stelle. Jetzt würde es so gehandhabt, daß erst die Offiziere kämen, dann die Beamten und dann erst an letzter Stelle die Abgeordneten. Das sei nicht richtig. Redner spricht dann gleichfalls den Bürgermeistern seine Anerkennung aus.

Abg. Süßkind (soz. wendet sich gegen den Abg. Neuwirth. Er habe seine Ausführungen über die Landwirtschaft illoyal ausgelegt.

Präsident Rohrhurst: Das dürfen Sie nicht sagen.

Abg. Süßkind (soz.): Ich weiß nicht, was ich anders sagen soll. Vielleicht weiß es der Präsident. (Heiterkeit.)

Präsident Rohrhurst: Der Abgeordnete hat höchstens ihre Ausführungen mißverstanden.

Abg. Süßkind (soz.): Der Abg. Schmidt-Bretten würde gut tun, die Wahlbierfrage hier nicht wieder anzuschneiden, in seinem Interesse. Bei den Ausführungen über Polizeikosten ist nur vergessen worden, daß die Städte die meisten Steuern aufbringen. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Kopf über die Vorgänge in Zähringen. Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Das Zentrum ist garnicht besser. Es macht selbst viel Radau. Ich werde mir erlauben, solche Radauszenen vorzuführen. (Große Heiterkeit.)

Präsident Rohrhurst: Das wäre gegen die Ordnung des Hauses. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. Süßkind (soz.): Der Abg. Kopf ist nicht der Mann, der anderen Parteien einen Vorwurf machen kann. Ich möchte ihn an Vorgänge erinnern, wo in Wahlversammlungen des Zentrums aufgefordert wurde, die Gegner hinauszuwerfen. Redner geht dann nochmals auf den Artikel der „Karlsruher Zeitung" ein und auf das Verhältnis der Polizei zum Publikum. Beschwerde führt er dann über einen Polizeikommissär in Mannheim, der von seinen Schutzleuten täglich mindestens 8 Anzeigen verlange. Die Kriminalbeamten für der Staatsanwaltschaft sind überlastet. In der Wohnungsfrage mache er folgenden Vorschlag. In der Nähe der großen Städte besitze die Domäne große Terrains, die zu Spekulationen hergegeben werden. Die sollten dazu zur Verfügung gestellt worden, um im Wege des Erbpachtrechts Wohnungen

---

Jünger stehen ihm zur Seite. Auch für die Künstler selbst hofft man neue Anregung, auch für sie soll es ein Jungbrunnen werden. Als Fortsetzung der Schule ist die Volksuniversität gedacht, die ja heute schon vielfach in ihren Kunstabenden ein sehr anregendes ästhetisches Kunstmilieu darstellt. Eine eigene Gesellschaft, „L'art pour tous", steht diesen Verbänden zur Seite, organisiert Vorträge, Museumsbesuche und Reisen. Alle diese Bestrebungen für Kunstbildung im Volke wirken von verschiedenen Ausgangspunkten dem gleichen Ziele entgegen.

— **Ausländischer Witz.** Ein junger Neger bat seinen Arbeitgeber um die Erlaubnis, den Fernsprecher benutzen zu dürfen, da er gern mit einem farbigen Mädchen sprechen wolle. „Sehen Sie, die Sache ist so. Ich liebe das Mädchen und möchte sie bitten, mich zu heiraten, aber ich habe nicht den Mut, sie mündlich zu fragen. Ich will sie eben anrufen. Halloh! Ist das Dinah?" „Nein. Ich holl sie rufen." „Halloh! Bist du das, Dinah?" „Ja." „Dinah, du weißt, daß ich viel von dir halte." „Ja." „Und ich habe mein möglichstes getan, daß du auch was von mir hältst." „Ja." „Ich tu noch mehr, als daß ich nur viel von dir halte. Ich liebe dich, Dinah." „Ja." „Nun, Dinah — möchte — ich — dich fragen, ob — du mich heiraten willst?" „Ja, gern! Wer ist das, der mit mir spricht?" — Die Dame: „Kleiner Junge, weißt du nicht, daß das Rauchen dir das Leben verkürzt?" Der Bengel: „Pah! Was frage ich danach? Ich habe alles gesehen, was es gibt!?" — „Sie behaupten," bemerkte der finster blickende Räuberhauptmann, „daß Sie die berühmte Primadonna, Mademoiselle Squallini sind? Beweisen Sie es mir, und Sie sind frei! Nie soll man sagen können, daß ich einer Opernsängerin eine Unbill zugefügt habe; dies wäre gegen allen Brauch unseres Gewerbes." „Aber wie," wimmerte die Gefangene, „soll ich es beweisen?" „Indem Sie uns etwas vorsingen natürlich!" „Was!" kreischte die Dame, „in dieser Höhle singen? Keine Blumensträuße, keine begeisterte Menge und keinen Pfennig Einnahme? Niemals!" „Meine Herren," erklärte der Bandit, „es ist offensichtlich, daß diese Dame das ist, was sie zu sein vorgibt. Geleitet sie zum nächsten Dorfe und gebt ihr die Freiheit."

MARCHIVUM

zu errichten. Redner bringt dann viele Beispiele, wie von Bürgermeistern vorgegangen werde. Die Ausführungen des Redners und die Zwischenrufe lösen fortwährend ein lautes Lachen aus. Besonders geht Redner auf Vorgänge in Oos ein. Es sind Verstöße vorgekommen gegen die Gemeindeordnung etc. Redner verliest Artikel des „Bad. Beobachters", die sich gegen den Ratschreiber Wilhelm, der für das Zentrum agitatorisch tätig ist, richten. Ich verlange von der Regierung, daß sie schleunigst nach Oos geht (große Heiterkeit und Rufe: mit Extrazug) und Ordnung schafft.

Präsident Rohrhurst: Sie haben im Verlaufe Ihrer Ausführungen von Ausnahmebestimmungen der Regierung gesprochen. Ich nehme an, daß Sie der Regierung nicht den Vorwurf der Ungerechtigkeit haben machen wollen.

Abg. Hilpert (natl.) wendet sich gegen zu viele Konzessionierungen von Wirtschaften. Redner geht dann auf die Denkmalsenthüllung in Donaueschingen ein. Er habe infolge Erkrankung an der Feier nicht teilnehmen können, wenn er es aber getan hätte, so hätte er sich nicht als Abgeordneter gefühlt, weil die Wahlen vor der Tür standen, und die Zeit der Abgeordneten abgelaufen war. Man sollte das auch nicht so tragisch nehmen, man wisse doch, wie es oft bei solchen Gelegenheiten hergehe. Den Oberamtmann von Donaueschingen müsse er aber energisch in Schutz nehmen. Er bedauere auch, daß die Angelegenheit hier zur Sprache gebracht worden ist.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) bringt verschiedene Wünsche seines Bezirkes vor und spricht dem Bezirksvorstand, der evangelisch ist, seine Anerkennung aus. In der Donaueschinger Angelegenheit stellt er sich auf den Standpunkt des Abg. Venedey, der einen Ehrenplatz für die Volksvertreter verlange. Wenn der Abg. Hilpert für den Oberamtmann Strauß Partei ergriffen habe, so verstehe er das, denn ohne diesen wäre der Abg. Hilbert nicht gewählt worden (Rufe: Oho!) Ueber die politische Tätigkeit des Oberamtmann Dr. Strauß wolle er sich nicht mehr näher einlassen, denn sie ist genügend erörtert worden. Redner polemisiert dann gegen den Abgeordneten Weißhaupt-Meßkirch. Die Rede des Abg. Weißhaupt erinnere an die Kulturkampfzeit (Gelächter). Es sei nicht wahr, daß der Geistl. Rat Wacker an der Demonstration selbst Schuld ist. Schuld ist die Aufgeregtheit von Männern, Jünglingen und Jungen. Wir waren so anständig, die Demonstration keiner Partei an die Rockschöße zu hängen. Ich glaube nicht, daß der Einfluß des Geistl. Rat Wacker auf die Regierung weiter ist, höchstens da, wo die Anregungen des politischen Führers anerkannt werden müssen. Der Abg. Weißhaupt hat sich dann gegen die politische Tätigkeit der Geistlichen beschwert. Solange, wie versucht wird, die Religion aus der Schule zu entfernen, solange sei die politische Tätigkeit der Geistlichen. Zu den Ausführungen des Abg. Süßkind könne er nur sagen, solche ergötzten mehr, als daß man sich darauf einzulassen brauchte.

Präsident Rohrhurst: Das letzte darf nicht gesagt werden. Ausführungen eines Abg. sind immer ernst zu nehmen.

Minister des Innern wendet sich zunächst gegen den Abg. Kopf in der Angelegenheit von Zähringen und in der Amtsverkündigerfrage. Die Vorbringung der Beschwerden über den Amtsvorstand in Schönau bedauere ich. Ich habe nur gesagt, es möchte das Bezirksamt hier genannt werden, nicht, daß die einzelnen Beschwerden hier vor dem ganzen Lande vorgebracht werden. Solches ist zu bedauern. Der Minister geht die einzelnen Beschwerden durch und weist sie zurück. Der Vorwurf einer Parteilichkeit sei unbegründet. Daß der Oberamtmann auf der Brandstelle geraucht hat, ist richtig, er hat es allerdings erst getan, nachdem das Feuer abends 8 Uhr auf seinen Herd beschränkt war. Er stelle das Urteil über diese Beschwerden dem Hause anheim. Eine Erhebung über die Gehälter der Ratschreiber ist bereits erfolgt. Nur ein Fünftel erhielt ungenügenden Gehalt und das sei nur in kleinen Gemeinden. Da das Amt der Bürgermeister ein ehrenamtliches ist, können da keine Erhebungen erfolgen. Bei der Zwangserziehung sei er auch für eine Familienerziehung, aber in manchen Fällen sei diese nicht möglich und nicht angebracht. Eine Besserung erfolge auch durch die Anstalt. Es sei ja nicht möglich, die Schicksale der einzelnen Entlassenen weiter zu verfolgen. Die Verhältnisse in der Anstalt Hüfingen sind gebessert worden. Der Abg. Süßkind hat zum Beweise, daß unsere Bürgermeister nicht auf der Höhe sind, ganze 14 Gemeinden genannt. Wir haben aber im ganzen 1600 Gemeinden.

Präsident Rohrhurst bittet die folgenden Redner, sich kurz zu fassen, um die Allgemeine Debatte noch heute vollenden zu können.

Abg. Röckel (Ztr.) ersucht, gegen die Besitzer von Musikautomaten vorzugehen, die diese während der Nachtzeit spielen lassen.

Abg. Hennig (Ztr.) ersucht, den Gemeinden Sitz in dem Kreisausschuß zu gewähren.

Abg. Kolb (Soz.) wendet sich gegen den Abg. Kopf. Von dem Zentrum werde bei Wahlrechtsdemonstration mit zweierlei Maß gemessen. In keiner Presse werden soviel persönliche Angriffe gemacht wie in der Zentrumspresse. Wenn der Abg. Kopf sich über einen Zwischenruf von mir beklagt, dann stelle ich fest, daß von keiner Partei hier im Hause in der letzten Zeit soviel ungehörige Bemerkungen gemacht werden, als von der Zentrumspartei.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Wittemann wird die allgemeine Debatte geschlossen.

Nun folgen noch eine Reihe von persönlichen Bemerkungen seitens der Abgg. Rebmann, Venedey, Süßkind, Görlacher, Kopf, Neuwirch, Weißhaupt-Meßkirch, Schmunck.

Abg. Rebmann (natl.) führte hier aus: Ich will nicht antworten, so weit die Ausführungen des Abg. Kopf meine Berufstätigkeit betreffen. Die Ausführungen des Abg. Kopf waren schon gestern Wort für Wort im Badischen Beobachter enthalten. (Heiterkeit.) Daß bezüglich der Freiburger Vorgänge tatsächlich starke Uebertreibungen gemacht worden sind, hat die Debatte bestätigt. Wenn ich von einer Beschimpfung der Freiburger gesprochen habe, so habe ich das nicht gemeint mit Hinsicht auf den Abg. Kopf, sondern auf die Zentrumspresse. Im Rahmen dieser persönlichen Bemerkung möchte ich noch erklären, daß wir auf die überaus lebhaften Worte des Abg. Schofer nicht antworten werden. Nicht darum, weil wir sie für richtig finden, sondern weil diese Ausführungen schon so oft gemacht und so oft widerlegt worden sind, daß sich ein übriges erledigt.

Darauf wird die Sitzung auf Montag nachmittag 3.15 Uhr vertagt. Tagesordnung: Spezialberatung. Schluß der Sitzung gegen 2 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Philharmonischer Verein. Die kgl. Kammersängerin Frieda Hempel aus Berlin wird einer ehrenvollen Berufung folgen und ein dreiwöchentliches Gastspiel an der Großen Oper in Paris abhalten. Der Philharmonische Verein sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, sein viertes und letztes Konzert in dieser Saison mit den Solisten Frieda Hempel und Franz v. Vecsey vom 9. auf den 22. März zu verlegen.

Neues Operettentheater. Heute und die folgenden Tage wird im Neuen Operettentheater der „Graf von Luxemburg" aufgeführt. Es wird bereits eifrigst an der Operette „Der arme Jonathan" geprobt. Ferner hat Herr Direktor Weiß die Operette „Prima-Ballerina" von Max Reimann und Otto Schwarz, welche im Opernhaus in Frankfurt a. M. fortwährend gegeben und kürzlich erst im Hoftheater in Darmstadt außerordentliche Erfolge erzielte, zur Aufführung für die heurige Saison angenommen.

Neues Operettentheater. Sonntag nachmittag wird der „Vizeadmiral" von Karl Millöcker als volkstümliche Vorstellung aufgeführt. Die Preise hierfür sind ohne Ausnahme auf die Hälfte ermäßigt. Sonntag abend wird der „Graf von Luxemburg" zur Darstellung gebracht.

Theaterchronik. Soeben erwarb das Kgl. Hoftheater in Dresden das Uraufführungsrecht eines neuen Schauspieles von Gustav Wied: „Der alte Pavillon". Es ist diesmal ein sehr ernstes Schauspiel des bekannten Satirikers.

Goethe-Bildnisse. Zu der bei Georg Müller in München erscheinenden Propyläen-Ausgabe von Goethes sämtlichen Werken werden drei Supplementbände vorbereitet, die in würdiger Reproduktion (Kupferdruck und Lichtdruck) sämtliche Bildnisse Goethes, die Bildnisse seiner Verwandten und Freunde, ferner die Kupfer zu seinen Schriften, Abbildungen seiner Wohnstätten, Dokumente zu seinem Leben, Handschriften, Handzeichnungen usw. mit dem nötigen Text, den Quellen, Namen der Besitzer usw. enthalten sollen. Um ein derartiges, von berufener Seite wiederholt gefordertes Werk vollständig und so zu gestalten, daß es hohen Ansprüchen zu genügen vermag, ergeht an alle Besitzer von Originalaufnahmen von Goethes Bildnis (Gemälden, Zeichnungen, Schattenrissen, Medaillen, Büsten usw.), sowie von unbekannten u. seltenen Nachbildungen (Kopien, Kupfern, Lithographien) im Interesse der Goetheforschung die dringende Bitte, dem Herausgeber des Bildnisbandes, Ernst Schulte-Strathaus, München, Leopoldstraße 79 oder dem Verlag Georg Müller, München, Josephplatz 7 davon Mitteilung zu machen.

Valle's Frankfurter Intimes Theater, welches dem Mannheimer Publikum von seinen früheren Gastspielen noch in bester Erinnerung sein dürfte, gastiert am 3. und 4. März im Musensaal des Rosengartens.

Konzert Annie Stern, Paul Stoye. Fräulein Annie Stern wird an diesem Konzertabend eine interessante Auswahl moderner, teils unbekannter neuer Lieder von zeitgenössischen Komponisten singen. Aus den Thüringer Dorfliedern des Dichterkomponisten Max Anton (geb. 1876 in Eisleben), „Im Felde," „Heidegang," „Winter," „Im Wirtshaus"; G. Noren, „Vom Küssen" und „Tanz" (der Komponist ist durch sein Orchesterwerk „Kaleidoskop", das im letzten Jahre in Mannheim aufgeführt wurde, bekannt geworden). Richard Strauß, „Traum durch die Dämmerung" und „Freundliche Vision". Den Schluß des Programms bilden Lieder aus des Knaben Wunderhorn „Wers Lieben erdacht", „Um die Kinder still und artig zu machen" und „Weinschröterlied" von dem Wiener Tonkünstler Theod. Streicher (geb. 1874). — Programme sind gratis in der Pfeiffer'schen Hofmusikalienhandlung erhältlich; dortselbst findet auch der Kartenverkauf statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hochwasser.

m. Köln, 25. Febr. Der Rhein zeigt heute starkes Steigen. Der Kölner Pegel ist bereits auf 5½ Meter angewachsen sodaß man wiederum gegen eine erneute Hochwassergefahr Vorkehrungen trifft. Das Regenwetter hält an. Von den oberrheinischen Nebenflüssen steigt besonders die Nahe stark. Aus dem Oberlaufe der Mosel wird infolge des anhaltenden Regenwetters erneutes Steigen gemeldet. Der amtliche Hochwassernachrichtendienst ist wieder eingerichtet.

Die Aenderung des Elementarunterrichtsgesetzes in Baden.

Die Aenderungen, welche die der Zweiten Kammer zugegangene Novelle zu dem bestehenden Volksschulgesetz vorschlägt, beziehen sich auf die Neuregelung des Einkommens, die wir schon im Mittagsblatt ausführlich behandelt haben, auf die anderweitige Festsetzung des Beizugs der Gemeinden zu den Schullasten, da durch die Ersetzung der Ertragsbesteuerung durch eine Vermögenssteuer die Grundlagen für die Berechnung der Gemeindebeiträge andere geworden sind, und endlich auf eine neuzeitige Ausgestaltung der Schulaufsicht und eine Revision der Bestimmungen über die Schulpflicht, die Einrichtungen und Gestaltung der Schulen und Rechtsverhältnisse der Lehrer.

Bei der Neuregelung der Staats- und Gemeindebeiträge an den Volksschullasten wurden die bisherigen Grundsätze beibehalten. Der Anspruch auf einen Staatsbeitrag soll, wie bisher, auf Gemeinden, die nicht mehr als [illegible] Einwohner zählen und nicht der Städteordnung unterstehen, beschränkt bleiben. Die Grundlage für die Feststellung des Anspruchs auf Staatsbeitrag bilden die von einer Gemeinde für ihre sonstigen Ausgaben zu machenden Aufwendungen.

Die Novelle bringt dann noch für die örtliche Schulaufsicht eine Aenderung. Bisher war dem für jede Schule gebildeten Ortsschulrat, dem auch je ein Ortspfarrer angehörte, die technische Aufsicht der Schule übertragen. Nunmehr sollen dem Ortsschulrat nur noch die Obliegenheiten zukommen, die im allgemeinen als Schulpflege bezeichnet werden. Die technische Schulaufsicht aber soll besonderen Schulorganen übertragen werden. Für die Städte der Städteordnung und den Gemeinden von mehr als 6000 Einwohnern muß, für die anderen Gemeinden kann zur Besorgung der dem Ortsschulrat zustehenden Befugnisse eine besondere Schulkommission bestellt werden. Die Zahl der Mitglieder dieser Kommission beträgt 4 bis 20, wovon bis zu einem Viertel Frauen sein dürfen. Die Befugnisse der Ortsschulbehörden auf schultechnischem Gebiet werden in Zukunft im wesentlichen durch die ersten Lehrer ausgeübt werden, die von der Oberschulbehörde bestellt werden.

Zur Nichteinreihung der Lehrer in den Gehaltstarif schreibt der Karlsruher Korrespondent der „Straßb. Post":

Von den Lehrern war wiederholt der Wunsch ausgesprochen und vom letzten Landtag auch einstimmig befürwortet worden, in den Gehaltstarif eingereiht zu werden. Die Regierung ist in der Novelle von dem vor zwei Jahren schon eingenommenen ablehnenden Standpunkt nicht abgegangen. Für die Ablehnung dieses alten Lehrerwunsches war zunächst die Notwendigkeit, die Volksschule als reine Gemeindeanstalt zu erhalten, maßgebend. Die Regierung will aus diesem Grunde alles verhindern, was nach irgend einer Richtung eine Lockerung des Verhältnisses der Volksschule zur Gemeinde herbeiführen könnte. Ferner ist die Regierung der Ueberzeugung, daß die von dem Beamtenrecht vielfach abweichend und eigenartig gestalteten Verhältnisse der Volksschullehrer am zweckmäßigsten in einer besonderen Gesetzgebung geregelt werden, wie dies auch in anderen Bundesstaaten geschehen ist. Diesen Standpunkt wird aber die Zweite Kammer, wenn nicht alle Anzeichen trügen, kaum zu dem ihrigen machen. Sie wird, wie auf dem letzten Landtag, die Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif mit allem Nachdruck verlangen; da die Regierung aber unter keinen Umständen nachgeben wird, so ist hier die gefährlichste Klippe des ganzen Gesetzentwurfs.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Eine neue homosexuelle Skandalaffäre.

⊡ Berlin, 25. Febr. Aus München wird gemeldet: Gegen den Maler Otto Haas-Geye, der in Partenkirchen bei München eine eigene Villa mit seiner Frau, einer Tochter des Fürsten Philipp zu Eulenburg, bewohnt, haben sich Verdachtmomente wegen Vergehens gegen § 175 so gehäuft, daß die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet hat. Dem Einschreiten liegt folgender Tatbestand zugrunde: Ein Modellsteher hatte mehrere junge Leute zum Zwecke der Unzucht dritten Personen zugeführt. Unter diesen befand sich auch, wie der Modellsteher eingestanden hat, der Maler Otto Haas-Geye. Daraufhin wurde das Ermittelungsverfahren gegen Haas-Geye eingeleitet.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 25. Februar.

Am Bundesratstisch: Delbrück.

Am Platze des Abg. v. Normann, der heute seinen 66. Geburtstag begeht, liegt ein Strauß Marschall-Nilrosen.

Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung 12.15 Uhr.

Die Beratung über den Etat des Reichsamtes des Innern mit den dazu vorliegenden 55 Petitionen wird fortgesetzt.

Behrens (wirtsch. Vgg.): Die Sozialpolitik des Staatssekretärs werden wir gerne unterstützen. Dringend notwendig ist eine Kartellgesetzgebung und eine Verschärfung der Börsengesetze. Daß die Privatbeamtenversicherung noch diese Session kommen soll, erfüllt uns mit Befriedigung. Die Koalitionsfreiheit wollen wir in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die Rechtslage für die Gerste muß geklärt werden. Stehen diese Betriebe unter den landwirtschaftlichen Gesetzen?

Der Marineetat in der Budgetkommission.

⊡ Berlin, 25. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute zunächst den Marineetat. Im Verlaufe der Beratung nahm Schatzsekretär Wermuth das Wort und erklärte auf eine Anfrage aus der Kommission, daß es sich empfehlen werde, die Beiträge, die durch am Etat beschlossenen Abstriche erwartet werden, fürsorglich für die Balanzierung des künftigen Etats zu verwenden. Der Aufstellung, namentlich des Etats für 1911—1912 sehe er mit großer Sorge entgegen, doch würde es für die Gesundung der Reichsfinanzen durchaus unerläßlich sein, sie mit 80 Pfg. pro Kopf Matrikularbeiträge im Gleichgewicht zu erhalten. Er betonte, daß ihm nur ein Etat vertretbar erscheine, der diese Grundsätze wahre. Aus der Kommission erklärt man sich damit einverstanden, ermahnt aber die Ressorts dringend zu Budgeteinschränkungen. Man einigte sich dahin, es bei den Matrikularbeiträgen im Betrage von 48 Mill. zu belassen, diese nicht zu überschreiten, aber auch nicht weniger heranzuziehen.

Die gestern gestrichenen 80 000 Mark Ortszulagen für die Helgoländer Offiziere werden wieder hergestellt.

Die Einnahmen aus dem Verkauf von Schiffen, Geschütze, Materialien usw. werden von 940 000 Mark, wie im Etat vorgeschlagen wird, auf 1 200 000 erhöht.

Ueber alle auf Gehaltsfragen bezüglichen Petitionen wird zur Tagesordnung übergegangen.

Darauf wurde der Etat für Kiautschou und des ostasiatischen Marine-Detachements in Beratung genommen.

Zunächst wird die Besoldungsvorlage für Kiautschou beraten. Die Subkommission hat beim Gehalt des Gouverneurs einen Abstrich von 10 000 Mark vorgeschlagen.

Der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung beantragte Wiederherstellung des vollen Gehalts von 50 000 Mark.

Von nationalliberaler Seite und auch von konservativer schließt man sich diesem Antrage an. Der Wortführer des Zentrums hält den Punkt für gegeben, wo man sparen könnte. Bei großem Luxus reichten auch 50 000 Mark nicht. 40 000 seien genügend. Man dürfe die Gehälter nicht mit den englischen vergleichen.

Die Kalikommission.

⊡ Berlin, 25. Febr. Die Kalikommission trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Es lag ein Antrag der Sozialdemokraten vor auf Verstaatlichung des gesamten Kilberghaues evtl. auf Einführung eines staatlichen Ein- und Verkaufsmonopols. Dieser Antrag soll verhandelt werden in der Generaldebatte, die stattfinden wird, wenn das von der Kommissin verlangte Material vorliegt. Das Zentrum hat hierzu einen Antrag eingebracht, der in 15 Punkten mit einer Reihe von Unterpunkten Nachweise über die gesamten Verhältnisse der Kaliindustrie einschließlich der Selbstkosten etc. für das In- und Ausland verlangt. Ein sozialdemokratischer Zusatzantrag, der diese Nachweise erweitert wünscht, insbesondere die Mitteilung der Namen des Grubenvorstandes und Aufsichtsratsmitglieder, der Arbeitsverhältnisse im einzelnen wurde eine Einigung nicht erzielt. Der Zentrumsantrag wurde einstimmig angenommen, desgleichen mit großer Mehrheit der Zusatzantrag der Sozialdemokraten. Die nächste Sitzung findet Dienstag, 8. März statt. Der Wortführer der Sozialdemokraten sprach den Wunsch aus, das Gesetz noch möglichst vor der Vertagung des Reichstags zu erledigen. Dieser Wunsch wird von verschiedenen Seiten unterstützt. Handelsminister Sydow glaubt, das vom Zentrum gewünschte Material in etwa 5 Tagen vorlegen zu können und sagte persönliche Beschleunigung auch bezüglich des weiteren zu.

* * *

⊡ Berlin, 25. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte heute die Wahlen der Abgg. Enders (freis. Vp.) und Schwarz-Lübeck (Soz.) für gültig.

Das Arbeitskammergesetz.

⊡ Berlin, 25. Febr. Die Kommission des Reichstags für das Arbeitskammergesetz erledigte heute die ersten 6 Paragraphen der Regierungsvorlage unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zuckerraffinerie Mannheim in Liquid.

In der heute nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaale der Süddeutschen Bank abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden von 5 Aktionären 108 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Bankdirektor Arno Kuhn, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, daß die Generalversammlung deshalb so spät einberufen wurde, da begründete Hoffnung bestand, daß die Verhandlungen mit der Stadt wegen Planlegung des Geländes der Zuckerraffinerie zum Abschluß gelangten. Die Verhandlungen bedurften nur noch der Genehmigung des Bürgerausschusses. Man hätte bei Genehmigung des Planes der Generalversammlung dann gleich Mitteilung von dem Verkaufe des Geländes machen können. Wie durch die Tageszeitungen schon bekannt, habe der Bürgerausschuß aber den zwischen der Gesellschaft und dem Stadtrat vereinbarten Vertrag abgelehnt und zwar in der Hauptsache deshalb, weil die Stadtverordneten eine andere Planlegung wünschten. Die Planlegung sei vom städtischen Tiefbauamt selbst ausgearbeitet gewesen und man hätte deshalb annehmen können, daß der Plan auch den Beifall des Bürgerausschusses gefunden hätte. Es war dies aber leider nicht der Fall.

Der Verkauf des Terrains hänge nun davon ab, ob mit der Stadt eine neue Vereinbarung bezgl. einer anderen Planlegung zustande kommen werde. Der neue Käufer mache der Gesellschaft zur Bedingung, daß bezüglich der Planlegung zuvor eine Einigkeit mit der Stadt erzielt sein müsse. Andernfalls würde auf ein Zustandekommen des Verkaufs in nächster Zeit wohl kaum zu rechnen sein. Man hoffe aber, da ja von vielen Seiten schon seit langen Jahren die Beseitigung der Raffinerie verlangt werde und die Fabrik in weitestgehendem Maße den Wünschen der Bevölkerung entgegengekommen ist, daß wohl ein Weg gefunden werde, der auch den Bürgerausschuß veranlassen wird, der Planlegung freundlicher gegenüberzustehen.

Die Gesellschaft befinde sich in keiner günstigen pekuniären Lage. Bei einem Aktienkapital von M. 428 571 habe man für Ende August eine Unterbilanz von M. 389 677 aus 1909 zu verzeichnen. Durch Unkosten, Arbeitslöhne sei der Verlustsaldo mittlerweile noch gewachsen. **Es sei daher kaum damit zu rechnen, daß die Aktionäre irgend etwas bekommen** und man werde Mühe haben, aus der Liquidation soviel **herauszuziehen um die Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber den Hypotheken- und Bankgläubigern zu decken.**

In dem Geschäftsbericht des Liquidators, Herrn Stritter, wird ausgeführt: „Seit der am 11. Mai 1909 stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung, in welcher die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen und eine Liquidationsbilanz vorgelegt wurde, waren wir mit dem Verkauf der Maschinen, Einrichtungen und Materialien beschäftigt. Die Bestände, die auf Materialien-Konto, Emballagen-Konto und Raffinerie-Konto zusammen mit M. 8418 figurierten, wurden mit einem kleinen Ueberschuß realisiert, welcher auf Maschinen- und Geräte-Konto übertragen wurde. Das mit M. 300.— bestandene Dampfhaus-Konto wurde gleichfalls auf das Maschinen- und Geräte-Konto transferiert. Von den in der Liquidations-Eröffnungsbilanz mit M. 150 000 aufgenommenen Maschinen und Geräten wurde bis zum 31. August ein großer Teil für Mark 98 313.55 verkauft und dabei gegen die Aufnahme-Preise ein Mehrerlös von M. 7439.84 erzielt. Seitdem sind weiter Maschinen und Einrichtungen verkauft worden und sind wir um die bestmögliche Veräußerung der Restbestände bemüht.

Die Herausschaffung und die Demontierung der Maschinen und Einrichtungen verursachten ziemliche Kosten. Die Gesamtunkosten einschließlich verauslagter Zinsen belaufen sich auf Mark 18 280.55. Der Verlust-Saldo beträgt M. 398.677.09, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Wir werden nunmehr wegen der Verwertung unserer Fabrikliegenschaften weitere Schritte unternehmen. Das Ergebnis der Liquidation wird wesentlich beeinflußt von dem Preise, den wir für unsere Immobilien erzielen. **Auf keinen Fall kann mit einer nennenswerten Quote gerechnet werden.**"

In der Bilanz figurieren Aktiva: Grund und Boden, Gebäude-Konto M. 500 000 (500 000), Kasse-Konto M. 1168.22 (389.57), Effekten-Konto M. 751 (751), Maschinen- und Geräte-Konto M. 59 426.29 (150 000), Pferde- (Wagen)-Konto M. 1100 (1100), Unkosten-Konto Mark 188.82 (182), Konto-Korrent-Konto: Debitoren M. 39 818.21 (516.43), Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag per 11. Mai 1909 M. 387 836.38, Zugang per 31. Aug. 1909 M. 10 840.71. Die Passiva verzeichnen: Aktien-Konto M. 428.571.43 (428 571.43), Hypotheken-Konto Mark 310 000 (310 000), Bank-Schulden M. 269 201.20 (277 364), Sonstige Kreditoren M. 3357 (18 377.59). An Aufwendungen waren nötig Mark 18 280.55, denen gegenüberstehen Mehrerlös aus Maschinen und Geräte M. 7439.84, somit Verlust M. 10 840.71.

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte die Regularien und erteilte dem Aufsichtsrat und Liquidator Entlastung. Der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Heinrich Schwarz-Heilbronn wurde einstimmig wiedergewählt.

* * *

Pfälzische Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H., Landau (Pfalz).

Dieses Zentralinstitut der ländlichen Spar- und Darlehenskassen des Verbandes pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften berichtet, daß im abgelaufenen Jahr mit Ausnahme des Weinbaues alle Zweige der Landwirtschaft zufriedenstellende Ergebnisse lieferten. Während im Vorjahre die angegliederten Vereine M. 2 Mill. mehr abhoben als einlegten, stellten sich diesmal die Einlagen um rund M. 390 000 höher als die Abhebungen. Der Gesamtumsatz betrug M. 73.71 Mill. (i. V. M. 84.60 Mill.). Den Zinseneinnahmen von M. 318 092 (M. 376 606) standen M. 258 615 (M. 300 692) Zinsenausgaben gegenüber; Provisionen wurden M. 11 460 (M. 15 765) eingenommen, M. 3169 (M. 7928) ausgegeben. Aus M. 31 612 (M. 43 628) Reingewinn werden M. 4830 (M. 3826) zu einer 4prozentigen Verzinsung der Geschäftsanteile verwandt. Die Reserven erhöhen sich von M. 87 144 auf M. 113 935. Bei Jahresschluß setzte sich der Mitgliederbestand aus 268 Spar- und Darlehenskassen, 9 Winzergenossenschaften, 4 landwirtschaftlichen Konsumvereinen, 1 Zentralgenossenschaft und 4 Einzelpersonen zusammen. Die Geschäftsanteile beliefen sich auf 565 (496), die auf 286 Genossen mit einer Gesamthaftsumme von M. 5.65 Millionen (M. 4.98 Mill.) entfallen. Das Geschäftsguthaben betrug M. 155 200 (M. 120 750). Gegenüber von M. 7.70 Mill. (M. 7.52 Mill.) Verbindlichkeiten waren in Bar, Bankguthaben, Effekten und Wechseln M. 1.67 Mill. (M. 0.99 Mill.) vorhanden, in Aktivhypotheken M. 1.41 Mill. (M. 1.58 Mill.), in Gütersteigpreisen M. 0.83 Mill. (M. 1.22 Mill.), während in laufender Rechnung M. 4.04 Mill. (M. 3.92 Mill.) ausstanden.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Albert Straus, Inhaber des Zigarren- und Zigarettenversandhauses Continental Albert Straus wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Herr Rechtsanwalt Dr. Tillessen, hier. Konkursforderungen sind bis zum 1. April anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 26. April.

Der hiesigen Handelskammer ist der Bericht über eine Propaganda-Reise zugegangen die von zwei Beauftragten des deutsch-kanadischen Wirtschaftsvereins in der Zeit vom 27. August bis zum 1. Dezember 1909 in Kanada vorgenommen worden ist; sie verfolgte den Zweck, Stimmung in Kanada für den Abschluß eines deutsch-kanadischen Handelsabkommens zu machen und eine beiderseitige Verständigung herbeizuführen. Interessenten können in diesen Bericht während der Geschäftsstunden im Sekretariat der Kammer Einsicht nehmen.

Neue Stadtanleihe. Der Gemeinderat von Jena beschloß die Aufnahme einer Anleihe von vier Millionen Mark für städtische Bauten.

Von der Münchener Börse. Dem Antrag der Filiale der Dresdner Bank in München auf Zulassung von 25 Mill. Mark 4prozentigen Hypothekenpfandbriefen Serie 47, verlosbar und kündbar ab 1. Juli 1915, und ferner von 20 Mill. Mark 4prozentigen Hypothekenpfandbriefen Serie 50, unkündbar und verlosbar bis 1. Januar 1920, des Frankfurter Hypothekenkreditvereins in Frankfurt a. M. zum Handel und zur Notierung an der Münchener Börse wurde stattgegeben.

Zwirnerei und Nähfadenfabrik Augsburg. Die Bilanz ergibt nach Abzug der statutarischen und vertragsmäßigen Leistungen für 1909 einen Verlust von 70 635 M. (i. V. M. 58 841), welcher, vorbehaltlich Genehmigung der Generalversammlung, durch die Spezialreserve und das Delkrederekonto gedeckt werden soll. Es wird die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent (4 Prozent) vorgeschlagen, wozu der Betrag dem Dividenden-Reservefonds entnommen werden soll. — Die Generalversammlung findet am 22. März statt.

Der Abschluß der Metallwarenfabrik vormals Dannhorn in Nürnberg ergibt 153 817 M. (i. V. 129 602 M.) Rohgewinn, wovon 30 845 M. (27 815 M.) Abschreibungen abgehen, während M. 60 988 (57 831 M.) Gewinnvortrag hinzutreten. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 33 338 M. (15 000 M.) den Rücklagen zuzuweisen, 7½ Prozent (7 Prozent) Dividende auszuschütten und 61 159 M. (60 988 M.) vorzutragen. Die Fabrik ist mit Aufträgen gut versehen, so daß der Vorstand die Aussichten als günstig bezeichnet.

Die Norddeutsche Jutespinnerei und Weberei beantragt 8% (i. V. 12 Prozent) Dividende auf die Vorrechtsaktien und 5 Proz. (9 Prozent) auf die Stammaktien.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. Februar 1910.

	(Mill. Mk.)	gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	1 150 416 000	+ 46 710 000
Darunter Gold	861 897 000	+ 36 216 000
Reichs-Kassen-Scheine	70 112 000	+ 2 610 000
Noten anderer Banken	32 873 000	+ 5 914 000
Wechselbestand	787 192 000	+ 44 166 000
Lombarddarlehen	65 284 000	+ 3 356 000
Effektenbestand	170 565 000	— 57 314 000
Sonstige Aktiva	199 664 000	+ 10 588 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 379 455 000	— 65 789 000
Depositen	813 134 000	+ 124 086 000
Sonstige Passiva	38 703 000	+ 733 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 346 775 000 gegen eine solche von Mk. 222 752 000 am 15 Februar und gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 384 924 000 am 23. Februar 1909.

Versammlung der Stabeisenwalzwerke.

* Düsseldorf, 25. Febr. In der heutigen Versammlung der Stabeisenwalzwerke wurde festgestellt, daß die Werke für das zweite Quartal nahezu ausverkauft sind. Für alle etwaigen für diesen Zeitraum noch zu tätigenden Abschlüsse wird der Preis für Süddeutschland um 4 Mark, für die übrigen Gebiete um 2 Mark erhöht, sodaß sich heute die Mindestpreise auf 110 Mark ab Neunkirchen bezw. auf 112 Mk. ab Oberhausen stellen. Der Verkauf für das dritte Quartal wurde lt. „Frkf. Ztg." noch nicht freigegeben.

Bericht vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlmarkt.

m. Köln, 25. Febr. Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlmarkt meldet die „Köln. Vztg.": Es komme alles darauf an, ob der Bedarf im Inland sich auf angemessener Höhe hält und ob namentlich der Weltmarkt aufnahmefähig genug bleibt, um der gewaltigen deutschen Eisenerzeugung, soweit sie im Inlande nicht unterzubringen ist, Unterkunft zu gewähren; denn sie ist heute auf dem Markt des Auslandes in höherem Maße angewiesen. Auch steht fest, daß der Antrieb zum diesmaligen Umschwung gerade vom Auslande ausgegangen ist, das allmählich gesteigerten Bedarf aufweist, der die Ausfuhr erleichtert und den deutschen Markt entlastet. Daß im engeren Lande der wirkliche Verbrauch und Bedarf an Eisen schon einen sehr großen Umfang angenommen habe, wird wohl niemand behaupten wollen. In Erzeugnissen der belgischen Werke, welche für die Ausfuhr am meisten in Frage kommen, haben Lieferungen und Verkehr sich merklich gehoben und nicht zum wenigsten dank dieser stärkeren Ausfuhr. In vielen anderen Zweigen des weiter verstärkten Eisengewerbes ist es mit der Besserung noch gar nicht weit her. Vielfach hört man sogar noch Klagen über nicht genügende Arbeit und schlechte Preise.

Konkurs.

* Berlin, 25. Febr. Ueber die Seidenfirma Fußbahn und Dubois in Krefeld wurde nunmehr lt. Frkf. Ztg. das Konkursverfahren eröffnet.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Leipzig, 25. Febr. Die grosse Leipziger Strassenbahn schlägt lt. Frkft. Ztg. 10 Proz. Dividende (i. V. 9½ Proz.) vor.

* Zwickau, 25. Febr. Die Vereinsbank in Zwickau schlägt lt. Frkft. Ztg. wieder 9½ Proz. Dividende vor.

* Berlin, 25. Febr. Die »Union«, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin schlägt lt. Frkft. Ztg. 16⅔ Proz. (i. V. 15 Proz.) Dividende vor.

* * *

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Neues vom Dividendenmarkt.

[•] Krefeld, 25. Febr. Die Verwaltung der Krefelder Bank schlägt lt. „Frkf. Ztg." für 1909 6 Prozent Dividende (i. V. 7 Prozent) vor.

(i. V. 356 056 M.) ergibt sich ein Reingewinn von 426 359 Mark (i. V. 492 336 M.), aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden.

[•] Berlin, 25. Febr. Der Gesamtumsatz der Königin Marienhütte A.-G. beträgt nach dem Geschäftsbericht 9 267 786 Mark (i. V. 9 379 207 M.). In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem Auftragsbestand von 4,28 Mill. (i. V. 3,50 Mill.) eingetreten. Nach Abschreibungen von 326 428 M.

[•] Berlin, 25. Febr. Der Aufsichtsrat des Mülheimer Bergwerks-Vereins wird 11 pCt. Dividende (i. V. 8 pCt.) vorschlagen.

[•] Berlin, 25. Febr. Die Deutsch-Südamerikanische Bank erwartet 4 pCt. Dividende.

[•] Berlin, 25. Febr. Die Glashütten-Werke Adlerhütte A.-G. schlägt eine Dividende von 10 Proz. i. V. 9 Proz.) vor.

[•] Berlin, 25. Febr. Die heutige Aufsichtsratssitzung der Rheinischen Bank in Essen schlägt eine Dividende von 6½ Proz. (i. V. 6 Proz.) vor.

[•] Berlin, 25. Febr. Beim Schaaffhausen-Bankverein ist eine Dividende von 7½ Proz. gegen 7 Proz. im Vorj. wahrscheinlich.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 25 Februar. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war sehr fest. Es notierten: Rhein. Hypothekenbank 197 G., Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Vers.-Aktien 1980 G. Badische Assekuranz-Akt. 1660 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 650 G., Continentale Versicherungs-Aktien 570 G., Oberrheinische Vers.-Aktien 730 G. und Rhein. Schuckert-Gesellschaft-Aktien 125,75 G. — Pfälz. Mühlenwerke-Aktien wurden zu 122 pCt. umgesetzt.

Obligationen.

%			
	Pfandbriefe.		
4	Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	100.10 b	
3½	„ „ „ verschied.	92 — b	
3½	„ „ „ Kommunal	92.— b	
	Städte-Anleihen.		
3½	Freiburg i. B.	93.30 B	
3½	Heidelberg v. J. 1903	92.50 G	
4	Karlsruhe v. J. 1907	101 — G	
3	Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	
4½	Lahr v. J. 1902	91.60 G	
4½	Ludwigshafen	101.— G	
4	„ v. 1906	100.40 G	
3½	„	92.10 G	
4	Mannh. Oblig. 1908	100.80 G	
4	„ „ 1907	100.80 G	
4	„ „ 1906	100.80 G	
4	„ „ 1901	100.80 G	
3½	„ „ 1885	93.50 G	
3½	„ „ 1888	92.25 B	
3½	„ „ 1895	92.25 B	
3½	„ „ 1898	92.25 B	
3½	„ „ 1904	92.25 B	
3½	„ „ 1905	92.25 B	
3½	Pirmasens unk. 1905	91.50 G	
4½	Wiesloch v. J. 1905	91.50 G	
	Industrie-Obligation.		
4½	Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G	
4½	Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 G	
4½	Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.40 B	
4½	Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.80 G	
4	Br. Kleinlein Heidelb.	100.— B	
5	Bürg. Brauhaus, Bonn	101.— G	
4	Herrenmühle Gentz	99.— G	
4½	Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	97.75 b	
4½	Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— B	
4½	Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—	
4½	Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisendg.	102.50 G	
4½	Pfälz. Mühlenwerke	100.— G	
4½	Schuckert-Obligat.	100.50 G	
4½	Russ. A.-G. Zellstofffb. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— B	
4½	Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	100.50 B	
4½	Speyerer Ziegelwerke	99 — B	
4½	Südd. Drahtindustrie	100.50 G	
4½	Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	102.60 G	
4½	Zellstoffabrik Waldhof		
3½	Zellst. Waldh. 1908	102.80 b	

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	192.—
Pf. Sp. u. Cod. Landau	—.—	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	186.75
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Südd. Bank	—.—	115.50
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	435.—	—.—
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldendg.	—.—	212.—
Verein chem. Fabriken	329.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	155.50
Westf. A.-G. Stamm	220.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	69.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	230.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	108 —	—.—
Gefbr. Rühl, Worms	—.—	88 —
Ganters Br. Freibg.	—.—	95.50
Kleinlein Heidelberg	182.—	—.—
Homb. Messerschmitt	—.—	80.—
Ludwigsh. Brauerei	219.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135 —
Pfalzbr. Gesel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	250 —	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	177.50
„ Schwarz, Speyer	114.—	113.—
„ G. Walz, Speyer	—.—	—.—
„ J. Storch., Speyer	—.—	71.80
Br. Werger, Worms	—.—	77.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	72.—
Pf. Preßh. u. Spitzbr.	—.—	158.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhch. Seetr.	80.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	66.—
„ Lagerhaus	—.—	94.50
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	1105
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1980
Bad. Assecuranz	—.—	163
Continental. Versich.	—.—	570.—
Mannh. Versicherung	—.—	650.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	730.—
Württ. Transp.-Vers.	495.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	139.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	110.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Faraflm. Maikammer	103.—	—.—
Kitlinger Spinnerei	—.—	99.—
P. Fuchs Wgf. Hdlbg.	189.50	—.—
Hüttenz. Spinnerei	—.—	73.—
Hedd. Ru. u. Südd. Kb.	127.50	126.80
Karlsr. Maschinenbau	—.—	208.50
Rhmfbr. Haid u. Neu	260.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	—.—	205.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	142.—
Maschinenf. Badenia	—.—	195.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	122.—
Pj. Rähm. u. Fahrradf.	—.—	136.—
Portl.-Zement Hdlbg.	142 —	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	125.75
Südd. Drahtindust.	136.50	134.50
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Wurzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	280.—	—.—
Zuckerfbr. Magdeburg	178.—	—.—

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 24. Febr. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung der Börse machte sich zunächst reservierte Haltung bemerkbar, da es an Anregung fehlte und die Spekulation wenig Neigung zeigte, Engagements einzugehen. Auf dem Geldmarkte erfuhr der Privatdiskont um ⅛ auf 3⅛ Proz. Die ungünstigen Auslassungen der Berliner Börse liess eine Unsicherheit zu. Gegen Schluss trat ruhige Haltung ein.

An der Nachbörse notierten Kredit 212.30, Diskonto 197.70, Dresdner 166.25, Staatsbahn 162.30, Lombarden 23.75, Baltimore 115.40.

Vom 26. d. Mts. ab gelangen an der Frankfurter Börse die Aktien der Frankenthaler Zuckerfabrik in Frankenthal von Nr. 1—6000 mit Dividendenberechtigung vom 1. 10. 09 zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsberechtigung von à 4 Proz. vom 1. 10.09 ab.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		24.	25.			24.	25.
Amsterdam	kurz	168.50	168.45	Check Paris		81.275	81.285
Belgien	„	80.875	80.875	Paris	kurz	81.233	81.20
Italien	„	80.70	80.675	Schweiz. Plätze	„	81.10	81.075
Check London		20.462	20.455	Wien	„	85.033	85.016
London	„	20.427	20.43	Napoleonsd'or		16.28	16.28
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⅛	3⅛

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24	25		24	25
4% deutsch. Reichsanl.	102.25	102.20	4 Rh. Stadt-A.1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—.—	4 " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.85	93.85	3½ " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	84.90	84.90	5 Arg.i. Gold-A.1887	—.—	—.—
3½% pr. konf. St.-Anl.	102.25	102.25	5% Chinesen 1896	102.80	102.80
4 do. do.1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	100.—	99.85
3½ " "	93.85	93.85	4½ Japaner	97.80	98.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	—.—	—.—
3 " "	84.90	84.90	3 Mexikaner innere	—.—	69.20
4 badische St.-A.1901	101.05	101.05	Bulgaren	101.10	—.—
4 " 1908/09	102.—	102.—	3½% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad.St.-O.(abg)fl	96.90	—.—	4½ Oest. Silberrente	99.45	99.25
3½ " " M.	93.85	94.—	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	93.50	93.40	Oesterr. Goldrente	100.30	100.20
3½ " " 1904	93.50	93.40	3 Portug. Serie I	65.—	65.—
3½ " " 1907	93.30	93.40	3 " " III	66.20	66.15
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	101.90	101.90	4½ neue Russen 1905	99.95	100.—
4 " 1918	102.30	102.20	4 Russen von 1880	91.70	91.65
3½ do. u. Allg.Anl.	93.35	93.25	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. E.-B.-Obl.	83.65	83.80	4 Türken von 1903	88.10	88.10
4 Pfälz.E.-B.Prior.	101.25	101.20	4 " unif.	94.80	94.70
3½ " " "	93.80	93.80	4 Ung. r. Goldrente	95.85	95.90
4 Hessen von 1900	101.60	101.70	4 " Kronenrente	93.85	93.85
3 Hessen	81.80	81.60	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	84.70	84.70	3 Oesterreichische1860	174.80	174.50
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	178.20	177.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	177.50	178.20	Kunstseidenfabr. Frkf.	192.—	191.—
Südd. Immobil.-Ges.	98.80	98.80	Lederwerk. St.Ingbert	68.50	68.50
Eichbaum Mannheim	106.—	108.50	Spicharz Lederwerke	116.—	116.—
Mh. Aktien-Brauerei	135.—	135.—	Ludwigsh. Walzmühle	137.—	137.—
Parkakt. Zweibrücken	89.—	89.50	Adlerfahrrad v.Kleyer	376.50	375.40
Weltz.-Sonne, Speyer	90.—	90.—	Maschinenfbr. Hilpert	82.50	83.50
Zementwerk Heidelbg.	141.90	141.90	Maschinenfb. Badenia	194.—	194.—
Zementfabr. Karlstadt	131.10	131.40	Dürrkopp	375.—	374.50
Badische Anilinfabrik	432.—	433.—	Maschinenf. Gritzner	233.—	231.50
Ch. Fabrik Griesheim	261.50	259.—	Masch.- Armatf.Klein	112.—	112.—
Farbwerke Höchst	448.60	448.60	Bf. Nähm.-u. Fahrrad Gebr. Kayser	137.—	136.80
Ver. chem.Fabrik Mh.	—.—	—.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	46.40	45.50
Chem. Werke Albert	462.—	462.—			
Südd. Drahtind. Mh.	134.50	135.—			
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	Schnellpressenf.Frkth.	217.75	217.75
Acc. Böse, Berlin	22.75	23.50	Ver.deutscher Oelfabr.	153.90	158.95
Elektr.-Ges. Allgem.	261.75	262.60	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.80	121.70
Hedd.Ku.u.Südd.Kb.	127.—	126.50	Seilindustrie Wolff	139.—	139.—
Lahmeyer	109.10	109.75	Bwollsp. Lampertsm.	59.—	59.—
Elektr.-Ges. Schuckert	134.30	134.10	Kammgarn Kaiserst.	205.—	208.—
Rheinische	125.30	125.75	Zellstoffabr. Waldhof	278.50	280.—
Siemens & Halske	236.50	236.70			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	245.40	244.—	Harpener Bergbau	204.60	200.—
Buderus	110.50	111.85	Kaliw. Westeregeln	216.75	216.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl.Eisenindustr.	107.15	106.85
Deutsch. Luxemburg	217.—	216.25	Phönix	221.25	219.80
Eschweiler Bergw.	204.80	—.—	Ver.Königs-u.Laurah.	184.50	186.85
Friedrichshütte Bergb.	137.75	137.75	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	215.90	214.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	123.15	124.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	138.80	138.50	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	106.10	105.70	do. Meridionalbahn	136.80	136.90
Oest.-Ung. Staatsb.	162.—	162.30	Baltimore und Ohio	114.75	115.80
Oest. Südbahn Lomb.	24.30	23.75			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk.Hyp.-Pfdr.	100.—	100.—	4% Preuß.Pfandb.-Bank unk. 1919	100.—	101.—
4% F.H.B.Pfdbr.01	100.50	100.50	4% Pr.Pfdb.unk.15	100.20	100.10
4% " 1910	99.90	99.90	4% " " " 17	100.30	100.30
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	100.10	100.10	3½% " " " 14	94.25	94.25
3½% "	93.—	93.—	3½% " " " 19	92.—	92.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.80	91.80	3½% Pr.Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Rh.Bd.Pfd.v.00	99.90	99.90	3½% Pr.Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	93.30	93.30
4% " " 99 unk. 09	99.80	99.90	4% Rh.H.B.Pfd.02	100.20	100.10
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	100.—	100.—	4% " " " 1907	100.20	100.10
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	99.90	99.90	4% " " " 1912	100.10	100.10
3½% " Pfdbr.v.86, 89 u. 94	91.30	91.30	4% " " " 1917	100.20	100.20
3½% " Pfd. 98/06	91.10	91.10	4% " " " 1919	101.30	101.30
4% " Com.-Obl. v.01,unk.10	100.20	100.20	3½% " " verschied.	92.—	92.—
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	92.80	92.80	3½% " " 1914	92.—	92.—
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	92.80	92.80	3½% Rh. H.-B.C.O	92.—	92.—
4% Pr.Pfdb.unk.09	99.50	99.50	4% R.W.B.C.B.10	—.—	—.—
4% " " " 12	99.80	99.80	3½% Pf. B.Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	100.—	99.90	3½% Pf. B.Pr.-O.	—.—	—.—
			4½% Ital.Mitt.-B.B.	73.80	74.10
			[illegible]	645.—	650.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.80	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	127.90	127.70
Berg u. Metallb.	119.60	119.60	Oest. Länderbank	—.—	126.50
Berl. Handels-Ges.	181.60	179.60	" Kredit-Anstalt	212.40	212.30
Comerz. u. Disk.-B.	117.—	117.—	Pfälzische Bank	101.50	101.40
Darmstädter Bank	137.50	137.30	Pfälz. Hyp.-Bank	192.—	192.—
Deutsche Bank	257.90	257.90	Preuß. Hypothekenb.	123.40	123.50
Deutschasiat. Bank	157.—	157.—	Deutsche Reichsbk.	149.75	149.40
D. Effekten-Bank	107.25	107.40	Rhein. Kreditbank	136.80	136.50
Disconto-Komm.	197.60	197.50	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	197.—
Dresdener Bank	166.50	166.—	Schaaffh. Bankver.	146.60	146.50
Frankf. Hyp.-Bank	212.30	212.30	Südd. Bank Mhm.	115.80	115.80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	166.60	166.60	Wiener Bankver.	141.—	141.—
Nationalbank	128.90	128.50	Südd. Diskont	117.60	117.60
			Bank Ottomane	142.—	142.—

Frankfurt a. M., 25. Febr. Kreditaktien 212.50, Disconto-Kommandit 197.80, Darmstädter 137.50, Dresdner Bank 166.60, Handelsgesellschaft 180.10, Deutsche Bank 257.80, Staatsbahn 162.30, Lombarden 23.80, Bochumer 245.50, Gelsenkirchen 214.50, Laurahütte 183.25, Ungarn 95.90. Tendenz: beh.

Nachbörse. Kreditaktien 212.80, Disconto-Kommandit 197.50, Staatsbahn 162.80, Lombarden 23.70.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 25. Febr. (Fondsbörse.) Die heutige Börse für Montanwerte stand fast gänzlich unter dem Einfluss des unbefriedigenden Halbjahrsausweises der Laurahütte. Von Elektrizitätsaktien zeigten Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft eine entschiedene Festigkeit bei einer anfänglichen Kursbesserung um ¾ Proz. Schifffahrtsaktien waren gut gehalten, besonders Hansa auf die Dividenden-Erklärung von 10 Proz. Am Bankenmarkt bewegten sich die Kursschwankungen in engen Grenzen bei guter Widerstandsfähigkeit der Kurse. Geld über Ultimo 4½ Proz.

Berlin, 25. Febr. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	212.20	212.50	Laurahütte	185.—	183.—
Disc.-Kommandit	197.70	198.10	Phönix	220.90	221.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	204.60	203.30
Lombarden	24.—	23.60	Tend.: schwach.		
Bochumer	245.90	246.—			

Berlin, 25. Febr. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.455	20.455	Reichsbank	148.90	148.70
Wechsel Paris	81.27	81.25	Rhein. Kreditbank	137.—	137.—
4% Reichsanl.	102.30	102.30	Russenbank	164.90	163.60
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	146.70	146.60
3½% Reichsanl.	94.—	94.—	Südd. Disc.-G.-A.	117.70	—.—
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	162.20	162.20
3% Reichsanleihe	85.—	85.—	Lombarden	23.90	23.50
4% Konsols	102.30	102.30	Baltimore u. Ohio	114.70	115.40
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	180.70	182.30
3½% "	94.—	94.—	Hamburg Packet	139.20	138.90
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	106.10	105.70
3%	85.—	85.—	Bochumer	245.40	243.—
4% Bad. v. 1901	100.70	101.10	Deutsch-Luxembg.	216.60	215.70
4% " 1908/09	101.80	101.80	Dortmunder	92.60	91.10
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	215.10	214.—
3½ " 1902/07	93.10	—.—	Harpener	204.10	200.—
3½% Bayern	93.50	93.40	Laurahütte	184.50	178.20
3½% Hessen	—.—	92.80	Phönix	221.50	219.70
3% Hessen	81.60	81.50	Westeregeln	216.70	216.50
3% Sachsen	84.50	84.60	Allg. Elektr.-Ges.	262.10	—.—
4½ Japaner 1905	97.22	98.—	Anilin	431.—	430.—
3% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	350.20	345.20
4% Russ. Anl. 1902	91.30	91.25	Brown Boveri	200.30	200.40
4% Bagdadbahn	87.10	85.20	Chem. Albert	462.10	462.—
Oester. Kreditaktien	212.20	212.50	D. Steinzeugwerke	246.—	243.—
Berl. Handels-Ges.	180.20	180.—	Elberf. Farben	466.—	465.—
Darmstädter Bank	137.40	137.50	Cellulose Kostheim	203.50	203.—
Deutsch-Asiat. Bank	156.20	156.—	Rütgerswerken	188.50	186.70
Deutsche Bank	257.40	257.60	Tonwaren Wiesloch	113.—	113.—
Disc.-Kommandit	197.60	197.70	Wf. Draht.Langend.	240.70	—.—
Dresdner Bank	166.40	165.70	Zellstoff Waldhof	279.40	278.—

Privatdiskont 3⅝

W. Berlin, 25. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.40	212.50	Staatsbahn	161.90	162.—
Diskonto Komm.	197.70	197.90	Lombarden	23.50	23.50

Londoner Effektenbörse.

London, 25. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81 1/8	81 1/16	Modderfontein	13 1/8	13 1/4
3 Reichsanleihe	84 1/4	84 1/4	Premier	8 1/8	9—
4 Argentinier	91 1/2	91 1/2	Randmines	9 1/8	9 1/4
4 Italiener	103 1/4	103 1/4	Atchison comp.	118 1/4	119 1/8
4 Japaner	95 1/4	95 1/4	Canadian	185 1/2	184 1/2
3 Mexikaner	35 1/2	35 1/2	Baltimore	114 3/4	115 1/4
4 Spanier	95—	95—	Chikago Milwaukee	149—	150—
Ottomanbank	18 1/4	18 1/2	Denvers com.	42 1/4	42 1/4
Amalgamated	78 1/4	78 1/2	Erie	30 1/8	30 1/8
Anacondas	10 1/4	10 1/4	Grand Trunk III pref.	58 1/4	59 1/4
Rio Tinto	77 1/4	77 1/2	" " ord.	25 1/4	25 1/4
Central Mining	16 1/4	16 1/4	Louisville	156—	159 1/2
Chartered	35—	36 1/4	Missouri Kansas	44 1/4	45 1/4
De Beers	19 1/4	19 1/4	Ontario	46 1/2	46 1/4
Eastrand	5 1/4	5 1/4	Southern Pacific	129 1/4	130 1/4
Geduld	2 1/4	2 1/4	Union com.	191 1/4	191 1/4
Goldfields	6 1/8	6 1/4	Steels com.	83 1/2	84 1/4
Jagersfontein	9 1/4	9 1/4	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 25. Febr. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	675.20	675.50	Oest. Kronenrente	96.05	96.80
Länderbank	505.—	502.50	" Papierrente	99.20	99.20
Wiener Bankverein	553.70	554.—	" Silberrente	99.20	99.20
Staatsbahn	757.50	759.50	Ungar. Goldrente	114.10	114.50
Lombarden	127.20	127.20	" Kronenrente	92.30	92.30
Marknoten	117.53	117.63	Alpine Montan	739.20	739.30
Wechsel Paris	95.47	95.46	Tend.: ruhig.		

Wien, 25. Febr. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	675.50	675.20	Buschtiehrad. B.	960.—	968.—
Oesterreich-Ungarn	1782	1783	Oesterr. Papierrente	99.25	99.20
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.25	99.20
Unionbank	604.—	605.—	" Goldrente	117.90	117.80
Ungar. Kredit	816.—	816.—	Ungar. Goldrente	114.15	114.15
Wiener Bankverein	554.—	574.—	" Kronenrente	92.30	92.30
Länderbank	505.—	503.—	Wch. Frankf. vista	117.53	117.58
Türk. Lose	234.—	234.—	" London "	240.37	240.40
Alpine	739.—	736.—	" Paris "	95.46	95.48
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	119.15	119.15
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.12
Holzverkohlung	25.70	25.30	Marknoten	117.53	117.53
Staatsbahn	759.50	759.—	Ultimo-Noten	117.55	117.65
Lombarden	128.—	127.—	Tend.: ruhig.		

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. Febr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	24. per 50 kg			25. per 50 kg		
Weizen per April	13.76	— —	willig	13.75	— —	willig
" " Mai	13.57	— —		13.53	— —	
" " Okt.	11.41	— —	ruhig	11.37	— —	willig
Roggen per April	9.35	— —		9.33	— —	
" " Okt.	8.40	— —	ruhig	9.38	— —	ruhig
Hafer per April	7.45	— —		7.42	— —	
" " Okt.	— —	— —	ruhig	— —	— —	willig
Mais per Mai	6.50	— —		6.47	— —	
" Juli	— —	— —		— —	— —	
Kohlraps August	13.80	— —	willig	— —	— —	träge

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 25. Febr. (Anfangskurse.)

	24.		25.	
Weizen per März	8/0 3/4	ruhig	8/1	unregelm.
" " Mai	7/10 3/4		7/11	
Mais per März	—	stetig	—	nom.
per März	—		—	

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 25. Febr. (Produktenbörse.) Das Geschäft am Getreidemarkt war sehr still. Anregende Depeschen aus Amerika und kleine argentinische Wochenexporte führten wohl zu einer Besserung, anderseits zeigte sicht aber auch bei unveränderten russischen und weiteren Herabsetzungen der argentinischen Offerten Verkaufsneigung, so dass die Preise von dem gestrigen Stand nur wenig abwichen. Roggen neigte zur Schwäche. Hafer notierte auf Deckungen höher. Mais behauptet. Rüböl billiger käuflich.

Berlin, 25. Febr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	24.	25.		24.	25.
Weizen per Mai	223.—	223.75	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	222.75	223.25	" Juli	—.—	—.—
" Sept.	—.—	210.50	"	—.—	—.—
"	—.—	—.—	"	—.—	—.—
Roggen per Mai	169.25	169.50	Rüböl per Febr.	—.—	—.—
" Juli	172.75	173.25	" Mai	53.40	52.90
" Sept.	—.—	—.—	" Okt.	52.60	52.20
Hafer per Mai	160.75	161.75	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Juli	—.—	164.—	Weizenmehl	30.50	30.50
"	—.—	—.—	Roggenmehl	21.40	21.40

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 23. Febr. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Kronland" am 12. Febr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 24. Febr. (Drahtbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia" am 16. Februar von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau **Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.**

* * *

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Februar 23. D. Neckar angekommen Bremerhaven, D. Coburg angekommen Montevideo, D. Derfflinger angekommen Genua, D. Prinz Ludwig angekommen Genua. D. York angekommen Hongkong, D. Köln angekommen Baltimore, D. Schlesien abgefahren Melbourne, D. König Albert abgefahren Algier, D. Gneisenau abgefahren Southampton, D. Kaiser Wilhelm der Große abgefahren Bremerhaven.

Februar 24.: D. „Prinzeß Alice" angekommen Hongkong, D. „König Albert" angekommen Neapel, D. „Goeben" abgefahren Hamburg, D. „Prinz Ludwig" abgefahren Genua, D. „Derfflinger" abgefahren Genua, D. „Hannover" abgefahren Bremerhaven, D. „Kaiser Wilhelm der Große" abgefahren Cherbourg, D. „Schleswig" abgefahren Alexandrien, D. „Prinz Heinrich" abgefahren Marseille, D. „Göttingen" passiert Dover.

Mitgeteilt vom Generalvertreter **Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.**

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1687.**
25. Februar 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 320	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	56
" Vorzugs-Aktien	101	98
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim alte Aktien	141	—
" junge Aktien	138	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	66	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	240	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	137
Deutsche Südseephosphat A.-G.	210 sfr	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	340	334
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	191	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	182
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	70	—
Herrenmühle vorm. Gen. Heidelberg	—	96 sfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	122 sfr	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	89
Lindes Eismaschinen	133	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares junge	6½	6¼
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	104 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	134
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	exb.Off
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	90 sfr
Stahlwerk Mannheim	—	110
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	106
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 185
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	114	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	38 sfr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	150
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 450
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
" Immobiliengesellschaft	—	120 sfr

Geschäftliches.

* Herr Hof-Photograph A. **Weinig**, welcher seit 26 Jahren in dem Hause N 4, 11 sein photographisches Geschäft betrieben hat, ist nun wegen Abbruch des alten Hauses nach P 2, 2, in ein neues, der Zeit gemäßes Atelier verzogen. Das Atelier Weinig ist sowohl für Porträt- wie auch für technische Aufnahmen sehr zu empfehlen.

* **Das praktische Leben beweist am besten, daß ein Großbetrieb größere Garantien für einwandfreie Erzeugung von Nahrungsmitteln bietet, als manchmal viele kleine Betriebe. — Ein Großbetrieb steht gewissermaßen in der Oeffentlichkeit. — Hunderte von Arbeitern, Angestellten und Besuchern sehen, was vorgeht und was verarbeitet wird. — Was Reinlichkeit im Großbetriebe heißt, davon bekommt man einen Begriff, wenn man die Van den Bergh'schen Margarinewerke in Cleve besichtigt, wo die bekannten Marken „Vitello" und „Cleverstolz" hergestellt werden. — Die Erzeugung dieser beiden hervorragenden Buttersatzmittel und die dazu verwendeten Rohstoffe stehen dazu unter ständiger Kontrolle des in der Fabrik selbst stationierten behördlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes.**

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher.**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. **Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**
Direktor: **Ernst Müller.**

J. Mothwurf Nacht.
Tel. 1972. Ludwig Schoener B 1, 6.
Anfertigung feinster Herrenwäsche
nach Mass in eigenem Atelier nach Jahre lang erprobter Methode. Feinste Referenzen.

6740

Reichardt Kakao Schokolade

zum Fabrikpreis direkt an Private!

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal

Sonntag, den 27. Februar 1910, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des
2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I Nr. 110.
Leitung: Ober-Musikmeister **M. Vollmer.**

Vortrags-Ordnung:

I.

1. Ouverture z. Robespierre . . . . . Litolff.
2. O Isis und Osiris, a. d. Zauberflöte . Mozart.
3. Vorspiel z. Cavalleria rusticana . . . Mascagni.
4. Fantasie hongroise, für Cello . . . . Goltermann.
Herr Lorbeer.
5. Fantasie über Siegfried Wagners Wildfang.
6. Ein Tag in Allerheiligen, Walzer . . Viertel.

II.

7. Ouverture z. Rienzi . . . . . R. Wagner.
8. Andante a. d. Streichquartett . . . . Tschaikowsky.
9. Intermezzo a. Rosalba . . . . . Pizzi.
10. Potpourri a. Faust und Margarethe . . Gounod.
11. Valse caprice . . . . . Friedemann.
12. Graf Zeppelin-Marsch . . . . . Oberstätter.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung: abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jak. Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstr. 6, in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Sofienstrasse 15

Ausser der Eintrittskarte sind von allen über 14 Jahre alten Personen die vorschriftsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. 33256

Bekanntmachung.

Nr. 3113. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern ds. Js. in die erste Klasse der Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom 21. bis 26. Februar, jeweils nachmittags von 2—4 Uhr, im Lehrerzimmer der Friedrichschule U 2 (Eingang von der Neckarseite) statt.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 18. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1903 bis einschließlich 30. Juni 1904 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1904 geboren sind, können zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtsschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familienstammbücher als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mark pro Jahr. 33203

Meldungen, die nach dem oben genannten Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Mannheim, den 1. Februar 1910.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Den französischen Unterricht an der Volksschule betr.

Nr. 4143. In dem seit Ostern 1909 eingeführten französischen Vorkurs der fremdsprachlichen Klassen können in der Altstadt und in den Vorstädten Knaben und Mädchen der künftigen fünften Klassen, die durchweg gute Leistungen aufzuweisen haben, von den Eltern angemeldet werden. Der Unterricht ist unentgeltlich. Formulare zur Anmeldung, aus denen alles Genauere über den Vorkurs und die fremdsprachlichen Klassen ersehen werden kann, werden auf Wunsch der Eltern von den Klassenlehrern an die betreffenden Schüler in der Zeit vom 1.—3. März abgegeben.

Diejenigen Schüler der künftigen VII. und VIII. Klassen, die im Schuljahr 1909/10 die bisher bestandenen „französischen Kurse" besuchten und auch im nächsten Schuljahr an denselben teilnehmen sollen, sind ebenfalls bis 3. März auf dem vorgeschriebenen, vom Klassenlehrer erhältlichen Formular seitens der Eltern bei den Klassenlehrern wieder anzumelden. 33224

Mannheim, den 10. Februar 1910.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betreffend.

Nr. 81. Der Auszug der Hebrolle der Regiebauunternehmer vom Jahre 1909 der Versicherungsanstalt der südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft in Straßburg i. Els. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 26. Februar 1910 an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugstelle — altes Rathaus F 1, 5 parterre, Zimmer Nr. 6 — offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei obengenannter Einzugstelle einzubezahlen. 33254

Mannheim, den 21. Februar 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Milchuntersuchung

die hier in der Zeit vom 31. Januar 1910 bis incl. 5. Februar 1910 erhobenen 21 Voll-Milchproben hatten folgendes Ergebnis:

Ifde. Nr.	Name des Milchhändlers	Wohnort Straße	% Fettgeh.
1	Karl Pfeffer	hier, Jean Beckerstr. 9	3,7
2	Heinrich Senz	„ Pumpwerkstr. 38	3,6
3	Valentin Pfister	Käfertal	3,5
4	Karl Kühne	hier, Waldhofstr. 20	2,2
5	Karl Berberich	„ Kleinfeldstr. 35	3,2
6	Ludwig Metzger	„ Gontardstr. 27	4,0
7	Wilhelm Ziegler	„ Alphornstr. 42	3,2
8	Franz Heß Wwe.	Straßenheimerhof	4,5
9	Karl Rack	hier, Q 1, 13	3,5
10	Luise Mildenberger Wwe.	„ T 2, 5	3,2
11	Luise Größle Wwe.	„ Dalbergstr. 9	3,5
12	Johann Klein	„ Dolzeigstr. 3	3,3
13	Jakob Spatz	Feudenheim	4,1
14	Christian Heiß	hier, Humboldtstr. 15	4,0
15	Marie Bortne Ehefrau	Feudenheim	3,2
16	Luise Mildenberger Wwe.	hier, T 2, 5	3,9
17	Anton Doll	„ B 6, 10	3,7
18	Karl Dietz	„ K 3, 24	3,3
19	August Ziegler	„ Elisenstr. 41	3,4
20	Elise Wink Wwe.	„ R 3, 15a	3,1
21	Friedrich Dörr	„ Meerfeldstr. 84	3,5

Milch mit weniger als 3% Fettgehalt darf hier nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, den 10. Februar 1910.

Großh. Bezirksamt III.
gez.: Dr. Sauter.

Nr. 6160 I. Auf Veranlassung Großh. Bezirksamt bringen wir vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 17. Februar 1910.

Bürgermeisteramt:
Ritter. 33255

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 1697 I. Die Lieferung von

1. ca. 1000 Meter Steinzeugröhren in verschiedenen Lichtweiten,
2. ca. 140 Stück schiefwinkelige Abzweige,
3. ca. 400 Stück Bogenröhren,
4. ca. 100 Meter Sohlstücke,
5. ca. 30 Seiteneinlaßstücke für die Sielbauten in Waldhof und Neckarau, sowie zur Ergänzung des Lagerbestandes,

soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von M. 0.80 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt bei vorheriger Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 14. März 1910, vormittags 11 Uhr,

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Eine Rückerstattung der Gebühr unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder usw. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, den 22. Februar 1910. 33253

Städt. Tiefbauamt:
Staussert.

Bekanntmachung.

Die Verhängung der Bausperre über einen Teil der ehemaligen Gemarkung Käfertal betr.

Nr. 2146 V. Auf Antrag des Bürgermeisteramts der Stadt Mannheim wird behufs Feststellung bezw. Aenderung des Ortsstraßenplanes auf der ehemaligen Gemarkung Käfertal gemäß § 6 Absatz 4 des Ortsstraßengesetzes vom 15. Oktober 1908 über die nachbezeichneten Grundstücke, sofern das Verfahren nicht früher erledigt ist, auf die Dauer eines weiteren halben Jahres die

Bausperre

verhängt.

Die Bausperre hat die Wirkung, daß innerhalb des von ihr betroffenen Gebietes bis zur endgiltigen Erledigung des Verfahrens Neubauten sowie der Um- und Ausbau bestehender Gebäude und deren Wiederaufbau nicht genehmigt werden.

Die Bausperre erstreckt sich auf die nachbezeichneten Grundstücke:

Gewanne	Lagerbuch-Nummern									
Ortsetter	6647	6648	6654	6655	6656	6657a	6659	6660	6661	6662
	6679	6680	6558	6559	6558	6552a	6551	6542	6497	6458a
	6458b	6458c	6458d	6453	6452	6516	6515	6515a	6514	6514a
	6513	6512a	6511a	6511b	6418	6414	6413	6412	6410	6368
	6367	6366	6365	6364	6363	6362	6361	6408	6409	6341
	6602	6602a								
4. Gewann	6766	6765	6764	6763	6762	6761	6760	6759		
7. Gewann	6863	6862a	6861a	6861c	6860a	6860b	6859	6858a	6858b	6856
	6856a	6856b	6856c	6856d	6855	6855a	6855b	6854	6854a	6854b
	6853	6853a	6353b	6852	6852a	6852b	6851	6851a	6851b	6850
	6850a	6850b	6849	6849a	6849b	6848	6848a	6848b	6847	6847a
	6846	6846a	6845	6845a	6844	6844a	6843	6843a	6842	6842a
	6841	6841a	6841b	6840	6840a	6839	6839a	6838	6838a	6837
	6837a	6836	6836a	6835	6835a	6835b	6834	6833	6832a	6832
	6831	6830	6830a	6829	6828	6827	6826a	6826	6825	6824
	6823	6822	6821	6820	6819a	6819b	6818			
17. Gewann	6494	6493a	6493b	6492	6492a	6491	6491a	6490	6490a	6489
	6488	6487	6487a	6486	6485	6484	6484a	6483	6482	6482a
	6481a	6480	6479	6478	6477	6476	6475	6474	6474a	6473a
	6473b	6472	6471	6470	6469	6468	6467	6466	6466a	6465
	6464	6463	6462	6461	6460a	6460b	6459a	6459b		
18. Gewann	6868	6869	6870	6871	6872	6873	6874	6875	6876	6877
	6878	6879	6882	6883	6884	6885	6886	6887	6888	6889
	6890a	6890b	6891	6892	6893	6894	6895	6895a	6895a	6896
	6897	6898	6899	6900	6901	6902	6903	6904	6905	6906
	6908a	6908b	6909	6910	6911	6912	6913			
19. Gewann	6925b	6926	6927							
21. Gewann	927									
22. Gewann	923	922	921	920	919	918	917	916	915	914
	913	912a	912b							
27. Gewann	7256	7257	7257a							
45. Gewann	8124	8125	8126	8127	8128	8129	8130	8130a	8131	8132
	8133	8134	8135	8136	8137	8138	8139	8140	8141	8141a
	8142	8147	8148	8149						
58. Gewann	8113	8114	8115	8116	8117	8118	8119	8120	8121	8122
	8123									
59. Gewann	8305	8306	8307	8308	8309	8310	8311	8312a	8312b	8313
	8314	8314a	8315	8316	8317	8318	8319	8320	8320a	8321
	8321a	8322	8323	8324	8324a	8325	8326	8327	8328	8329
	8330	8331	8332	8333	8334	8335	8336			

Mannheim, den 14. Februar 1910.

Großh. Bezirksamt V.
Roth. 33251

Nr. 7458 I. Dies bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Mannheim, den 21. Februar 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Das Einsperren der Tauben während der Saatzeit betr.

Nr. 5753 I. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß als Anfang der diesjährigen Frühjahrssaatzeit der 1. März und als Schluß der 1. April bestimmt worden ist.

Nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim wird mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer das Einsperren der Tauben während der Zeit der Frühjahrssaat unterläßt. 33288

Mannheim, 4. Febr. 1910.

Das Bürgermeisteramt:
Ritter.
Kreutzer.

Bekanntmachung.

Die Betriebs- und Gebührenordnung für den städtischen Industriehafen betr.

Nr. 4639 I. Der Wortlaut der nachgenannten Positionen des seit 1. April 1908 giltigen Gebührentarifs für den städtischen Industriehafen vom 26. März 1908 mit Nachtrag vom 11./20. November 1909 wird gemäß Stadtratsbeschluß vom Heutigen wie folgt geändert:

A. Nr. 43. „Güterstücke von außergewöhnlichem Umfang oder im Einzelgewicht von mehr als 2000 Kg. unterliegen besonderer Vereinbarung."

B. Nr. 44a. „Bei Kranungen von Massengütern ohne Benützung von Selbstgreifern, wenn die Auftraggeber nicht nur die erforderlichen Entleerungskästen, Pritschen, Ketten, Seile u. s. w., sondern auch das außer dem Kranenführer nötige Personal und Schiff und auf das Land stellen: 2,5 ₰ für 100 Kg.; Mindestgebühr für eine Arbeitsstunde 3 ₰."

Mannheim, 10. Febr. 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
33289 Schilling.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. B Nr. 80397
vom 19. Januar 1909

Lit. B Nr. 79661
vom 15. Januar 1909

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 33248

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 22. Febr. 1910.

Städt. Leihamt.

Rhein- u. Main-Umschlagsverkehr

zwischen Ungarn u. Belgien-Holland, Ausnahmetarif für Obst, getrocknetes, vom 1. Januar 1907.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1910 wird der Nachtrag II eingeführt. 5947

Karlsruhe, 22. Febr. 1910.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Dung-Versteigerung

Am 33244

Montag, den 28. Febr. 1910, vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, das Dungergebnis von 88 Pferden vom 28. Februar bis mit 27. März 1910 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 33244

Mannheim, 21. Febr. 1910.

Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs.

Holz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Domänenwald Kameralwald bei Wilhelmsfeld und Ziegelhausen am 5926

Montag, den 7. März 1910, vormittags 9 Uhr

im „Hirsch" in Ziegelhausen:

Aus Hut 11 Wilhelmsfeld (Forstwart Schäfer) Abt. 14 Pfarrwaldskopf, 15 Hahnengrund, 16 Schulmeistersbuckel, 35 Siebenbrunnenteich, 37 Felgenwaldskopf, und 12 Pfarrwald:

Stangen: (Abt. 15 u. 35) Derb, Lär. I. u. II. 39, Fi. I. 90, II. 265, IV. 430, V. 540, Reis., Fi. I./IV. 1170, V. (Bohnenstecken) 1420, **Brennholz:** Eier 714 laub. u. 550 Forlen, Wellen 9000 laub. u. nadel. sow. 3 Eich. Schmiedklöze (Abt. 15 u. 33 Los Schlagraum.

Das Holz hat größtenteils gute Abfuhr über den Schriesheimerhof nach der Bergstraße.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. März 1910, nachmittags 2½ Uhr

wird im Liederkranzsaale zu Frankenthal das ärarialische Gelände des früheren Holzhofes zu Frankenthal, zusammen 1,2090 ha umfassend, nebst den darauf befindlichen Gebäulichkeiten öffentlich zu Eigentum versteigert.

Das Gelände ist unmittelbar an der Stadt an der Staatsstraße nach Speyer und der Lokalbahn nach Ludwigshafen gelegen und eignet sich seiner Lage nach vorzüglich zur Errichtung von Wohnhäusern, wie auch einer größeren Fabrik.

Die Versteigerungsbedingungen können beim unterfertigten Amte während der Bureauzeit erfragt werden.

Frankenthal, den 16. Februar 1910.

Kgl. Rentamt:
Rippel. 6296

Spezialität im Aufpolieren u. Wichsen v. Möbel empf. sich unt. Garantie prompt. u. billiger Arbeit Karl Wißler, Schreiner, F. 5, 19. 25040

Süddeutsche Bank
in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 318/1
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen

Erste Deutsche Chauffeurschule Mainz,
ältestes Institut der Welt. Kostenl. Stellennachw. 3720

Gegründet 1843
Stuttgart Neues Tagblatt
u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg
8-illustr. Sonntagsbeilage Schwäb. Bilderblatt
14tägig: Land- und hauswirtschaftliche Beilage „Schwäbische Landarbeit", Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus
Auflage über 50000
Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs
Ausführl. Handelsteil, interess. Sportberichte u. Wanderpläne
Wirksamstes Insertionsorgan
Postbezugspreis: vierteljährlich monatlich
Ausgabe A. . . . . Mk. 2.12 Mk. 0.71
Ausgabe B mit General-Anzeiger Mk. 3.17 Mk. 1.06
bei allen deutschen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern
Probenummern und Voranschläge kostenfrei

Stuttgarter Morgenpost
mit Handelsblatt
Einzige ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs
Bestens eingeführt bei Handel, Industrie und Gewerbe
Postbezugspreis: vierteljährlich M 3.12, monatlich M 1.04
bei allen deutschen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern

Eine Nasenlänge voraus
sind infolge des außerordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen Wohlgeschmacks sowie ihres feinen Aromas die beliebten van den Bergh'schen Margarine-Marken
Clever Stolz und Vitello.
Die bevorzugtesten Butter-Ersatzmittel!
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
5756

1 Pfund 2.- Mk.
Haemacolade Haemacao
Engrosdep.: Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3.
Eintauschstelle der Haemacolade-Gutscheine. 9417

Wenn sie von hartnäckigem Hautjucken befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen 5998
Dr. Koch's Kühlsalbe sofort Erleichterung. Topf à 3 Mark.
Mannheim. Löwen-Apotheke E 2, 16.

Wechsel-Formulare in jeder beliebeu Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
In wenigen Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenerkrankungen
durch Dr. Foelsing's Mucusan. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patentschutz. Bestandteil: Diborzinkorthooxybenzoat. — In den Apotheken zu M. 4.—
Fabrik pharm. Präparate G. m. b. H., 5551
Frankfurt a. M., Elbestraße 10, Telephon 7818.

Sofort Geld
auf Möbel u. Waren jeder Art,
welche mir zum versteigern übergeben werden.
Ankauf gegen bar.
Tausche gebrauchte Möbel gegen neue. 4915III
Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-Einrichtungen.
Separ. Lager-Räume.
Hch. Seel,
Auktionator,
S 3, 10. — Tel. 4504.

Zu verkaufen.
Pianino
in Mahagoni-Empire, kurz gebr., vorzüglich im Ton, im Auftrag billig zu verkaufen. 15484
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 28. Febr.
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Absch.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.—
Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat.
Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
Mannheim
C 1, 8, am Paradepl.
15370

Existenz!
Herren und Damen
Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Burendienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Bestes, ältestes und einziges Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit nur staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!!
Volksschulbildung genügt
Privat-Handelsschule Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule.
Alle Absolventen sind gut plaziert!
4791

Vereinsnachrichten.

* **Liederhalle Mannheim.** Mit der am vergangenen Sonntag im Saale der Liedertafel abgehaltenen Abendunterhaltung beschloß die „Liederhalle" ihr Winterprogramm. Der geräumige Saal war bereits um 5 Uhr überfüllt. Die Kapelle Setzer konzertierte. Unter Herrn Musikdirektor F. Gellerts bewährter Direktion sang der Chor Beils „Der Käfer und die Blume" und den zum Altriper Gesangswettstreit ausgegebenen 11 Wochenchor „Komm Märrichen, komm". Frau Karl Buck erfreute die Besucher wieder mit einigen Rezitationen. Herr Fritz Winkler, im Kostüm des Bajazzo, sang mit prächtiger Stimme und gut in Gelingen den Prolog aus Bajazzo. Auch Herr Fritz Dobler erntete mit den beiden Soli „Der Türmer" von F. Lachner und „O Isis und Osiris" v. Mozart vielen Beifall. Herr Petermann debütierte mit einigen Baritonsoli: „Dein gedenk ich, Margaretha" v. Scheffel und „Rose und Schmetterling" von Wande. Ein Gast, Frau J. Grotta, sang einige Lieder von Hildach. Die Couplets der Herren O. Hertlein, Fritz Weinreich und Gg. Hertlein (letzterer unübertrefflich mit seinem Vortrag „Am Uellei-See) erzeugten äußerst heitere Stimmung. Der echte Blumenneber hatte Herrn G. Hertlein zum Ringkampf gefordert und freute sich schmunzelnd des errungenen Sieges, wobei er aber selbst mit auf der Bühne herumpurzelte. Stets gern gesehen, führten die Herren A. Feuerstein, Jos. Müller und O. Götz echt meisterhaft den bekannten Niggertanz auf. Ein Wunderkind, kurz und dick (200 Pfund schwer) in ganz neuartigem Künstlerkostüm, Herr Strittmatter, spielte auf einer Stradivari en miniature einige Soli mit Virtuosität, bis der Geigenbogen ihm aus der Hand fiel und dadurch die Täuschung erst offenbar wurde. Plastomimiski (Herr Strickle) formte unter Musikbegleitung aus einer Masse Gips die Büste Kaiser Friedrichs. Auch diese Täuschung gelang vollkommen. Den Hauptdeffekt des Abends aber bildete die Aufführung der tragi-komischen Operette „Wilh. Tell". Die Darsteller, Herren Frz. Winkler (Wilh. Tell), Fritz Dobler (Geßler), H. Petermann (Conr. Baumgarten), Carl Buck (Ulrich v. Rudenz) und Friedrich Weinreich (Berta v. Bruneck), sowie noch ca. 15 andere Vereinsmitglieder, die im Operettenchor und in kleineren Rollen mitwirkten, haben hier wirklich großartiges geleistet. Das Hauptverdienst um die gelungene Aufführung gebührt unstreitig Herrn Musikdirektor Fritz Gellert, der innerhalb 14 Tagen das Werk so erfolgreich eingeübt hatte. „Die Reise nach Amerika," ein heiteres Intermezzo, bei dem speziell die beiden Rollen der Annamirl und des Tamerl von unübertrefflicher Komik sind, wurde als Schlußstück von vier Gliedern der Familie Buck vorzüglich gespielt.

* **Mannheimer Singverein.** Man schreibt uns: Am Sonntag, den 13. ds. Mts. veranstaltete der Verein seinen diesjährigen Damenkappenabend. Der Besuch war ein so starker, daß der Saal der Liedertafel fast nicht ausreichte. Das Programm war sehr gut zusammengestellt und bot reiche Abwechslung. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede betraten als erste die Damen Mechler und Kohm die Bühne und erfreuten durch eine Parodie auf das alte Lied „Guter Mond, du gehst so stille". Dann ließ sich ein Quartett der Herren Schuld, Rubbach, Kreßmann und Leininger hören. Fräulein Kämmerer präsentierte sich als Meißener Porzellanfigur. Herr Schuler erntete mit seinem Vortrag großen Beifall. Der Herren Heller und Kreßmann jr. ließen sich mit einem Ständchen hören. Herr Götz verkörperte Danny Gürtler in vorzüglicher Weise. Den Haupterfolg des Abends hatten die Herren Gebrüder Buck mit einer Zwoszene „Acht Tage Urlaub". Herr Schäfer ließ sich als Ringkämpfer sehen und hatte als Partner den berühmten Champignon „Petersilie (Blumenpeter)". Die beiden wohlgelungenen Darbietungen entfesselten wahre Beifallsstürme. Die Herren Weide jr. und Ilg boten ebenfalls mit einer Duoszene „Die musikalische Brautwerbung" Vorzügliches. Eine angenehme Abwechslung war ein von Frl. Herbert und Herrn Reuthardt aufgeführter Holländertanz. Die Einstudierung lag in den Händen von Frl. Schmidlong. Herr Christoph wartete mit einem Vortrag über das „Weib" auf. Den Schluß bildete eine Szene „Der gefoppte Gendarm", von den Herren Reuthardt und Zapf aufgeführt. Die Leitung des Abends lag in den bewährten Händen des Herrn Jos. Bieber. Die Musik stellte die Grenadierkapelle.

* **Krieger-Verein Mannheim.** Am Sonntag den 20. Februar fand im Lokal „Wilder Mann" die ordentliche Generalversammlung des Krieger-Vereins statt, welche mit einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Ob.-Lt. d. Res. Direktor F. Hieronymi und einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich II. ihren Anfang nahm. Zu Ehren der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden erhoben sich die anwesenden Kameraden von ihren Sitzen. Sodann wurde Geschäfts- und Kassenbericht zur Vorlage gebracht, welche einen günstigen Vermögensstand nachwiesen. Dem Rechner Herrn Kamerad Lansche wurde, nachdem die Berichte des Schriftführers und Rechners vorgelesen waren, mit dem Danke des Vereins für die umsichtige Führung der Kassengeschäfte Entlastung erteilt. In der Vorstandswahl wurden sämtliche bisherigen ausscheidenden Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme eines Kameraden, für den Herr Dr. O. Reiner die Wahl annahm und als Beirat in den Vorstand des Vereins eintrat. Bei Punkt „Verschiedenes" wurde eingehend das am 12. März d. J. im Ballhause stattfindende Stiftungsfest besprochen.

* **Der Verein deutscher Kampfgenossen Mannheim** hielt am 20. Februar im Lokal „Eichbaum" seine 26. ordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorstand, Kamerad August Hennrich, gedachte in ehrenden Worten der verstorbenen Kameraden und unseres allverehrten Protektors Großherzog Friedrich von Baden, der durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Hierauf gab Kamerad Jos. Ries den Jahres- und Kassenbericht bekannt. Das Vereinsvermögen beträgt M. 7659.48. An Unterstützungen wurden verausgabt M. 1500, an Sterbegeldern M. 700; Gesamtunterstützungen seit Bestehen des Vereins Mark 40 190. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 190. Kamerad Paul Otte unterbreitete als Schriftführer den Tätigkeitsbericht pro 1909. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt zum 1. Vorstand Kam. Aug. Hennrich, 2. Vorst. Jac. Reinhardt, Rechner Jos. Ries, Schriftführer Paul Otte, Revisoren Fridr. Gunkel und Jos. Roser und als Beisitzer die Kam. Anton Bohn, Gg. Ries, Fridr. Röser, Theodor Gnam und Karl Jungmann. Für die ausgeschiedenen Beisitzer wurden neu gewählt Chr. Goganger, W. Jünger und Karl Arnold; als Fahnenträger Raab, als Begleiter Knörzer und Gottfeeling.

* **„Was erschwert uns den Kampf ums Dasein"** war das Thema, über das am vorigen Sonntag in der Friedrichsschule Herr E. Thomas-Mannheim vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sprach. An anschaulichen Tafeln wies der Redner nach, welche Unsummen von Geld das deutsche Volk jährlich für Alkohol ausgibt, nämlich drei und einhalb Milliarden Mark, während die Ausgaben für Arbeiter-Versicherung und öffentliche Volksschulen zusammen sich nur auf 900 Millionen Mark (1903) belaufen. Die Wirkung, die dieses Gift auf die menschliche Gesellschaft ausübt, zeigt sich in der wachsenden Zahl der Kranken-, Irren- und Zuchthäuser. Aber die tief eingreifenden Volksschäden werden nicht erzeugt durch die Säufer, die ja nur als abschreckendes Beispiel wirken, sondern vielmehr durch die „Mäßigen", wobei der Bier- und Weintrinker mehr Alkohol im Jahre zu sich nimmt, als der Schnapstrinker. Sehr lehrreich waren auch die Tafeln, an denen der Vortragende zeigte, welcher Unterschied in den Leistungen der enthaltsamen und der trinkenden Schulkinder zu Tage tritt; nach mehreren weiteren wissenschaftlichen Nachweisen der großen Schädlichkeit des Alkohols kam der Redner zu dem Ergebnis, daß die Gesellschaft, die dieser wachsenden Gefahr untätig zusieht und sie sogar begünstigt, von der Mitschuld an diesem Alkoholelend nicht freigesprochen werden kann, da, wie schon erwähnt, die Hauptgefahr ja nicht bei den „Trinkern", sondern den sog. „Mäßigen" liegt. Durch die Erkenntnis dieser Tatsache hat die Enthaltsamkeitsbewegung auch in Deutschland in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. An der Spitze dieser Bewegung marschiert der neutrale Guttemplerorden (J. O. G. T. n.), der einwandfrei und folgerichtig diese soziale Aufgabe zu lösen sucht. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, ebenfalls an dieser sozialen Aufgabe mitzuarbeiten, schloß der Redner seine wohldurchdachten Ausführungen, die ihm reichen Beifall eintrugen. — Seit Jahresfrist arbeitet auch in Mannheim eine Loge dieses Ordens und zwar mit gutem Erfolge; Interessenten erhalten nähere Auskunft Sonntag nachmittags 3 bis 4 Uhr, Seckenheimerstraße 11a.

* **Einen Elternabend** hielt die Lehrlingsabteilung der Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes am letzten Sonntag ab. Der Lehrlingsobmann Karl Hehl drückte in der Begrüßungsansprache seine Freude aus über die Anteilnahme der Eltern an der Veranstaltung. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Vorträge von Mitgliedern des Verbandes und seiner Lehrlingsabteilung geboten wurden. Es mögen hier die Lehrlinge Albert, Arnold, Stapf, Stern und Wolf erwähnt werden, die ihre Sache recht brav machten. Auch Herr Maisner und der Humorist des Hauses, Herr Rose, verdienen Anerkennung.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die Ortsgruppe Mannheim des D. H.-V. hielt Dienstag abend einen Vortragsabend ab, in dem Herr Gewerkschaftssekretär Frankenberg über: „Die Bedeutung des Gewerkschaftsgedankens" sprach. Der Redner ging zunächst auf die Entwicklung des Arbeiterstandes ein und stellte fest, daß nach der letzten Volkszählung 1907 insgesamt 30 232 345 erwerbstätige Menschen gezählt wurden. So gut nun diese ungeheure Masse Anteil hat an der Machtentfaltung unseres Wirtschaftslebens (man denke nur an die Industrie), so gut hat sie auch Anspruch an die Segnungen der Kultur. Diesen Standpunkt der Gleichberechtigung durchzudrücken, ist nun aber dem Einzelnen nicht möglich. Es bedarf dazu des Zusammenschlusses und diesen Zusammenschluß sehen wir in den Gewerkschaften. Redner schildert nun die Aufgaben einer Gewerkschaft und ihren Nutzen für die Allgemeinheit, erläutert den Unterschied zwischen den heute bestehenden Gewerkschaften und kommt zu dem Schlusse, daß Gewerkschaften, die innerhalb der heute bestehenden Gesellschaftsordnung die Lage des arbeitenden Volkes verbessern wollen, von jedem Gebildeten unterstützt werden sollten. Solche Gewerkschaften sind die christlich-nationalen Gewerkschaften. An den Vortrag schloß sich eine freie Aussprache, von der recht rege Gebrauch gemacht wurde. Der Redner ging in seinem Schlußwort auf die verschiedenen Anfragen ein. Nach 12 Uhr erst erreichte der interessante Abend sein Ende.

* **Arbeiter-Fortbildungsverein,** T 2, 15. Die Kranken-Zuschußkasse hielt am verflossenen Samstag ihre gutbesuchte ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Kassier erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen im Jahr 1909 M. 3994.21, denen M. 3650.36 Ausgaben gegenüberstehen. Letztere verteilen sich in M. 3168 für Krankenunterstützung, M. 160 Sterbegeld, M. 280 Verwaltungskosten und M. 81.36 div. kleinere Ausgaben. Der Reservefond beläuft sich auf M. 6218.81 und gehören der Kasse 154 Mitglieder an. Als Kassier wurde wieder Herr Karl Würth, Beilstraße 18, einstimmig gewählt.

Winter-Sport

Organ für Ski-, Rodel- u. Eislauf-Sport.

Wochenbeilage des

Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten).

No. 8. Freitag, 25. Februar 1910.

Der Großherzogstag in Triberg.

Triberg hatte am Samstag einen hohen Festtag. Das Großherzogspaar war zu Besuch. Das Städtchen prangte im Flaggenschmuck. Die monumentale Eingangspforte, die sonst dem ankommenden Fremdling beim Eintritt in die Stadt mit den Buchstaben „J W A" auf die großartigste Veranstaltung Tribergs hinwies, rief diesmal mit stummen Lettern: „Heil unserm Großherzogspaar!" Um 1 Uhr beginnen die Glocken zu läuten und Böllerschüsse erschüttern die Luft: Das Großherzogspaar ist, mit dem Personenzuge von Karlsruhe kommend, auf dem Bahnhofe eingetroffen. Dort findet eine kurze Begrüßung durch die Herren Oberamtmann Dr. Hartmann und Bürgermeister de Pellegrini statt. Im Wartesaal überreicht das Töchterchen des Bürgermeisters, Maria de Pellegrini, der Großherzogin unter Aufsagen eines Gedichtes einen Blumenstrauß. Von den Hochrufen der Menge begrüßt, begeben sich die hohen Herrschaften im Schlitten zum Rathaus.

Im schmuckreichen Rathaussaal findet sodann der offizielle Empfang statt. In seiner Ansprache hieß Bürgermeister de Pellegrini das Großherzogspaar im Auftrage des Gemeinderats, des geschäftsführenden Ausschusses der „Iwa" und im Namen der ganzen Bevölkerung willkommen. Die königlichen Hoheiten hätten durch ihren Besuch einen unschätzbaren Beweis landesväterlicher und landesmütterlicher Fürsorge für die Stadt Triberg, deren Einrichtungen und den Gewerbefleiß der Einwohnerschaft gegeben, der den innigsten Dank erforderte. Nach dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Fürst und Vaterland brachte der Redner ein Hoch auf das Großherzogspaar aus. In seiner Erwiderung sagte der Großherzog ungefähr folgendes: Zunächst danke er, auch im Namen der Großherzogin, für die freundliche Einladung und für alle Aufmerksamkeiten, die der Großherzogin und ihm bisher erwiesen worden seien. Er freue sich um so mehr, der lieben Stadt Triberg einen Besuch abstatten zu können, als er ja nicht das erste mal hier sei und nun auch der Großherzogin Gelegenheit gegeben sei, die Stadt Triberg kennen zu lernen. Gern erinnere er sich noch der schönen Stunden, die er mit seinen Eltern vor 7 Jahren hier verleben durfte. Seither seien trübe Tage über sein Haus und das Land hinweggegangen. Er danke der lieben Stadt Triberg bei dieser Gelegenheit recht herzlich für die Anteilnahme, die sie ihm und seinem Hause anläßlich des Hinscheidens seines Vaters erwiesen habe. Er freue sich, daß die Stadt Triberg nicht nur industriell sich weiterentwickele, sondern auch durch den Wintersport, der nicht allein gesundheitliche, sondern auch andere wertvolle Vorteile biete, eine so schöne Entwicklung genommen habe. Er freue sich aber auch darüber, die dem Wintersport des Schwarzwaldes sehr nützliche Ausstellung zu sehen und die Winterwortveranstaltungen in Augenschein zu nehmen. Er danke nochmals für alles, und er und die Großherzogin werden der Stadt Triberg gern ihre weitere Fürsorge angedeihen lassen.

Kurz vor 3 Uhr begibt sich das Großherzogspaar in Schlitten zur Internationalen Wintersport-Ausstellung. Unter Führung des Bürgermeisters besichtigen die hohen Gäste mit großem Interesse die Ausstellung, lassen sich verschiedenes erklären und verweilen besonders lange vor den Ausstattungsstücken der Grönland-Expedition Quervain-Stolberg, zu denen Dr. Stolberg persönlich die Erläuterungen gibt. Auch einige Ankäufe, darunter ein Bild von Prof. Hasemann, nimmt der Großherzog vor. Um ¾4 Uhr verläßt das Großherzogspaar, hochbefriedigt von dem Gesehenen, die Ausstellung und begibt sich mit Gefolge zur Hochwaldrodelbahn. Etwa auf halber Strecke ist ein hübscher Pavillon errichtet, von dem die Großherzoglichen Herrschaften ein gutes Stück der Bahn bequem überschauen können. Kaum haben die Schlitten die Bahn verlassen, als auch schon der erste Rodel dort oben um die Kurve saust. Ein kleines Mädel lenkt ihn mit kühner Sicherheit und schmettert, vor den fürstlichen Zuschauern angelangt, mit lustig heller Stimme ein kräftiges „Rodel Heil!" in den Wind. In schneller Folge fegt nun ein Rodler nach dem andern talab, dem Landesherrn mit fröhlichem Sportgruß huldigend, den dieser jedesmal freundlich dankend erwidert.

Sehr viel Vergnügen bereitet den hohen Gästen der originelle Rodelkorso, der sich der Rodel- und Bob-Parade anschließt. Da sieht man ein niedliches Schlittenpärchen, die Teufen auf den Schultern und ein Fuder Heu auf dem Schlitten; zwei Schwarzwälder Heidelbeerwible in Nationaltracht, folgendes Liedchen vor sich hinsingend:

Rolle, Rolle, Röhre,
Wer kumme us de Beere,
f'Beere-Male isch zu is kumme,
Hät is alle Heibeer g'numme,
f'Schüssele voll, f'Körble leer,
Wenn mer nu deheime wär."

Dann folgt eine reizende Nachtwächterin, der das Stadttor auf einem Schlitten nachgefahren wird, ein schwarzwälder Uhrenhändler, ein fescher Postillon, das Triberger Wintersportplakat in plastischer Darstellung, Peterstäler Rekruten und endlich ein kleiner Schneemaler, der gerade einen „klaren Wintertag" unter dem Pinsel hat. Er sitzt auf einem Gaskochherd und hat unter jedem Fuß eine Wärmflasche. Den läßt der Großherzog anhalten, um seine blau-weiß-Kunst besser bewundern zu können. Er lacht herzlich über den kleinen Künstler und läßt ihn mit einigen ermunternden Worten weiterziehen und pinseln.

Dann geht's hinauf zum Sprungbügel. Ueberall werden die großherzoglichen Herrschaften jetzt mit den fröhlichen Rufen „Rodel Heil!", „Ski Heil!" begrüßt. Sie befinden sich ganz im Gebiete des Sports und hören daher keine Hoch- und Hurrarufe mehr. Am Endpunkt des elektrischen Aufzuges wird Halt gemacht. Bürgermeister de Pellegrini erläutert den Herrschaften die Anlage, die mit einem Kostenaufwand von 5- bis 6000 ℳ von einem Herrn Winterhalter aus Schonach als Ausstellungsgegenstand erbaut wurde und sich über eine Strecke von 550 Meter ausdehnt. 40 Personen auf Schiern oder Rodeln können zu gleicher Zeit befördert werden. Dann zeigen die Schiläufer an dem herrlich im Hochwalde gelegenen Sprungbügel ihre Künste. Man sieht sie mit kühnem Satze im Abgrund verschwinden und auf der anderen Seite in sausender Fahrt wieder auftauchen. Eine Reihe hervorragender Sprünge wurden von den sportgewohnten Tribergern ausgeführt. Am Hofeck hatte die Triberger Schuljugend auf Schiern Aufstellung genommen. Als die Schlitten den prachtvollen Ausgangspunkt passierten, glitten etwa 100 Kinder mit begeistertem „Scht Heil!" den Abhang hinab, das weite Schneefeld in lustigem Gewimmel belebend. Alle diese Veranstaltungen interessierten und entzückten unser Großherzogspaar um so mehr, als es das erste mal war, daß sie solchen Sportschauspielen beiwohnten. Beide äußerten sich sehr befriedigt über das Gesehene.

Um 5 Uhr wurde beim Oberamtmann Dr. Hartmann der Tee eingenommen, worauf die großherzoglichen Herrschaften unter Glockengeläute und Böllerkrachen zum Bahnhofe fuhren. Am Bahnhof bedankte sich der Großherzog nochmals herzlich beim Bürgermeister und sagte, daß dies jedenfalls nicht der letzte Besuch in Triberg gewesen sei. Als die Herrschaften den Zug bestiegen hatten, brachte Oberamtmann Hartmann auf dem Bahnsteige ein Hoch auf das Großherzogspaar aus. Abends fand im Hotel Pfaff ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder des Ski- und Rodelklubs Triberg statt, bei dem Herr Bürgermeister de Pellegrini den Klubmitgliedern im Auftrage des Großherzogs für die vorzüglichen Darbietungen auf sportlichem Gebiete dankte.

Das Wettrodeln.

Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr hatten auf der Hochwaldrodelbahn in drei Etappen die Wettfahrten begonnen. Eine zahlreiche Zuschauermenge verfolgte das interessante Schauspiel, das ohne Unfall verlief. Der Austrag der Rodelmeisterschaft von Baden 1910 fand bei herrlichem Sonnenschein und + 10 Gr. R. statt. Die Teilnahme von auswärtigen Sportsleuten war sehr groß; die Konkurrenz sehr stark. Der weiche Schnee ließ hervorragende Zeiten nicht zu; trotzdem sind die Resultate befriedigend. Gerodelt wurde von Start II ab — 1600 m beim Damen- und Herrenrodeln, von Start III ab — 1200 m beim Paarrodeln. Gestartet haben beim Damenrodeln 15 Damen, darunter 6 auswärtige, beim Herrenrodeln 36 Herren, darunter 9 auswärtige, beim Paarodeln 28 Paare, darunter 10 auswärtige Personen. Sieger wurden:

Damenrodeln: I. Preis Frl. Tilde Wenz-Triberg 3 Minuten 12½ Sek.; II. Preis Frl. Emilie Stern-Villingen 3 Minuten 54 Sek.; III. Preis Frl. Olga Schönenberger-Triberg 3 Minuten 54 Sekunden.

Herrenrodeln: I. Preis Herr Fritz Scheuch-Frankfurt a. M. 3 Minuten 12 Sek.; II. Preis Herr Rudolf Eisele-Triberg 3 Minuten 17¾ Sek.; III. Preis Herr Karl Merkel-Triberg 3 Minuten 21¼ Sekunden.

Paarrodeln: I. Preis Herr Rudolf Eisele und Frau Triberg 2 Minuten 42 Sek.; II. Preis Herr Scheuch-Frankfurt a. M. und Frau Lange-Straßburg 2 Minuten 48 Sek.; III. Preis Herr Stadtbaumeister Heinrich Möst-Triberg und Fräulein Marie Trube-Offenburg 2 Minuten 44 Sekunden.

Meister von Baden im Rodeln für 1910 ist danach Herr Fritz Scheuch, Frankfurt a. M. Die Preise bestanden in silbervergoldeten, silbernen und bronzenen Medaillen. „Konstanz. Ztg."

Auf Skiern in der Rhön.

Als in Mainz, der karnevalistischen Schwesterstadt Kölns, die närrischen Wogen begannen, zu ihrer größten Höhe sich aufzutürmen, hatte sich früh morgens am Fastnachtssonntag ein halbes Hundert Sportfreudiger zusammengefunden, die lieber mit dem Lärm der narrenfrohen Stadt die frische Bergesluft vertauschen wollen, die einem Rufe des Skiklub Mainz gefolgt waren, um fünf Tage in den rundgekuppelten Bergen des Rhön auf Skiern ihre Freuden zu suchen. Mit Lachen und erwartungsfrohen Gesichtern ließen sich die Neulinge im ungewohnten Sportwams in den Zug gen Osten verstauen, mit zufriedener Miene kletterten die alterfahrenen Skiläufer hinterher zu fröhlicher Fahrt ins Schneegefilde, die in unseren deutschen Sportkreisen bisher lediglich in der Würzburger Gegend einige Beachtung fanden. Gersfeld in der Rhön war das Ziel des Skikurses, der den schlauken, geflügelten Brettern neue Freunde erwerben sollte.

Gersfeld, ein malerisches, rund 550 m über dem Meer gelegenes Städtchen mit Landratsamt, ist erst seit ganz kurzer Zeit in die Reihe der Wintersportplätze gerückt, vor allem durch die Bemühungen des jetzigen Landrats, der für den Wintersport im Verein mit dem Rhönklub sein möglichstes tut. Wenn trotzdem die Kunde von den Gersfelder Bergen noch nicht in größere Ferne gedrungen ist, so ist das lediglich der Jugend der dortigen sportlichen Bestrebungen zuzuschreiben. Doch bietet die ganze Lage Gersfelds und seine für den Schneeschuhlauf geeignete Umgebung Gewähr dafür, daß das bis jetzt ausschließlich im Sommer gut besuchte Gebirge auch bald unter den Skiläufern eine Anzahl anhänglicher Freunde zählen wird. Hat doch gerade die Rhön noch das Ursprüngliche sich bewahrt, gehört sie doch zu den wenigen deutschen Gebirgen, wo der Skisport noch nicht durch die übermäßige Betätigung von aller Welt ein Zerstörer des ungeteilten Genusses der schönen Winterberge zu werden droht. Wuchtende Einsamkeit auf sturmumtobten Kuppen, schweigende knorrige Wälder lassen staunend still stehen und mit klopfendem Herzen das Weihevolle der ernsten Welt des winterlichen Gebirges ahnen. Tief in die Täler gebettete Dörfer, deren Armseligkeit unter dem weißen Kleide des schimmernden Schnees eben zu ihrem eigenten Reiz wird, entzücken durch anspruchslose Belebung der schlummernden Landschaft, in die nur selten das ferne Geläut eines Schlittens tönt.

Gersfeld selbst erinnert in seiner Lage am Schluß eines breiteren Tales an viele Orte im Schwarzwald und hat noch dazu vor diesen voraus, daß die Umgebung in skisportlicher Hinsicht viel mehr verspricht. Es bleibt auch nicht bei dem leeren Versprechen. Wenige Minuten vor dem windgeschützt gelegenen Städtchen, beginnen schon die vorwiegend unbewaldeten Höhen, die in nächster Nähe bis 800 m hinaufstreben. In bunter Zahl lassen sich Wanderungen jeder Schwierigkeit durchführen, die dem Ungeübten wie dem Fortgeschrittenen genußreiche Fahrten sichern. Uebungsplätze in beträchtlicher Zahl sind vorhanden, zahlreicher und besser als in anderen Gebirgen, die den traditionellen Ruf eines vorzüglichen Skigeländes genießen. Nun schließt der vorherrschende Mangel an Wäldern — das Gebirge erinnert in seinen Vegetationsformen weit mehr an jurassische Höhenzüge als an deutsche Schwestergebirge — keineswegs aus, daß auch für jeden Skiläufer Waldstrecken vorhanden sind, dem dem Grad seines Könnens entsprechend sich auswählen lassen und deren Besuch der einseitigen Ausbildung des Skiläufers, d. h. dem Ueben und Fahren an baumlosen, hindernisfreien Hang vorbeugen.

Die Unterkunftsverhältnisse in Gersfeld sind dem sommerlichen Besuch gemäß durchaus zufriedenstellend und halten sich in dem Rahmen, den der ernste Sportsmann liebt. Unter etwa sieben größeren Gasthöfen ist das Hotel „zum Adler" durch seine Güte und günstige Lage am Bahnhof und als Ausgangspunkt für Touren als erstes zu nennen. In der Umgegend sind jedoch die kleineren Ortschaften zum Uebernachten weniger geeignet, sodaß man auf Wanderfahrten gut tut, als Nachtstationen Orte von einiger Größe zu wählen, die trotz der Winterentsamkeit der Rhön für eine annehmbare Unterkunft Gewähr bieten. In diesem Gebiete hatte der Skiklub Mainz seinen diesjährigen Skikurs abzuhalten beschlossen, ein Beschluß, dessen Richtigkeit denn auch durch den vollen Erfolg der Veranstaltung bestätigt wurde. Hatten sich doch 54 Teilnehmer als Skiläufer in die Liste eintragen lassen, von denen sich fünf auf die Städte Darmstadt, Frankfurt, Hanau und Wiesbaden verteilten, während der überwiegende Rest dem Mainzer Karneval den Rücken gekehrt hatte.

Die Witterungsverhältnisse waren wechselnd, wie wir es in diesem launischen Winter gewöhnt sind, doch nicht in dem Maße, daß der Erfolg des Lehrkurses in Frage gestellt werden konnte. Der erste Tag, Samstag, brachte harten Schnee, dessen Oberfläche durch die Sonnenwirkung leicht verharscht war. Fastnachtssonntag stand im Zeichen eines ziemlich kräftigen Schneefalles mit Sturm, der das am Montag eintretende Tauwetter vorausahnen ließ. Der Montag war denn auch, was die Beschaffenheit des Schnees angeht, der schlechteste Tag, während am Dienstag bei wechselnder Bewölkung und nassem Schnee eine Tagestour auf den Kreuzberg unternommen werden konnte. In der Nacht auf Mittwoch trat abermals Witterungswechsel ein und nach einem heftigen Schneesturm von Nordost lag am Mittwoch morgen das ganze Gebirge bis in die unteren Lagen hinab in einem neuen in der Sonne hellglänzenden Winterkleide, während auf den freien Höhen ein hübscher, echter Winternordost die Gesichter rot färbte.

Der Skifahrer wird naturgemäß auf der Suche nach Uebungsplätzen sich zuerst auf den Nord- und Nordosthängen umschauen, also von Gersfeld aus nach Süden sich wenden in der Richtung nach der bayrischen Grenze. Die Höhen, die er dort findet, gehen über 700 m hoch und bilden in ihrer Gestalt, ihrer Vegetation und in ihren Neigungsverhältnissen Objekte, die selbst verwöhnten Wünschen gerecht werden. Die meist runden, nur selten mit Felsen durchsetzten Kuppen sind, da sie fast ausschließlich Matten tragen, des öfteren allerdings infolge ihrer starken Windausgesetztheit ziemlich vereist, doch beschränkt sich der Harsch in der Regel auf die höchsten Flächen und auf die gegen die Wetterseite gerichteten Hänge, wogegen im Windschatten — also Nord und Ost — sich stets ausgedehnte Flächen mit gutem Schnee finden. Nach unten zu schließt sich in vielen Fällen eine gürtelartige Waldregion an, die aber nicht geschlossen erscheint. In ihr lassen sich hervorragend schöne Fahrten ausführen, die in jedem Schwierigkeitsgrad sich bewegen können. Die tieferen Lagen bis zu den Ortschaften hinab werden, soweit die Sonnenseite in Betracht kommt, von Ackerland und Getreidefeldern gebildet, während in den schattigen Lagen ausschließlich Wiesen- und Weidegelände zu befahren ist. Gerade das letztere gibt hervorragende Abfahrten von einzelnen Sätteln ab, die sich dem anderer mitteldeutscher Gebirge getrost an die Seite stellen können.

Zu nennen wäre da vor allem der genau südlich von Gersfeld gelegene Reesberg, der bequem in 1¼ Stunde zu erreichen ist und bei Auf- und Abstieg für Anfänger reiche Gelegenheit zu Uebungspausen aufweist. Andere Hänge bester Güte liegen südlich von Rammelshof, südöstlich von Gersfeld, ganz windgeschützt durch Hochwald. Der Weg von Gersfeld beträgt ungefähr eine Stunde und führt immer über offenes Gelände, das teilweise durch die Windwirkung harigewordenen Schnee tragen kann. In nächster Nähe von Gersfeld selbst liegt ein vorzügliches Skigelände (ca. 20 Minuten), der Sportplatz, den rührige Hände mit einem ständigen hübschen Uebungshügel versehen haben. Diese nordostwärts schauende Halde wird in der Höhe von Waldern verschiedenen Charakters gekrönt, der in sich einen schwierigen welligen Hügel trägt, wohl das Beste, was der Sportplatz an Uebungsstellen besitzt. Das Angenehme für den Anfänger ist besonders in dem Umstand zu sehen, daß alle diese zahlreichen Uebungsplätze in schwach geneigte Flächen auslaufen, sodaß gefährliche Hänge, wie sie bei Anfängern häufig auftreten, zu den Seltenheiten gehören werden.

Der Skikurs spielte sich natürlich im Rahmen solcher Hänge ab und führte bald zu Uebungsstunden in abwechslungsreiches Gelände, bald zu kleinen Touren auf einfacheren Wegen in nahe gelegene Ortschaften. Die drei Abteilungen, in die die Kursschüler eingeteilt waren, waren in der meisten Zeit vereinigt, sodaß ein Ineinandergreifen der verschiedenen Faktoren leicht zu regeln war und ein guter Erfolg zu verzeichnen war. Lehrer und Schüler hatten Eifer und Freude an der Sache und es steht zu hoffen, daß es einigen von den Neulingen wenigstens wie den vielen anderen geht, daß sie nämlich nicht mehr von dem Zauber des Wintergebirges und seiner Farben loskommen, sondern immer wieder hinausziehen mit ihren eilenden Hölzern in den stäubenden Schnee.

Wer die Rhön besucht, wird es sich nicht nehmen lassen, den höchsten Gipfel des Gebirges, den Kreuzberg (ca. 950 m) zu besuchen, zumal das dort befindliche Kloster der Franziskanermönche eine besondere Anziehungskraft ausüben wird. Das Kloster stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist ein massiver Steinbau mit mächtigen Mauern, die die Kälte nicht hindurchlassen und einen gastlichen Aufenthalt schaffen. Ueber dem Kloster steht eine kleine Kirche, an deren Gefüge der Sturm der Höhen nicht zu rütteln vermag, in einfacher, aber hübscher Ausstattung. Der Aufstieg zum Kreuzberg kann bei normalen Schneeverhältnissen in 3½ Stunden bequem von Gersfeld ausgeführt werden. Andere Anstiegsrouten gehen von Bischofsheim (Bayern) und von Wildflecken (Kissingen) aus.

Von Gersfeld muß man einen Besuch des Klosters als eine Tagestour rechnen, die bei schwierigen Wetter- und Wegverhältnissen vom Skifahrer ihren Mann verlangt. Man folgt genau südlich dem parallel der Fahrstraße auf der anderen Talseite führenden Fußpfad in schwacher Steigung nach Sparbrod (25 Minuten), einem ärmlichen halbverlassenen Weiler, der an zwei Häusern interessante alte holzgeschnitzte Türen aufweist, die unter Benützung einfachster Motive eine prächtige Ornamentik erreichen. In schärferer Neigung zieht sich der Weg — eine alte Fahrstraße — zumteil als breiter Hohlweg jetzt mit einer Schwenkung gegen Südosten zur östlichen Senkung des Reesbergs, der Schwedenschanze (25 Minuten), wo er sich mit der neuen Fahrstraße vereinigt. Kurz dahinter wird die preußisch-bayerische Grenze passiert und in mäßigem Gefäll geht es auf der Straße oder über die Felder etwas kürzer nach Oberweisenbaum (15 Minuten), einem ärmlichen Ort, der aber in seinem Winterkleid mit dem etwas höher gelegenen Kirchlein einen recht malerischen Anblick gewährt. Nun beginnt die eigentliche Arbeit des Skiläufers, liegt doch die Hauptsteigung vor ihm, mag er nun den markierten Weg über den Sattel oder den wesentlich beschwerlicheren über den Arnsberg zu den Kreuzen wählen. In vielen Fällen ist der erstere der bessere, weil der größte Anstieg ganz im Schatten liegt und dem Vereisen durch Sonne und Wind nicht ausgesetzt ist. Er führt am unteren Ende des Dorfes rechts an der Mühle über weite Wiesenhänge mit leichten Geländewellen in gleichmäßiger kräftiger, aber nicht unangenehmer Neigung empor zum Sattel zwischen dem Arnsberg und der Burg Bischofsheim. Beim direkten Anstieg zum Arnsberg verläßt man Oberweisenbaum auf einem steilen, südwestwärts führenden Weg, der beschwerlich genug ist, um von Anfängern vor allem in der Abfahrt gemieden zu werden. Empfehlenswert ist auch, das Dorf nach rechts zu umgehen und in halber Höhe wieder auf den zweiten Weg zu stoßen. Dieser hört nun auf den Matten auf als Weg zu existieren. Man suche den Brunnen wenig oberhalb der Waldgrenze zu erreichen und steige dann links von ihm auf dem steilen Hang in langen Kehren zu dem, ein kleines Plateau bildenden Gipfel empor. Jedenfalls hüte man sich, rechts vom Brunnen zu gehen, da man hier in die sehr steilen, meist verharschten, unter Umständen auch lawinengefährlichen Nordwesthänge gerät und zu bedeutenden Umwegen gezwungen ist.

Der anstrengende Aufstieg zum Arnsberg wird allerdings durch eine hübsche Abfahrt zu den drei Kreuzen belohnt, zu denen man vom Sattel bei der ersten Route nur auf noch ziemlich langem, aber wenig steigendem Wege gelangt. Von den drei Kreuzen (Sattelpunkt Bischofsheim-Wildflecken) erreicht man das Kloster in angenehmem Aufstieg auf der Straße in etwa 40 Minuten. — Die Ausblicke, die der Arnsberg vor allem über die Rhönberge und -Täler bietet, gehören zu dem Schönsten, was der Skiläufer haben kann. Ringsum ruhen sie in majestätischer Ruhe und sprechen in ihrem glitzernden Gewande eine Sprache, die stumm scheint und doch so eindringlich laut ist, daß ein Mensch mit einem heißen, empfänglichen Herzen sie mit glänzenden Augen vernimmt und ihre Worte tief in seinem Innern unverwischbare Buchstaben eingraben läßt. Unberührt und klein wie Spielsachen schmiegen sich tief in den gewundenen Tälern die Dörflein, deren ganzes Leben ein erstaunles Gesicht an den Scheiben bildet, wenn ein Skiläufer über die gefrorene Dorfstraße klappert. Die ganze Wucht der schlafenden, schweren Kuppen scheint auf diesen einsamen Dörfern zu lasten, deren stumpfrote Ziegelsteinmauern so recht in das düstere, schwermütige Gepräge der Landschaft passen. Tot, begraben scheint alles, nur das feine, singende Zischen der Ski begleitet den Wanderer, der mit einiger Erleichterung das schäumende Sprudeln eines von Eis und Schnee ungebändigten Gebirgsbaches vernimmt und in ihm das Sinnbild der schlummernden freidenden Kräfte der Natur begrüßt. Anders doch, wenn die Bergesgipfel sich im tiefblauen Himmel und dunkelfarbene Schatten ihre Nordseite einhüllen. Tausendfältiges Flimmern liegt über den Feldern, das Dörflein scheint mit einem Mal geheimnisvoll zu leuchten, der Buchen mattrote Farbe verrät das Frühjahrsdrängen, allein die Burgruine tragen die Züge des Ernsten weiter und drohen trotzig hinaus in die Täler.

Die Heimfahrt vom Kreuzberg nach Gersfeld nimmt man am besten stets über den schon genannten Sattel, weil man hier über schöne Wiesen bei eine gute Abfahrt nach Oberweisenbrunn finden wird. Im Verlauf der weiteren Rückfahrt können geübte Läufer über den Reesberg gehen, bei hartem Schnee ist jedoch die Abfahrt von der Schwedenschanze nach Sparbrod hinab empfehlenswerter, die durch ihren Schneereichtum recht viel Genuß bietet. Die fünf Tage, die der Umgebung von Gersfeld gewidmet werden konnten, waren rasch verflogen. Die lustige Schar, die sich gut zusammenfügte und bei Sport und heiterer Gesellschaftlichkeit schöne Tage im Gebirge fern ihrer närrischen Heimatstadt zubrachte, ließ es sich nicht nehmen, auch den

MARCHIVUM

Rosenmontag heimischer Sitte entsprechend zu begehen. Ein „Schnapsbaß" ward mittags angesagt, und abends zogen lauter vermummte Gestalten in launiger Polonaise in den Saal. Erfindungsgeist und künstlerische Phantasie hatten eine Reihe ganz vorzüglicher Masken mit den einfachen Mitteln, die gerade zur Verfügung standen, geschaffen, die natürlich zum Gelingen das ihre beitrugen. So gings nach gut gemischter Abwechslung in Ernst und Scherz zu allgemeiner Zufriedenheit nach dem Rhein zurück und alle nahmen die Erinnerung an die Pracht des frisch verschneiten Wintergebirges mit sich als unauslöschliches Denkmal, viele die Erinnerung an eines unserer schönsten deutschen Gebirge, das sie durch die Kurstage in Gersfeld kennen gelernt hatten. Willi Romberg-Mainz.

Schlittensport.

* **Das Bobsleighrennen in Kitzbühel** hatte folgendes Ergebnis: Rennen um den Wanderpreis: 1. „Schattberg" Moro (Kitzbühel) 2.26.3. 2. „1910a" v. Heister (München) 2.26.3. 3. „Kaufmann" Kaufmann (Kufstein) 2.29.3. „Salbach" Salbach (München) 2.31.2. — Rennen um den Preis des Wintersports von Kitzbühel: 1. „1910a" v. Heister (München) 1.19. 2. „Roselnane" Baron Weiße (Innsbruck) 1.19.2. 3. „A. P. B." Bolaczek (Innsbruck) 1.23. 4. „Schattberg" Moro (Kitzbühel) 1.24. 5. „Salbach" Salbach (München) 1.24.1. 7. „Komet" Ingewohl (München) 1.27.

* **Bob- und Bobymeeting auf dem Semmering.** 1. Meisterschaft von Oesterreich im Bobyfahren, 1908 Meter. 1. Wiener Akademischer Sportverein (Friese-Leut. v. Georgewitz, 4:32⅘). 2. Leolabia (Harry Spanner-Leut. Mattyasovsky, 4:36⅗). 3. Baron Plener, 4:40⅕. 4. Graf Szechenyi-Graf Schall, 4:40⅘. — 2. Bobsleighrennen der Junioren, 1908 Meter. 1. Komet 1910 (H. Stagl-H. Fischer, 4:10⅘). 2. Dermot Asthore (Eduard Medinger-Dr. P. Medinger, 4:14⅘). 3. Meyer von Melnhof, 4:25⅗. 4. Platte (Graf Schall, 4:27⅘). Alle bestehenden Rekords wurden gebrochen. Von Interesse ist auch, daß die ersten Preise auf Holzbobys gewonnen wurden.

* **Bobrennen in Marienbad.** 1200 Meter, zwei Läufe: 1. Meteor (Teplitz, Klöcker-Rudolf, 2:38⅘). 2. Kondor (Marienbad). 3. Eishockeygesellschaft (Prag).

Eissport.

* **Der Schluß der St. Moritzer Pferderennen** brachte am Sonntag eine Neuerung: das gerittene Skikjöring. Ein Herr im Sattel und zwei Ski laufende Damen an das Pferd angehängt — das war der Clou der diesjährigen Rennen. Ihre Veranstalter hatten sich für diesen Tag drei englische Jockeys: Mr. D. Maher, Mr. Griggs und Mr. Martin aus London verschrieben. Die Idee war nicht übel und dürfte im nächsten Jahre noch weiter ausgesponnen werden. Denn die drei Rennen übten eine Riesenanziehungskraft auf die Besucher aus, die sonst bei dem grausigen Schneewetter sicherlich ausgeblieben wären; sodann bot das gerittene Skikjöring eine ganze Reihe höchst aufregender Momente. Mit den Jockeys traten die Herrenreiter Graf Boakffy, Mr. Wanamaker, der Sohn des Newyorker Warenhausbesitzers, Mr. Fraser und Mr. Bramson in Wettbewerb. Es waren keine zu verachtende Gegner. Mr. Wanamaker hätte den ersten Platz besetzt, wenn er nicht in der letzten Runde eine Dame verloren hätte. So aber wurde Mr. Griggs mit seiner Cresta an erster, Mr. Maher mit seiner Pussy an zweiter Stelle plaziert. — Im Damen-Skikjöring siegte Gräfin Lamberg mit Gavotte, während Frau C. auf Ordt mit der Kaiserin Zweite wurde. Im Herren-Skikjöring führte Herr R. Wettstein als erster seine Sarah durchs Ziel.

* **Die ungarische Kunstlaufmeisterschaft** kam in der Tatra zum Austrag. Die Weltmeisterschaftsläuferin Lilly Kronberger gewann gegen ihren einzigen Konkurrenten A. Szende überlegen mit 320⅖ Punkten gegen 311⅕.

* **Die Meisterschaft von Frankreich im Kunstlaufen für Herren,** die unter Leitung des Club des Patineurs im Pariser Palais de Glace zur Entscheidung kam, wurde von M. Magnus überlegen gewonnen. Er erreichte 204 Points, während Vigueron 177 und Trugard nur 173 Points für sich buchen konnten. M. hatte den Meistertitel zu verteidigen.

* **Meisterschaft von Oesterreich im Kunstlaufen.** Der Oesterreichische Eislaufverband hat dem Training-Eisklub die Veranstaltung der Meisterschaft von Oesterreich im Kunstlaufen für 1910, die in Innsbruck wegen ungünstiger Witterung nicht durchgeführt werden konnte, übertragen. Die Konkurrenz kommt am 6. März auf der Freiluft-Kunsteisbahn auf dem Sportplatze Engelmann zum Austrag. Nennungsschluß 2. März.

Wandern und Reisen.

* **Pfälzerwald-Verein.** Die frühlingsmilde Witterung der Vorwoche lockte die Touristen am letzten Sonntag in Scharen hinaus, sodaß die Odenwaldwanderung eine ungeahnt große Beteiligung aufzuweisen hatte. Ueber 400 Wanderinnen und Wanderer entstiegen dem Zuge in Großsachsen. Das Dorf und der Markbacher Hof waren bald durchschritten, dann aber nahm der steile Anstieg zur Höhe der Alberisteige alle Kräfte in Anspruch, gewährte aber auch schöne Rückblicke auf Tal und Ebene, wo jetzt die Sonne die Nebel verscheucht hatte. Auf diese größte Anstrengung des Tages folgte als angenehme Abwechslung der leichte Abstieg zur Pflanzschule und ein improvisierter Picknick bei der alten Schutzhütte. In allmählicher Steigung führte dann der Weg zur Hohen Waid und dann zum Schanzenköpfle, dessen Ersteigung durch die sich bietende prachtvolle Rundsicht reichlich belohnt wurde. Noch eine Stunde Marsch und der Platz der Frühstücksrast war erreicht. Die weiten Räume im Ludwigstal erwiesen sich doch als zu eng, die ganze Wanderschar auf einmal aufzunehmen; aber dank dem stets vorhandenen guten Willen und Anpassungsvermögen der Touristen war es dem Wirte doch möglich, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Mit fröhlichem Gesange zog man weiter dem Weißen Stein zu, der auf sonst bequemen, aber jetzt durch das Tauwetter des Schnees aufgeweichten Wegen nicht ohne Mühe erreicht werden konnte. Leider hatte sich die Aussicht etwas verschleiert, sodaß der Blick vom hohen Turm in die Lande nicht mehr den vollen Reiz bot. Mit dem höchsten Punkte der Wanderung war auch die schwierige Tätigkeit der Führer zu Ende, die uns über größtenteils unmarkierte Wege in tadelloser Weise hierhergeleitet hatten, denn nun ging es auf wohlbekannten Wegen zum Zollstock und dann Altheidelberg zu, das vor Anbruch der Dämmerung in bester Stimmung und Verfassung erreicht wurde. Während manche es vorzogen, sofort der Heimat zuzueilen, blieben andere noch einige Stunden im Banne der gemütlichen Stadt, ehe auch sie diesen herrlichen Wandertag mit dem Weg zum Bahnhof beschlossen.

Vereinstätigkeit.

* **Die Sektion Pforzheim des Ski-Klub Schwarzwald** veranstaltete am Sonntag zum zweiten Male ein Schneeschuhrennen auf dem Kaltenbronn, das trotz der ungünstigen Schneeverhältnisse einen ebenso schönen und befriedigenden Verlauf nahm wie im vorigen Jahre. 6 Läufer beteiligten sich an dem Hohlohdauerlauf. Die Rennstrecke ging über Prinzenhütte und Hohloh nach dem Teufelsgrab und zurück und betrug 12 Km. bei einer Steigung von 200 Metern. Die Preisträger waren: 1. Otto Albrecht (1 St. 23 Min. 7 Sek.), 2. Hans Rieß und Otto Ungerer (beide 1 St. 23 Min. 42 Sek.), 3. Ph. Heinz (1 St. 26 Min. 29 Sek.). An den Hohlohdauerlauf schloß sich ein Jugendlauf, dessen Ergebnisse waren: 1. Preis Arnold Werner (18 Min. 20 Sek.), 2. Richard Hiltner (19 Min. 38 Sek.), 3. Hans Schmidt (20 Min. 6 Sek.), 4. Th. Jung (20 Min. 15 Sek.), 5. Alb. Sattler (20 Min. 45 Sek.), 6. Hans Gathmann (21 Min. 10 Sek.). Als Siegerinnen im Damenlauf erhielten den 1. Preis Frau Else Lutz, 2. Frau A. Mayer, 3. Frl. Helene Silbereisen. Im Schülerinnenlauf: 1. Preis Frl. Elfriede van den Valentyn, 2. Frl. Hertha van den Valentyn, 3. Frl. Eleonore Ziegler, 4. Frl. Elisabet Spehr. Der Hindernislauf, Abfahrt dur schwieriges Gelände, wurde der Schneeverhältnisse wegen mit Stöcken gelaufen und nur nach der Geschwindigkeit bewertet. Ergebnis: 1. Preis Hans Oestrem aus Christiania (2 Min. 10 Sek.), 2. Adolf Bolz (2 Min. 14 Sek.), 3. Dr. Schwarzwacher (2 Min. 15 Sek.), 4. Jul. Mehle (2 Min. 16 Sek.). Den letzten und interessantesten Punkt des Rennprogramms bildete der Sprunglauf am Sprunghügel oberhalb Kaltenbronn. Als entschieden bester Springer erhielt Adolf Bolz mit der Note 1,331 den ersten Preis. Da die nächstbesten Leistungen zu sehr verschieden davon waren, wurde kein zweiter Preis, sondern dafür 2 dritte erteilt. Diese erhielten Paul Kohlschein und Jul. Albrecht, beide mit der Note 2,180. Der weiteste Sprung mit 11 Metern war in Anbetracht des schlechten Schnees und des kurzen Anlaufs recht anerkennenswert. Die Preisträger waren alle Pforzheimer, bis auf den Norweger, der den 1. Preis im Hindernislauf holte. Das Skirennen fand seinen Abschluß mit einem Abendessen im Sommerberghotel. Nahezu 150 Personen saßen in dem geräumigen Saal des Hotels. Herr Stadtschultheiß Bäzner, der die Anwesenden im Namen der Stadt Wildbad begrüßte, stellte unter großem Beifall für den nächsten Winter einen neuen Sprunghügel am Sommerberg in Aussicht.

* **Der zweite Skiwettlauf über den Kamm des Erzgebirges,** den der Leipziger Skiklub im vorigen Jahre zum ersten Male veranstaltete, konnte Anfang dieser Woche trotz der nicht besonders günstigen Schneeverhältnisse für die Teilnehmer vollkommen befriedigend durchgeführt werden. Die Gesamtstrecke des Wettlaufes, die 112 Km. beträgt, wurde in drei Tagesstrecken durchlaufen, von denen die letzte die anstrengendste war, da sie über die höchste Erhebung des Erzgebirges, den Keilberg (1235 Meter), hinwegführte. Es starteten im ganzen 25 Läufer, darunter Emmerich Rath aus Prag, der infolge seiner großen Ausdauer und Zähigkeit schon mehrfache Erfolge auf Skilangläufen, wie auch auf Armeegepäckmärschen über größere Strecken errungen hat. Um so beachtenswerter ist die Leistung des 23 Jahre alten cand. med. Georg Meiser (Akademischer Sportklub), der eine um 6 Minuten bessere Zeit erzielte als dieser berühmte Dauerläufer. Meiser, der erst seit einem Jahre den Skilauf betreibt, legte die Strecke von 112 Km. in der Zeit von 13 Std. 32 Min. 1 Sek. zurück. Das Gesamtergebnis stellte sich folgendermaßen: Senioren: 1. Tanner-Freiberg 12 Std. 57 Min. 51 Sek., 2. Rath-Prag 13 Std. 37 Min. 54 Sek., 3. Meiche-Annaberg 14 Std. 7 Min. 39 Sek. Junioren: 1. Meiser-Leipzig 13 Std. 32 Min. 1 Sek., 2. Heinz-Johanngeorgenstadt 13 Std. 52 Min. 21 Sek., 3. Wagner-Johanngeorgenstadt 13 Std. 54 Min. 32 Sek. Der Sieger der Seniorenklasse erhielt die vergoldete, der Sieger der Juniorenklasse die silberne Plakette des Mitteleuropäischen Skiverbandes.

Vermischtes.

* **Schneeschuhwettläufe auf der Hundseck.** Paul, nicht Richard Romp, heißt, wie wir auf Wunsch feststellen, der Sieger in der Meisterschaft des Skiklubs Schwarzwald für 1910.

H.W.R. **Das Sportsleben in Norwegen** ist augenblicklich in höchster Blüte. Beim kürzlichen Sprunglauf in Asker beteiligten sich nicht weniger als 143 Läufer. Die durchschnittliche Sprungweite war 30 Meter. Vormittags hatten Langläufe stattgefunden, in denen ausgezeichnete Zeiten erreicht wurden. Das Rennen war nur eines der Distriktsrennen, wie sie jetzt jeden Sonntag stattfinden. Mit den Vorbereitungen für das Holmenkolrennen ist bereits begonnen worden. Die Tribünenanlage soll diesmal günstiger gestaltet werden. Die Schneedecke ist zurzeit mehr als ausreichend. Zur Wintersportwoche in Skien sind bereits über 500 Nennungen eingelaufen, und zwar von 200 Skiläufern und 200 Skischützen, der Rest von Schlittschuhläufern und Trabsportleuten. Die bekannten norwegischen Läufer Paulsen (Meister von Norwegen) und Stigrud haben ebenfalls zur Europameisterschaft im Kunstlaufen genannt.

H.W.R. **Die Bobsleighbahn von Garmisch** (1600 Meter) ist am 6. Februar eröffnet worden und hat sich als gut erwiesen. Die beste Zeit erzielte der Bob „Zugspitz" (Adam, Garmisch) mit 1:55, Zweiter wurde „Meteor" (Werle, Partenkirchen) mit 1:55⅘.

* **Wettläufe eine Lustbarkeit?** Unter dieser Spitzmarke bringt der „Winter" folgende Auslassungen: Nach dem Finanzreferat der Stadt München scheint es so zu sein. Als „Lustbarkeiten öffentlicher Art" sollen u. a. versteuert werden: „Wettrennen, Wettfahren, Wettrudern, Wettschwimmen, Polo-, Hockey-, Fußballwettspiele, Ballonlaufen und sonstige sportliche Veranstaltungen." Also auch Skiwettläufe usw. Das Zusammenwerfen von Sportveranstaltungen mit Schaustellungen, Redouten usw. unter den Begriff „Lustbarkeit" ist aber eine vollständige Verkennung des Sports, seines Wesens und seiner Ziele. Eine Besteuerung von Wettrennen hat dann allenfalls Berechtigung, wenn diese Veranstaltungen in erster Linie geldumsetzende Manöver zugunsten einer Industrie (Automobil), eine Zucht (Pferdezucht) usw. sind, nicht aber, wenn es sich um Wettkämpfe jener Sportarten handelt, die in erster Linie auf die körperliche Ausbildung ohne Anwendung komplizierter Hilfsgeräte Bedacht nehmen und somit für die harmonische Bildung unserer Jugend, für Nationalwohl und für die Armee von höchster Bedeutung sind. Wir protestieren entschieden gegen eine Besteuerung sportlicher Wettkämpfe und wissen uns in diesem Protest eins mit allen Sportleuten.

Literatur.

H.W.R. **Führertarif für Skifahrten.** Die Sektion München des deutsch-österreichischen A.-V. hat für ihren Bezirk Leitzachtal einen Schneeschuhtourentarif herausgegeben, der in Uebereinstimmung mit den Führern ausgearbeitet wurde.

* **Die Skilaufmeisterschaften der Schweiz, von Oesterreich und von Deutschland,** die kürzlich ausgetragen wurden, haben weit über die Skiläuferkreise hinaus das Interesse der sportlichen Welt gefunden. Da sie infolge besonderer Umstände nicht nur für jedes der betreffenden Länder, sondern auch für das gegenseitige Sport-Verhältnis der drei Länder von Wichtigkeit waren, hat ihnen die Sportpresse große Aufmerksamkeit geschenkt. Unter ihrem Eindruck stehen namentlich die Nummern 15 und 16 der bekannten Wintersport-Zeitschrift „Der Winter" (München). Auch die übrigen Wintersport-Arten, so namentlich das Eislaufen und der Schlittensport, kommen in den beiden Nummern ausgiebig zu Worte. Wer immer sich für Wintersport jeder Art interessiert, lasse sich vom Verlag (München, Finkenstraße 2) eine Probenummer kommen. Das Abonnement für 26 Hefte im Jahr ist nur M. 5.—.

Wetterberichte.

* **Baden-Baden, 24. Febr.** Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 1612. Mittlere Temperatur: 10 Grad Celsius. Wetterverhältnisse: Sehr schön. (Mitgeteilt vom Städtischen Verkehrsbureau).

* **Ruhestein, 24. Febr.** Schneehöhe: 40 Zentimeter, Neuschnee: 10 Zentimeter. Temperatur: 1 Grad Kälte. Skibahn: gut. Sonstiges: schneit weiter. (Mitgeteilt von Gebrüder Klumpp).

Witterungsbericht vom Kurhaus Hundseck
900 Meter üb. d. Meere.
Bekannte gute Lage für Wintersport u. Kuren. Gross. Uebungsfeld u. Sprunghalte, sowie neu angel. Rodelbahn direkt beim Hotel. Elektr. Licht u. Zentralheizg. in all. Räum. Tel. 18 (Bühl B.) 339
Witterungsbericht vom 25. Februar: 3 Grad Wärme. 10 cm. Schnee.

Wintersportplatz Furtwangen im badischen Schwarzwald.
Erreichbar von Donaueschingen p. Bahn, von Triberg od. Bleibach p. Postschlitten od. per Ski von den Bahnstat. Hinterzarten (Feldberg), Triberg, Villingen, Neustadt u. Bleibach. Best geeign. Terrain für Ski- und Rodelsport. 870—1200 m ü. d. Meere.
Empfehlenswerte Hotels: 335
Bahnhof-Hotel, Bes.: Herm. Maier. | Gasth. z. goldnen Ochsen, Bes.: Franz Hahn
Hot. Grieshaber z. Ochsen, Bes.: Grieshaber. | Gasthof zum Rebstock, Bes.: Ferdinand Bäuerle.
Illustr. Prospekte u. Auskunft bereitwilligst durch die Besitzer.

Wintersportplatz Furtwangen i. bad. Schwarzw. 870-1200 m ü. d. M.
Höhenkurhaus, Gasthof u. Pension „z. gold. Raben"
1045 m ü. d. M. ½ Std. v. Bahnhof, 200 m ü. d. Stadt am Höhenweg Pforzheim-Basel, direkt an der 2000 m langen, prachtvollen, idyll. Rodelbahn. Grossart. Skigelände, herrl. Abfahrten, ¼ Std. zum Brend mit Aussichtsturm, 1150 m ü. d. M., bekanntl. einer der schönsten Punkte des Schwarzwaldes m. grossart. Alpenpanorama. Anerk. vorzügl. Verpfleg. Heizb. Zimmer, mäss. Preise. Prosp. grat. Eig. Fuhrwerk. Eigent.: C. Oskar Wehrle. Tel. 84. 327

Bärental i. badisch. Schwarzw. **Gasth. u. Pens. zum Bären**
St. Hinterzarten u. Titisee, an der Hauptstr. Titisee-Feldberg. Vorz. geeign. für Skiläufer. Tadellos. Ski- u. Rodelgelände. Bill. Logispr. Touristen best. empf. Eig. Fuhrwerk. Bes. Heinrich Andres.

Triberg. Hotel u. Pension zur Sonne
Altrenomm., durch Neubau bedeut. vergrössertes gut einger. Haus für Winteraufenthalt. Elektr. Licht, Zentralheizung. Vorzügl. Küche, reine Weine. Zimmer mit Frühstück von Mk. 2,60 an. Sportgeräte leihweise. Telephon 21. Prospekt. 5993

Hotel Englischer Hof d'angleterre
Triberg im bad. Schwarzwald
Telephon 17. — Telegraph: Engl. Hof, Triberg.
Erstklassiges Familien- und Touristen-Hotel
330 Besitzer: Hermann Wolf.

Schonach im bad. Schwarzwald :: Klimat. Luftkurort
Wintersport-Platz I. Rg.
Mitt. im Schwarzw., 900—1100 m ü. d. M., 4 km von Station Triberg. Schnellzugsstation. Dir. Verb. mit den grössten Städten des In- u. Auslandes. Dem sporttreibenden Publikum, Touristen u. Rekonvaleszenten bestens empfohlen. — Empfehlenswerte Hotels: 324
Gasth. u. Pens. zum Rebstock, Besitzer: Albert Schneider. | Gasth. u. Pens. zum Oehsen, Besitzer: Kosmas Scherer.
Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Prospekte gratis und franko von den Besitzern erh.

Hinterzarten (Bad. Schwarzwald.) **Bahnhof-Hotel u. Rest.**
Gelände für Ski- und Rodelsport vorzügl. geeignet. — Schöne Rodelbahn. Bester Aufstieg zum Feldberg. Heizbare Zimmer v. Mk. 1.30. Gute Küche, reine Weine, ff. Biere. Bäder im Hause. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Skier u. Rodel zur Verfügung. Neuer Besitzer: Hermann Riesterer. 339

Freudenstadt — Hotel Rappen
Für Winteraufenthalt durch Einrichtung von Zentralheizung in sämtlichen Häusern bestens geeignet. Rodelbahn und Ski-Gelände in unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten im Hause selbst zur Verfügung. Prospekte zu Diensten durch den Besitzer: Max Laufer. 9159

Freudenstadt Schwarzw. **Hotel zur Krone**
Besitzer Otto Kurz empfiehlt sich bestens für die Wintersaison. Zentralheizung. 326

Erster Winter-Sportplatz der Vogesen
Hotel Weisser See
1200 Meter ü. d. M., Bahnstat. Eschelmer-Urbeis (Ober-Elsass). Zentralheizung. — Trocken-Kammer — Skiablage — 50 Zimmer. — 90 Betten. — Neuangelegter Sprunghügel des Elsass-Lothr. Skiverbandes. Telephon No. 8. Prospekt frei durch den Besitzer
341 Albert Freppel.

MARCHIVUM

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Montag, den 28. Februar 1910, abends 9 Uhr im Festsaal der August Lamey-Loge C 4, 12

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalts Dr. Ludwig Frank, Mannheim über:

„Ludwig Börne"

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörige ergeb. ein. Gäste sind willkommen.

5989 **Der Vorstand.**

Liederkranz E. V.

Samstag, den 26. Februar 1910 abends ½8 Uhr, im Musensaal des Rosengarten

Zweites Konzert

Mitwirkende: Mme Jvonne De Treville aus Brüssel, Herr Adolf Busch aus Köln. 5988

Der Vorstand.

Ein praktisches Notizbuch

für jeden Handwerksmeister ist der von Sekretär **H. Schneider** bearbeitete

Notizkalender für Handwerker 1910

In kurzer leicht verständiger Weise findet man darin die **wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen** über den Meistertitel, Gesellenprüfung, das Lehrlingswesen (nach der Abänderung der G.-O. v. 30. Mai 1908) Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung, **Gesetz die Sicherung der Bauforderungen**, sowie eine Lohntabelle, Zinstabelle, Tabelle zur Berechnung runder Hölzer, Portotarif ꝛc. Der Notizkalender erscheint **in Taschenformat** u. kostet nur **80 Pfg.**

Bestellungen beliebe man baldigst per Postkarte an den

Verlag der „Deutschen Zimmermeister-Zeitung" Mannheim

zu richten. 4522

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 1, 17, Planken. 4587

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent auf Wunsch sofort;

unser **Kursbuch pro 1909/10** für Württemberg, Baden und Hohenzollern etc., 172 Seiten stark,
unsern **Kalender pro 1910** in Buchform, 116 Seiten stark,
unsern **Wand- und Notizkalender pro 1910**, in mehreren Farben u. künstlerisch ausgeführten Schwarzwald-Motiven,
unsere **Verkehrskarte von Süddeutschland** in scharfer Lithographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen,
unsere **Festschrift** aus Anlass des 75jährigen Geschäftsjubiläums.

Zuletzt beglaubigte Auflage **33100.** Oberndorf a. N.

Abonnementspreis für den Monat **März 69 Pfennige** frei ins Haus.

9422 **Schwarzwälder Bote.**

Einladung.

Nr. 8856 I. Zur Beratung der städtischen Voranschläge für das Jahr 1910 wurde Tagfahrt auf **Dienstag, den 8. März 1910 und die folgenden Tage, jeweils nachmittags 3 Uhr** in den Bürgerausschußsaal im Kaufhaus anberaumt.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu den bezeichneten Versammlungen ergebenst eingeladen.

Mannheim, 23. Febr. 1910.
Der Stadtrat:
Martin.
33257 Klemann.

Läden.

Gr. Läden mit Wohng. f. sofort und später in frequent. Lage der Bellenstraße billig zu vermiet. Näheres Lindenhofstraße 12, 2. Stock. 12787

Laden für Zigarrengeschäft oder als Filiale mit oder ohne Wohnung in der Nähe des Tattersalls preisw. z. vm. Näh. **Schwetzingerstr. 30, 3 Tr.** od. bei **Th. Dengle, Pforzheim,** Calwerstraße 139. 15749

Eck-Laden

Ecke Schwetzinger- und Heinr. Lanzstr. Nr. 33 evt. mit Wohnung sof. oder später zu vermiet. 6 moderne Erkerfenster. Näh. Architekt Wittmann, Lameystraße 28. 13793 **Telephon 1245.**

Nutzholzversteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Domänenwald Kameralwald am **Dienstag, den 8. März 1910, vormittags 9 Uhr** im „Adler" in Ziegelhausen nachverzeichnetes Ergebnis an Stammholz aus sämtlichen Winterhieben: Eichen: I. 8b, 5c, II. 13b, 9c, III. 91, IV 352, V. 183, VI. 21, zusammen 191 fm; Buchen: (Abteilg. 15 u. 16) II./V. 18; Birken: V. 1; Fichten: Stämme und Abschnitte I. 26, II. 65, III. 91, IV.—VI. 161, zus. 307 fm; Forlen: (Glaserholz) I. 1, II. 35, III. 18, zusam. 36 fm; Lärchen: IV./VI. 146.

Das Holz ist durchweg an gute Wege verbracht, das Nadelholz entrindet. Nächste Bahnstationen: Neckarsteinach und Schlierbach. Entfernung 2—10 km. Holzliste unentgeltlich durch das Forstamt (Telephon 673) und die Forstwarte Schäfer-Wilhelmsfeld (Hut II), Reinhard-Haffelbacherhof (Hut III), Gerhäuser-Ziegelhausen (Hut IV), Sattler da (Hut V, Telephon 680), Sauer-Schönau (Hut VI). 5927

Vermischtes.

Kinderloses Ehepaar würde die Bedienung eines Herrn gegen freie Wohnung übernehmen. Offerten unt. Nr. 26538 a. d. Exped. dss. Bls.

Gebildete Krankenpflegerin empfiehlt sich. 28880 **Martha-Haus, F 7, 19.**

Möbelwagen (Rückfracht) Mitte März nach Meßkirch gesucht. Off. an **A. Mayer,** T 6, 25, part. 26398

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme an dem so plötzlichen Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Enkelin, Nichte und Kousine 5987

Fräulein

Elisabeth Treiber

in Grenzhof sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Plankstadt, den 23. Februar 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefbetrübte Grossmutter:

Elisabeth Treiber Ww.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

8. Jahrgang. Mannheim, den 25. Februar 1910. No. 18.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 3448 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten die Absperrung der Pestalozzi- und Humboldtstraße zwischen Riedfeld- u. Gartenfeldstraße, vom 25. Februar lfd. Js. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für **den gesamten Fuhrwerksverkehr und Reiter** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 8124

Mannheim, 21. Febr. 1910.
Gr. Bezirksamt Abt. VIa. Polizeidirektion.
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Erneuerung der Gleisanlagen am Tattersall betreffend.

Nr. 2254 P. Am Montag, den 28. Februar ds. Js. soll mit den Arbeiten für die Auswechslung der Gleisanlage Kreuzung Bahnhofstraße mit Kaiserring begonnen werden.

Infolgedessen wird die Sperrung der östlichen Fahrbahn des Kaiserrings zwischen Bismarckstraße und Moltkestraße und die Kreuzung des Kaiserrings für die Fahrrichtung Bahnhofstraße Tattersall bezw. umgekehrt für den gesamten **Fuhrwerks- und Reiterverkehr** bis auf Weiteres notwendig.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 8125

Mannheim, 23. Febr. 1910
Großh. Bezirksamt Polizeidirektion Abt. VIa:
Dr. Korn.

Durch Beschluß vom 17. September 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst und der Unterzeichnete als Liquidator bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert sich bei der Gesellschaft zu melden.

Wohnungs-Telephon-Gesellschaft m. b. H.:
Der Liquidator:
5772 Armin Pohrr.

Bekanntmachung.

Dampfwalzarbeiten an Landstraßen betreffend.

Nr. 3340 IV. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wegen Vornahme von Dampfwalzarbeiten die Strecke der **Landstraße Nr. 100 zwischen Schaarhof und der hessischen Landesgrenze bei Lampertheim in der Zeit vom 1. bis mit 16. März l. Js.** jeweils von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist.

Die abgesperrten Straßenstrecken werden durch aufgestellte Verbotstafeln kenntlich gemacht. 8126

Während dieses Zeitraums ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerks- und Reitverkehr verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 10 R.-Str.-G.-B. § 121 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die in Betracht kommenden Bürgermeister- und Stabhalterämter haben dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Mannheim, 21. Febr. 1910.
Großh. Bezirksamt IV:
Stehberger.

Bekanntmachung.

Bau- u. Straßenfluchtenfeststellung betreffend.

Nr. 2440. Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten auf dem ehemaligen Sinner'schen Fabrikgelände im Stadtteil Käfertal unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenen Nummer des Amtsverkündigungsblattes an während zwei Wochen auf dem Rathaus (Kaufhaus III. Stock, Zimmer Nr. 101) zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen. 3123

Mannheim, 21. Febr. 1910.
Großh. Bezirksamt:
Roth.

Bekanntmachung.

Nr. 3366 M. Das Ersatzgeschäft 1910 betr.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 28. Februar bis einschließlich 12. April 1910 — jeweils ½8 Uhr vormittags beginnend — in dem Saale der Wirtschaft „Zum Colosseum" Waldhofstraße 2 (Meßplatz) hier statt.

Es haben zu erscheinen:

a) Aus dem ganzen Amtsbezirk:

Alle **Rückständigen** aus früheren Jahren — **d. h. vor** dem Jahre **1888 Geborene** — am:

Montag, den 28. Februar 1910, vormittags ½8 Uhr.

b) Aus der Stadt Mannheim nebst Vororten:

Die Pflichtigen des Jahrganges 1890 von Feudenheim werden mit den Pflichtigen der Stadt Mannheim gemustert, wogegen die Pflichtigen des genannten Vorortes der Jahrgänge 1888 und 1889 mit den Pflichtigen des Landbezirks zur **Musterung gelangen.**

Die Militärpflichtigen folgender Jahrgänge, deren Familienname mit nachstehendem Anfangsbuchstaben beginnt:

Geburtsjahr 1888:	B und C,	am	Montag, 28. Februar 1910,	vormittags ½8 Uhr
" "	A, D, E u. F	"	Dienstag, 1. März 1910,	" "
" "	H und J	"	Mittwoch, 2. März 1910,	" "
" "	G, O und R	"	Donnerstag, 3. März 1910,	" "
" "	K und L	"	Freitag, 4. März 1910,	" "
" "	M, P und Z	"	Samstag, 5. März 1910,	" "
" "	N, T, U, V u. W	"	Montag, 7. März 1910,	" "
" "	S (I. Teil),	"	Dienstag, 8. März 1910,	" "
" "	S (II. Teil),	"	Mittwoch, 9. März 1910,	" "
" 1889:	A und B	"	Mittwoch, 9. März 1910,	" "
" "	C, D, E, F, G u. J	"	Donnerstag, 10. März 1910,	" "
" "	H, L und P	"	Freitag, 11. März 1910,	" "
" "	K, M und U	"	Samstag, 12. März 1910,	" "
" "	S und Z	"	Montag, 14. März 1910,	" "
" "	N, R und W	"	Dienstag, 15. März 1910,	" "
" "	O, T und V	"	Mittwoch, 16. März 1910,	" "
" 1890:	A und G	"	Mittwoch, 16. März 1910,	" "
" "	B, C und N	"	Donnerstag, 17. März 1910,	" "
" "	H und O	"	Freitag, 18. März 1910,	" "
" "	D, E, F und P	"	Dienstag, 29. März 1910,	" "
" "	K und Z	"	Mittwoch, 30. März 1910,	" "
" "	J, L und M	"	Donnerstag, 31. März 1910,	" "
" "	S (I. Teil),	"	Freitag, 1. April 1910,	" "
" "	S (II. Teil) T, U, u. W	"	Samstag, 2. April 1910,	" "
" "	V	"	Montag, 4. April 1910,	" "
" "	R	"	Dienstag, 5. April 1910,	" "

c) Aus dem Landbezirk:

Sämtliche Pflichtige der Jahrgänge 1888, 1889 und 1890 aus den Gemeinden:

Geburtsjahr 1888/1890: Sandhofen, am **Montag, 4. April 1910, vorm. ½8 Uhr**
" **1888/1890: Ladenburg,** am **Dienstag, 5. April 1910, vorm. ½8 Uhr**
" **1888/1890: Neckarhausen, Seckenheim und Wallstadt,** am **Mittwoch, 6. April 1910, vorm. ½8 Uhr.**
" **1888/1890: Schriesheim u. Ilvesheim,** am **Donnerstag, 7. April 1910, vorm. ½8 Uhr.**
" **1888/1889: Feudenheim,** am **Donnerstag, 7. April 1910, vormittags ½8 Uhr.**
" **1888/1890: Rheinau,** am **Freitag, 8. April 1910, vorm. ½8 Uhr.**

Am Freitag, den 8. April 1910, vormittags ½8 Uhr beginnend, findet die Musterung derjenigen **Militärpflichtigen** statt **welche während den letzten Musterungstagen neu zur Anmeldung gelangten** bezw. zu den vorstehend angegebenen Terminen nicht erscheinen konnten.

Am 9. und 11. April 1910, vormittags ½8 Uhr beginnend, findet die **Verbescheidung der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Beteiligten **(Eltern und Pflichtige)** an diesem Tage zu erscheinen.

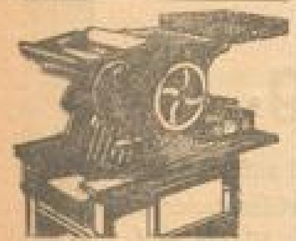
MARCHIVUM

Geldverkehr

Mk. 18000.—
von pünktl. Zinszahler auf 2. Hypothek (innerhalb 70% der amtl. Schätzung) auf gut rentables Wohnhaus per 1. Juli d. J. oder früh. aufzunehmen **gesucht.** Gefl. Offert. unter S. N. 26603 an die Expedit. ds. Bl.

Vermischtes

Damen- und Kindergarderobe (Kostüme) werden bill. angefert. **Rheindammstr. 9, 5. Stock** rechts. 26801



Union-Copiermaschine

Modell 8 schneidet, locht und trocknet die Copien. Prospekte und Vorführung durch

F. C. Menger

Spezialgeschäft für Bureaubedarf
N 2, 1. 2771

Liegenschaften

Villenneubau,
komf. ausgest., mit 9 Zimmern, Wohndiele etc. u. fl. Garten in bester, sonniger Lage Heidelbergs (Neuenheim), nahe ein. elek. Haltestelle gelegen, beziehb. per 1. Juli, um 38 Mille zu verk. Gefl. Offerten u. Nr. 15752 a. d. Exped. ds. Bls. erbet.

Zu verkaufen.

Gebrauchtes
Pianino
zu verkaufen. Off. unter Nr. 26609 an die Expedition.

Kleiner gebrauchter
Kassenschrank
billig zu verkaufen. 12851
Alphornstraße 13, part.

Eine fast neue 15673
Waschtoilette
eich. **Tisch,** eine **Gaskrone** und ein **Ofenschirm** preiswert **zu verkaufen.**
Gr. Merzelstr. 11, 2 Tr.

Gelegenheitsk. f. Brautleute! Selbstangefert. feine Pitschpine-**Küche** mit Linoleumeinlage u. Messingverglasg. sof. sehr billig zu verkaufen. R 6, 6b, part. rechts. 26594

Schaufenster-Abschluß
neu, mit Verglasung 270 ×220×88 cm billig zu verkaufen. Näh. **Hausmeister Hansahaus.** 26604

Stellen finden

Ein jüngerer **gewandter**
Zeichner
für 1. März gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. 26601
Euchardt & Auer
Zentralheizung-Lüftungsanlagen
Heinrich Lanzstraße 12.

Petroleum-Gesellschaft.
sucht gebildeten jungen Mann m. Expedition und Zollwesen vertraut Stenographie erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 15759 an die Expedit. d. Blattes.

Laufjunge
sofort gesucht. 15766
A. E. G.
Friedrichsplatz 1.

Haben Sie Ihr reparaturbedürftiges Schuhwerk schon einmal dem
Schuhbesohlwerk „Reform"
S 6, 33 MANNHEIM Tel. 7241
übergeben? Ein einziger Versuch überzeugt Sie von: (5818

Sorgfältiger Ausführung! Grösster Haltbarkeit!
Erstklassigen Materials! Wasserdichter Sohlen!
Billigsten Preisen.
Beachten Sie unseren Firmenstempel der jeder Sohle von uns aufgeprägt ist.
Vorläufige Annahmestellen befinden sich in:

Mannheim bei:
Herrn G. A. Kaub, D 5, 1.
„ Ludw. Steger, H 7. 10.
„ K. Jos. Gramlich, L 12, 13.
„ Fritz Walter, G 6, 18.
„ Mich. Valenaire, Seckenheimstr. 48.
„ A. Dederer, H 7, 18.
„ Franz Kempf, Parkring 25.
„ Karl Fertig, T 6, 11.
„ Josef Deschner, Mittelstr. 72.
„ W. Ohl, Eichelsheimerstr. 30.
Fräul. B. Fröhner, Reformhaus, Gontardstrasse 31.

Ludwigshafen bei:
Herrn Heinr. Holzinger, Gräfenaustr. 44.
„ P. Graff, Schützenstr. 39.
„ W. Weindel Wwe., Mundenheim Königstrasse 37.
„ Ernst Sachs, Heinigstrasse 24.
„ F. Salat, Rheinstrasse 43.
„ Karl Fleisch, Heinigstrasse 8.
„ A. Scharnagl, Rohrlachstr. 37, III.
„ R. Daut, Rohrlachstrasse 24.
„ Salomon Koppel, Bismarckstr. 8.
„ Ludwig Hirsch, Friesenhstr. 113.
„ Jos. Weber, Neuhofen, Ludwigshafenerstrasse 82.

Herr J. Leibbrand, Rheinau, Wilhelmstr. 30.

Hohes Einkommen
bei verhältnismäßig geringer Tät gkeit kann **organisatorisch veranlagter Herr mit etwas Kapital** durch Uebernahme eines durchaus **vornehmen Unternehmens,** das bereits bestens eingeführt ist, erzielen. Auskunft **Hotel „Kronprinz",** Zimmer 21 von 10—12½ und 3—5 Uhr. 26300

Liftjunge
unter 16 Jahre sofort gesucht. 26605
Hansa-Haus A.-G.

Dekorateur
gesucht 15757
Ludwig Feist, D 2, 1.
Telephon 4161.

Perfekte 9423
Telegraphistin
zur Bedienung eines Morse-Apparates zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Offerten sind zu richten an
Brown, Boveri & Cie.
A.-G. Mannheim-Käferthal.

Modes Tüht. i. Arb. d. Sott u. chik garn. k. p. sof. gesucht Off. unter Nr. 15760 a. d. Exp.

Junges Ehepaar sucht auf 1. April zu einem ganz kleinen Kinde ein braves, gewissenhaftes
Kindermädchen
im Alter nicht unter 20 Jahren, welches zuverlässig in der Kinderpflege ist. Angebote m. Zeugnisabschriften unter M. D. 15750 an die Expedition dieses Blattes.

Haushälterin
nicht zu jung, in frauenlosen Haushalt ges. Off. u. 15770 an die Exped. ds. Bl.

Mittag-u. Abendtisch

D 7, 19 part. 1 — 2 Herren finden gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 15763

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P 2, 1 Tel. 495

Die Alleinvertretung
eines hochlukrativen, konkurrenzlosen Unternehmens, welches nachweisbar in kurzer Zeit in vielen Städten glatt vergeben wurde, ist für Mannheim und Umgegend sofort zu übertragen. Es sind 15 000 ℳ Jahreseinkommen mühelos zu erzielen, wobei Branchekenntnis nicht erforderlich. Tüchtige Herren im Besitz von 1500 ℳ Kaufsumme belieben Offerten unter N. O. 6169 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W 8,** zu senden. 6241

1 Paar große kräftige
Braunwallachen
wegen Mangel an Beschäftigung billig zu **verkaufen.** Preis **M. 1500.** Gefl. Angebote unter **K. 329** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe** erbeten. 6246

Lehrmädchen

Lehrfräulein
aus anständiger Familie für feines **Parfümerie-Geschäft** für sofort gesucht. **H. Schellenberg,** P 7, 19. 26558

Stellen suchen

Suche Stellung als **Kassier, Portier, Aufseher** oder sonst **Vertrauensstelle.** Bin 31 Jahr alt, verheiratet und in guten Verhältnissen, würde auf Verlangen die Handelsschule noch vollends besuchen. Bürgschaft kann geleistet werden. Offerten unter Nr. 26606 an die Expedition d. Bl.

Fräul., in der Kolonialwarenbranche bew., sucht per 15. März Stellung als **Verkäuferin** eventl. in Filiale. Off. erb. unt. F. F. 26990 an die Expedition dis. Blattes.

Möbl. Zimmer.

H 1, 15 3. St., möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. 15768

K 1, 5b, 3 Tr., Breitestr., gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 26749

Mietgesuche.

Ein anständig **möbliertes Zimmer** bei besserer Familie wird per 1. März zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 15748 an die Expedition dis. Blattes.

Hübsch möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in feinem Hause in der östlichen Stadterweiterung oder **in der Nähe des Bahnhofes** von seldem Herrn (Ingenieur) als **Alleinmieter** für 1. April gesucht.
Offerten unter **Nr. 26602** an die Expedition d. Bl.

Gesucht!
Ein **Laden** für Zigarrengeschäft in guter Lage, mögl. Schwetzingerstraße. Off. m. Preis unt. Nr. 26525 **an die** Expedition dis. Blattes.

Wirtschaften.

Wir suchen für unser Logier- u. Gasthaus „Zum Luisenhof" in Rheinau per sofort einen
tüchtigen Wirt.
Schriftliche Offerten sind zu richten an:
Stengelhof-Gesellschaft m. b. H. in Rheinau.